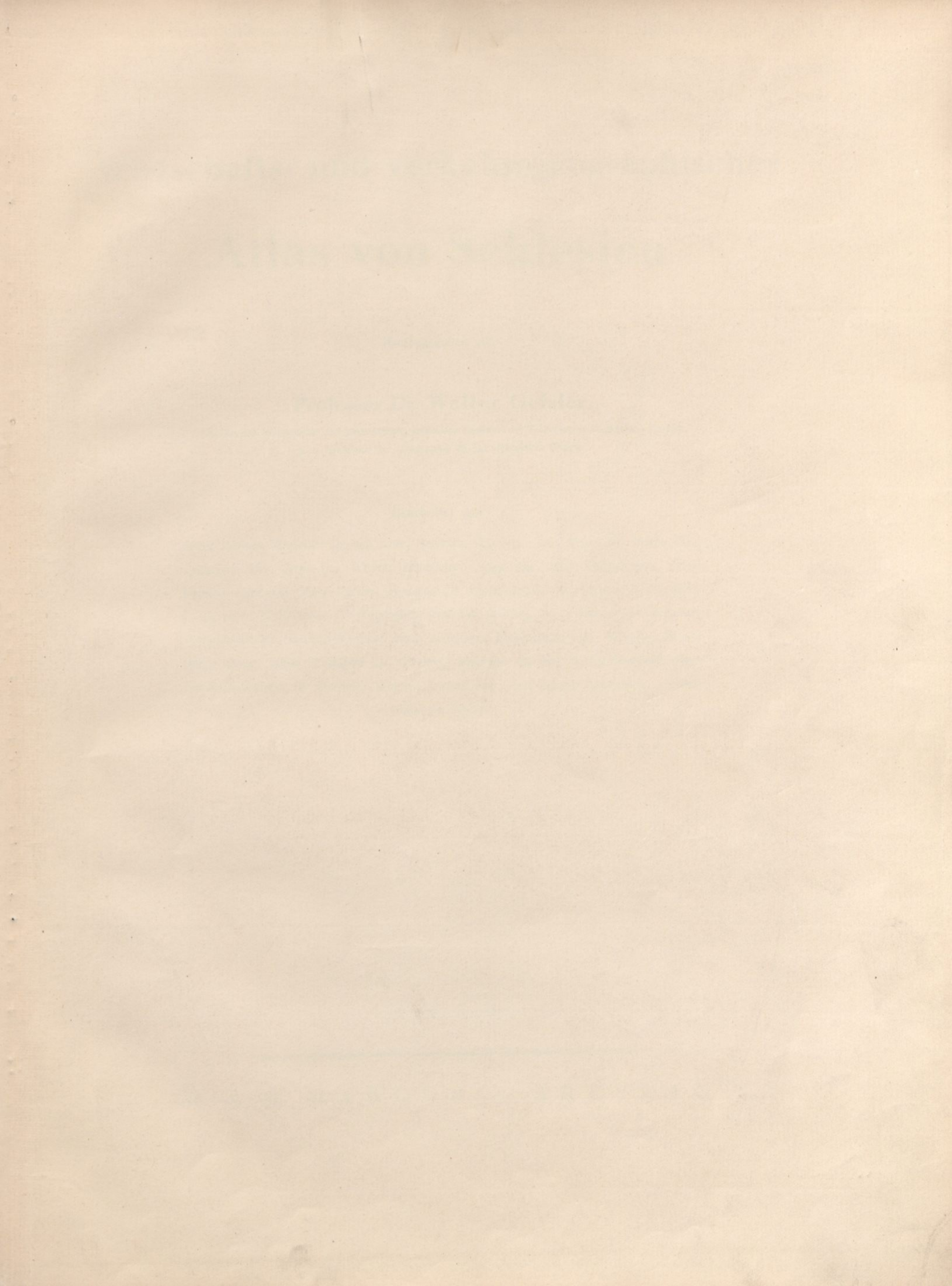
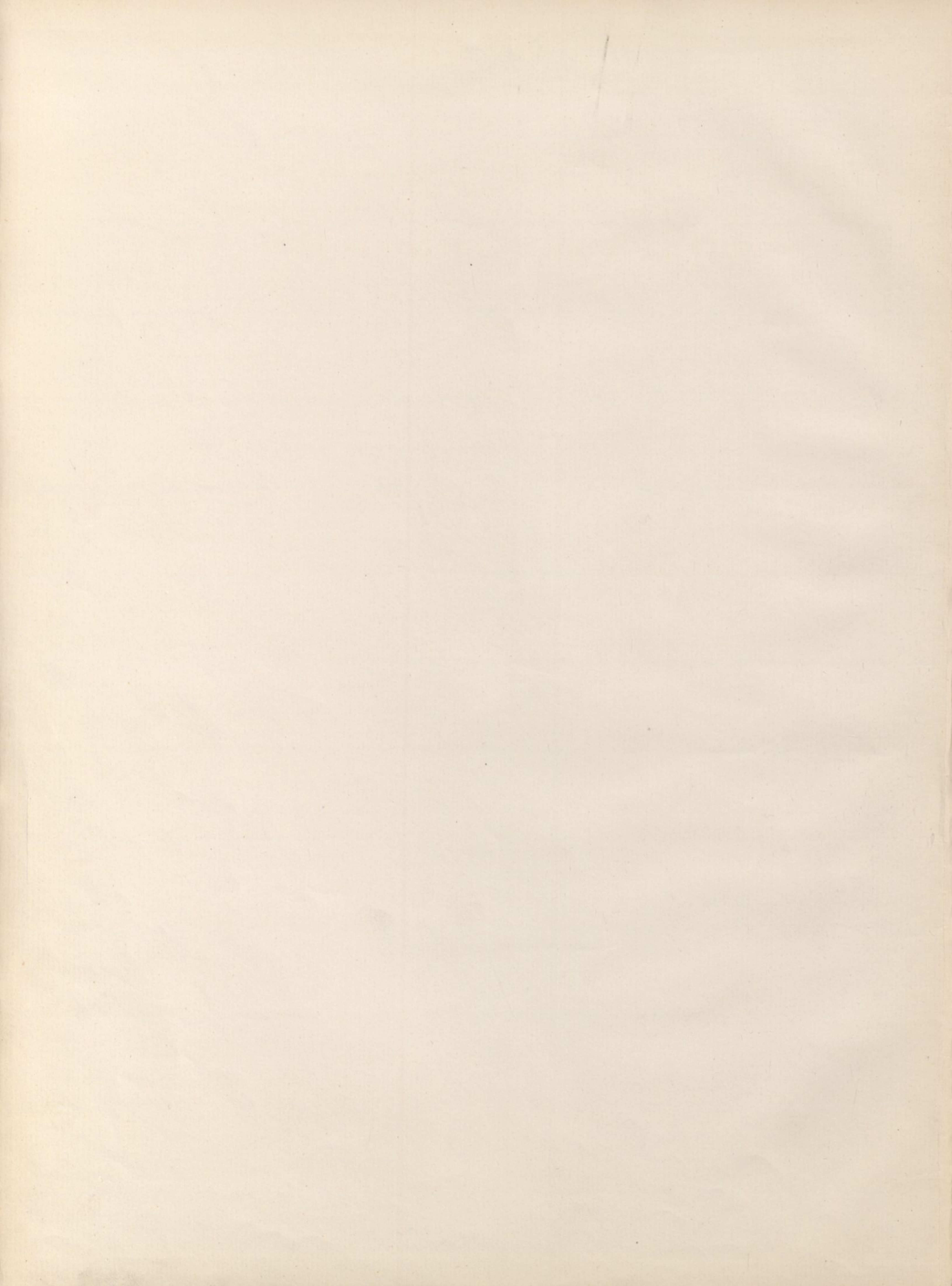


Wirtschafts- und verkehrsgeographischer ATLAS von SCHLESIEN







Wirtschafts- und verkehrsgeographischer

Atlas von Schlesien

Herausgegeben von

Professor Dr. Walter Geisler

Vorsteher des Wirtschafts- und verkehrsgeographischen Seminars der Technischen Hochschule Breslau, a. o. Professor der Geographie an der Universität Breslau

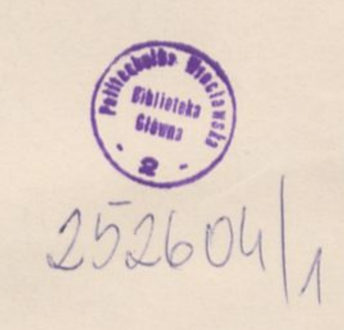
Bearbeitet von:

Ernst Arnold, Professor Dr. von Auer, Professor Dr.-Ing. Karl Beger, Dr. Erwin Biel, Johannes Böer, Dipl.-Ing. Werner Borschdorf, Dipl.-Ing. Emil Brüggemann, Ernst Florian, Dipl.-Ing. Oskar Förster, Professor Dr. Walter Geisler, Dr. Günther von Geldern-Crispendorf, Ernst Guder, Dr. Hagenguth, Professor Dr.-Ing. Louis Jänecke, Dr. Keppler, Privatdozent Dr. Herbert Knothe, Adolf Krzemien, Privatdozent Dr. Walfried Marx, Oskar Moese, Akad. Professor Dr. Olbricht, Professor Dr.-Ing. Georg Spackeler, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Hermann Wagner, Dozent Reg.- und Baurat Wechmann, Landeskämmerer Werner

*

1 9 3 2

M. & H. MARCUS • BRESLAU



Die Herstellung der Karten erfolgte in der Karthographischen Anstalt des Columbus-Verlages Berlin-Lichterfelde. — Das Textpapier lieferte die Firma Sieler & Vogel, Berlin; Entwurf und Ausführung des Einbandes sowie der Mappe geschah durch die Firma W. Leopold, Großbuchbinderei, Breslau.

Druck von C. Schulze & Co., G. m. b. H., Gräfenhainichen.

INHALT

50 Kartenblätter

in Bildgröße 33 × 52 cm enthaltend 165 Karten, Kartogramme und Diagramme, sämtlich farbig, zum Teil in Neunfarbendruck und einer Textbeilage.

A. Allgemeine Grundlagen der Wirtschaft

B. Landwirtschaft

C. Bergbau und Industrie

D. Handel und Verkehr

Vorwort des Herausgebers

In Zeiten höchster wirtschaftlicher Not erscheint das vorliegende Werk. Wenn nicht von vornherein der Gedanke leitend gewesen wäre, durch das Atlaswerk Unterlagen für die Erkenntnis der Wirtschaftsstruktur, der Verbundenheit der Wirtschaft mit den Naturgegebenheiten und dem wirtschaftenden Menschen zu liefern, Unterlagen, die durch die Darstellung der Tatsachen Wege weisen können, der wirtschaftlichen Not des deutschen Ostens und insonderheit Schlesiens zu steuern, so hätte ich nicht den Mut gehabt, dieses umfangreiche Werk in Angriff zu nehmen. Jetzt, wo es fertig vor uns liegt, waltet in mir das Gefühl des Dankes vor gegen alle, die zu dem Gelingen des Werkes beigetragen haben. Und es sind derer so viele und es ist von so vielen Stellen in warmherziger Weise für den Atlas gewirkt worden, daß es mir schwer fällt, mich hier mit einer kurzen Aufzählung begnügen zu müssen.

Voll freudiger Genugtuung und in herzlicher Dankbarkeit gedenke ich meiner Mitarbeiter, die in aufopfernder, mühevoller Tätigkeit die gewaltige Aufgabe der Bearbeitung der Karten übernommen haben, wobei die Materialbeschaffung und die Berechnung der Werte für die Eintragungen in die Karten höchste Leistungen bedeuten. Ich nenne in erster Linie meinen Assistenten und Mitarbeiter Dr. Günther v. Geldern-Crispendorf, dem namentlich die Bearbeitung der nach Wirtschaftsräumen gegliederten Karten zufiel, ferner Herrn Professor Dr.-Ing. Louis Jänecke, der mit seinen Assistenten den größten Teil der Verkehrskarten entworfen hat, und Herrn Dr. Erwin Biel, der die Klimakarten übernommen hat. Eine große Zahl von wissenschaftlichen Instituten und Behörden hat an dem Gelingen des Werkes Anteil, und zwar ebenso durch Einzelmitglieder, deren Namen als Mitarbeiter auf dem Titelblatt des Atlasses erscheinen, als durch die Hergabe von Material, das oft erst für die besonderen Zwecke des Werkes zusammengestellt werden mußte. Es sind dies die Lehrstühle für Wirtschafts- und Verkehrsgeographie, für Eisenbahn- und Verkehrswesen, für Bergbaukunde und für Wasserbau an der Technischen Hochschule Breslau, das Geographische Institut der Universität Breslau, die Pädagogische Akademie Breslau, das Meteorologische Observatorium Breslau-Krietern, das Preußische Meteorologische Institut Berlin, das Statistische Amt der Stadt Breslau, das Institut für landwirtschaftliche Marktforschung Berlin, die Landwirtschaftskammer Niederschlesien Breslau, die Oderstrombauverwaltung Breslau, das Oberpräsidium der Provinz Niederschlesien Breslau, das Oberpräsidium der Provinz Oberschlesien Oppeln, die Provinzialverwaltung Niederschlesien Breslau, die Provinzialverwaltung Oberschlesien Ratibor, die Reichskartenstelle des Reichsamts für Landesaufnahme Berlin, das Preußische Statistische Landesamt Berlin, die Reichsbahndirektionen Breslau, Oppeln, Osten und Halle, die Gewerbeaufsichtsämter der beiden schlesischen Provinzen. Insbesondere danke ich Herrn Landeskämmerer Werner für seine wertvolle Hilfe beim Zustandekommen des Werkes.

Eine große Schwierigkeit bereitete die Aufbringung der namentlich für den Druck des Werkes notwendigen Mittel. Dem verständnisvollen Eintreten der Provinzialbehörden Niederschlesiens ist es zu danken, wenn diese Schwierigkeiten schließlich überwunden wurden und die Arbeiten am Atlas zum Abschluß kommen konnten. Es ist mir ein lebhaftes Bedürfnis, für die zur Fertigstellung des Werkes bereitgestellten Beihilfen meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen zu dürfen. Der Herr Reichsminister des Innern, der Herr Preußische Minister

für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, der Herr Oberpräsident der Provinz Niederschlesien, der Herr Landeshauptmann von Niederschlesien, der Herr Landeshauptmann von Oberschlesien, die Gesellschaft von Freunden der Technischen Hochschule Breslau, die Industrie- und Handelskammer Breslau, der Verband deutscher Arbeitgeber Berlin, die Reichszentrale für Heimatdienst Berlin und eine Reihe der in Schlesien arbeitenden Siedlungsgesellschaften haben durch Beihilfen die Veröffentlichung des Atlaswerkes ermöglicht. Möge der Inhalt der Karten selbst durch seine Verwendbarkeit in der Arbeit für das schwer ringende Schlesierland ein bescheidener Dank für die gewährte Unterstützung sein!

Daß die Karten in so schöner und klarer Weise im Druck erschienen sind, ist ein Verdienst der Kartographischen Anstalt, des Columbus-Verlages G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, dem für sein gründliches Eingehen in alle Fragen der Drucktechnik herzlich gedankt sei. Mit Tatkraft und Opferwilligkeit hat sich schließlich der wissenschaftliche Verlag von M. & H. Marcus, Breslau für das Werk eingesetzt und es in schöner Ausstattung herausgebracht. Ich danke Herrn Theodor Marcus für die große Mühe und Sorgfalt, die er jederzeit auf das Werk verwandt hat.

Breslau, den 26. Februar 1932

Walter Geisler

Zur Einführung

vom Herausgeber Prof. Dr. Walter Geisler

Methodische Bemerkungen

Mein Plan war, ein möglichst vollständiges Bild von der Wirtschaft Schlesiens zu geben. Es sollten die engen Beziehungen zwischen dem Lande und seiner wirtschaftenden Bevölkerung klar gelegt werden, um somit die Wurzeln aufzudecken, aus denen die Wirtschaft ihre ewig sich erneuernde Kraft empfängt. Die Blickrichtung war also von vornherein auf diese Wechselwirkung zwischen Raum und Volk gelenkt, die sich von der rein volkswirtschaftlichen Betrachtung in wesentlichen Punkten unterscheidet. Ist das Interesse des Volkswirtes auf die Wirtschaftsorganisation als solche gerichtet, versucht er die Preisgestaltung in Abhängigkeit von der jeweiligen Wirtschaftslage zu erfassen, muß also der Volkswirt ein besonderes Gewicht auf die Konjunktur und ihre Probleme richten, demnach auf die dauernd im Fluß sich befindlichen Zustände, so sucht eine geographische Betrachtung gerade die Dauer der Erscheinungen festzuhalten.

Das Arbeitsgebiet des Geographen unterscheidet sich von dem anderer Wissenschaften — hier kämen namentlich die verschiedenen Zweige der Volkswirtschaftslehre und auch die Geschichte in Frage — nicht so sehr durch die Gegenstände, als durch die besondere Fragestellung und die Methode. Als Raumwissenschaft betrachtet die Geographie des Nebeneinander der Dinge, und indem sie den Zustand innerhalb einer in dauernder Veränderung befindlichen Welt darzustellen sich bemüht, muß sie nicht nur räumlich, sondern auch zeitlich zusammenfassen und dadurch neue Begriffe bilden. Ein weiteres wichtiges Problem ist die Aufdeckung der Wechselbeziehungen zwischen Raum und Mensch, jener Gedanke, der in der modernen Geopolitik sich zu alles überragender Bedeutung entwickelt hat.

Wir sehen heute in einem Staatswesen nicht nur einen staatsrechtlichen oder volkswirtschaftlichen Begriff, sondern betrachten es als einen besonders gearteten Organismus, dessen natürliche Unterlagen Volk und Raum sind. Eins kann nicht ohne das andere gedacht werden. Der Staat besteht erst dann, wenn diese innige Vereinigung von Volk und Raum stattgefunden hat, wobei das Volk das dynamische Element ist. Wenn dem so ist, dann können wir die Wirtschaft nicht losgelöst vom Raume betrachten und ihre Probleme zu entwirren suchen. Es genügt also auch nicht, wenn wir über die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Staatsgebietes im allgemeinen und im Überblick Bescheid wissen, sondern wir müssen sie in allen Teilräumen kennen. Die bisher geübte statistische Methode erweist sich für die Lösung dieser Fragen als ungeeignet. Sie tut weiter nichts, als daß sie das Hintereinander der statistischen Tabelle in ein Nacheinander auf der Karte verwandelt. Solche Karten enthalten zwei ganz voneinander getrennte Elemente, die einfach übereinander gedruckt werden. Wir haben ein Kartogramm.

Es galt, die Wirtschaftskarten aus dieser Starre zu lösen. Es konnte dies nur gelingen, wenn der Gedanke vom Staate als einem Raumorganismus weiter gedacht wurde. Wenn der Staatskörper ein Organismus ist, dann muß er auch ähnliche Lebensbedingungen zeigen wie ein anderer Organismus, ein Tier oder ein Mensch. Ein solcher Organismus besteht aus Gliedern und diese wieder aus Zellen, und jeder Teil hat ganz bestimmte Funktionen zu erfüllen. Im gesunden Zustande befindet sich der Organismus in harmonischem Gleichgewicht, ist er aber krank, so muß ergründet werden, wo der Schaden steckt. Hat man nur eine Vorstellung von der Gesamtleistungsfähigkeit, so wird man die schadhafte Stelle nicht finden. Dazu gehört eine genaue Kenntnis jedes einzelnen Gliedes und seiner Funktionen.

Auf die einzelnen Zellen werden wir dabei nicht zurückgehen, wohl aber auf das Organ mit bestimmten Funktionen. Die Zellen leben zwar in gewisser Weise für sich und bilden untrennbare kleinste Einheiten, aber erst eine Gruppe von ganz besonders und gleichartig ausgestatteten Zellen vereinigt sich zu einem Organ, dessen Lebensäußerungen auf ganz bestimmte Aufgaben gerichtet sind. Selbstverständlich müssen wir die Funktionen der Zellen kennen, aber es ist einleuchtend, daß sie nur als Teile eines Organs oder Gliedes Bedeutung haben.

Die Zellen wollen wir den Gemeinden gleich setzen. Es fragt sich, welche höheren Einheiten wir in den Organen und Gliedern zu sehen haben, d. h. mit anderen Worten, nach welchen Gesichtspunkten wir die Gemeinden zu gruppieren haben. Abzulehnen ist die statistische Methode, die alle Gemeinden mit gleicher Struktur oder mit gleichen Werten zusammenwirft. Wir bekommen dann auf der Karte ein unübersichtliches Mosaik, wenn keine weitere Gruppierung eintritt, und wenn diese nach der Art und Leistung vorgenommen wird, dann erhalten wir ein Bild, das trennt, was organisch zusammengehört. Kehren wir zu unserem Vergleich zurück: Es gibt gleich große und auch gleichgeartete Zellen, die sich doch zu keiner höheren Einheit zusammenfinden, denn es gibt bei jedem Organismus gleichartige, etwa paarige Organe und Glieder, wie die Augen, die Arme usw.

Wir dürfen also auf der Karte nicht alle Gemeinden beispielsweise mit gleich hohen Erträgen einer Getreideart ohne weiteres vereinigen. In dem Raume zwischen Weistritz und Ohle wird in Prozenten ebensoviel Gerste angebaut wie in der Neißetallandschaft des Glatzer Berglandes. Beide Wirtschaftsräume sind aber sehr voneinander verschieden. Während in ersterem Raume Weizen und Zuckerrüben vorherrschen, treten diese Früchte im Kreise Habelschwerdt ganz zurück. In den Industriegebieten haben wir nicht nur Bergbau, sondern auch Ackerbau, aber dieser steht unter ganz besonderen Verhältnissen, und zwar ebenso sehr bezüglich der Absatzverhältnisse als auch bezüglich der zur Verfügung stehenden Fläche und der Arbeiterfrage. Wir haben Ackerbau in den verschiedensten Landschaften Schlesiens, im Gebirge, in der Ackerebene sowohl links wie rechts der Oder, in der Oderniederung, inmitten der Waldgebiete und in den Industriebezirken. Es sind also gleichgeartete Zellen vorhanden, aber sie gruppieren sich in ganz charakteristischer Weise. Die Wirtschafts- und Lebensbedingungen sind in den einzelnen Teillandschaften verschieden. Das Wohl und Wehe einer Gemeinde in der Oderniederung ist schicksalsverbunden mit den Nachbargemeinden, die unter gleichen Bedingungen wirtschaften, weniger direkt verbunden ist sie mit einer Gemeinde des Lausitzer Waldgebietes, obgleich diese die gleiche Struktur haben mag; sie gehört aber einer anderen Landschaft, einem anderen Wirtschaftsraum an.

Die statistische Methode geht denn auch so vor, daß sie die Gemeinden einer höheren Verwaltungseinheit, also die Kreise, zusammenbetrachtet. Aber da tut man den natürlichen Verhältnissen Zwang an. Die Flächen der Kreise umfassen Gemeinden mit ganz verschiedenem wirtschaftlichem Charakter; sie haben Gegenden mit gutem und mit schlechtem Boden, mit und ohne Industrie, solche Gemeinden, die günstige Verkehrsverhältnisse aufweisen, und entlegenere Gebiete. Es müssen vielmehr diejenigen Gebiete zusammengefaßt werden, die eine gleiche Wirtschaftsstruktur haben; diese kann einheitlich oder sehr vielgestaltig sein. Ein Gebiet mit gemischt Industrie und Landwirtschaft hat andere Probleme als ein Gebiet mit reiner Landwirtschaft oder gar mit Monokultur, etwa nur Forstwirtschaft.

Es handelt sich also um die Ausscheidung von Wirtschafts- und Lebensräumen. Abgesehen von der allgemeinen Lage eines Wirtschaftszweiges und der augenblicklichen Konjunktur hat jeder Raum seine besonderen Probleme, ja der Raum bedingt die feineren Unterschiede, lehrt uns die Wechselbeziehungen zu den einzelnen Wirtschaftszweigen erkennen. Da es darum geht, die engste Verbundenheit des Menschen mit der Scholle aufzuzeigen, so müssen wir uns bemühen, diese Kleinräume der Landschaft zu erkennen, die schließlich in ihrer Gesamtheit das Land bilden. Jedes der Wirtschaftsräume hat seine eigenen Probleme, die eben nur durch die räumliche Anordnung und die natürliche Ausstattung gerade dieses Raumes bedingt sind. Jeder Lebens- und Wirtschaftsraum, so ähnlich er auch einem anderen sein mag, ist doch nur sich selbst gleich, und es gilt daher, die Individualität jedes einzelnen Wirtschaftsraumes wissenschaftlich zu erfassen, inhaltlich und in seiner Ausdehnung festzulegen und fernerhin die ähnlichen Wirtschaftsräume zueinander in Beziehung zu setzen. Auf diese Weise kann eine Gruppierung in höhere Einheiten vorgenommen werden. Somit ist auch eine allgemeine vergleichende Betrachtung möglich und mit Nutzen durchzuführen.

Es ist verhältnismäßig leicht, stark ausgeprägte Individualitäten unter diesen Wirtschaftsräumen zu erkennen. Schwieriger ist die exakte Erfassung und Abgrenzung der Wirtschaftsräume. Hierbei mußte die natürliche Ausstattung die Grundlage bieten, als solche dienen aber nicht nur die physischen Verhältnisse, wie Höhenlage, Relief, Beschaffenheit der Böden und namentlich das Klima, sondern auch die Verteilung der Bevölkerung und die Gliederung nach den Berufen sowie die wirtschaftliche Betätigung. Die Wirtschaftsräume sind also dadurch gefunden worden, daß die Strukturgrenzen für jedes Landschaftselement, das in gegenseitiger Wechselwirkung die Individualität des Raumes bedingt, gezogen worden sind und die Gebiete mit gleichartigen Strukturmerkmalen zu einheitlichen Räumen vereinigt wurden.

Ein besonderer Vorzug dieser Methode wird in der Übersichtlichkeit und Anschaulichkeit erblickt. Ganz Schlesien ist in 100 Wirtschaftsräume eingeteilt. Es ist dies zwar eine Zahl, die größer ist als die der Kreise, da sie aber natürliche Landschaften darstellen, wird das Kartenbild doch bedeutend klarer als bei Zugrundelegung der Kreise, da beispielsweise bei der Karte

des Weizenanbaus die Einheitlichkeit der Ackerebene zwischen Gebirge und Oder klar zutage tritt. Und die vielen kleinen Wirtschaftsgebiete in den Sudeten bilden für sich eine höhere Einheit. Die großen Gruppen treten von selbst heraus. Das Interesse am einzelnen verflüchtigt sich, es drängen sich die großen Zusammenhänge von selbst ans Licht. Eine auf Grund der statistischen Methode gezeichnete Anbaukarte könnte ein so klares Bild nicht ergeben. Das bunte Mosaik der Gemeindeflächen läßt sich darnach nicht in große natürliche Flächen verschmelzen; es bleibt ein Kartogramm. Die geographische Methode erhebt die Darstellung zur Wirtschaftskarte. Die Karte 13 zeigt die Wirtschaftsstruktur dieser 100 Wirtschaftsräume. Sie ist trotz des vielseitigen Inhaltes übersichtlich, und man wird trotz der vielen Räume doch die große Linie sofort erkennen.

Je einfacher und klarer eine Karte ist, um so eher erfüllt sie ihren Zweck, aber um so mehr Arbeit steckt darin. Um die Werte für die Wirtschaftsräume zu erlangen, mußte die Auswertung des ungedruckten statistischen Materials gemeindeweise vorgenommen werden, was eine ungeheure Arbeitslast bedeutet, zählen wir doch in Schlesien rund 4600 Gemeinden. Herr Dr. von Geldern-Crispendorf hat diese sehr zeitraubende und verantwortungsvolle Arbeit geleistet, wofür ihm besonderer Dank gebührt.

Von einer Karte verlangen wir, daß sie richtig und klar nach ihrem Inhalt ist. Diese Forderung ist nach den bisherigen Ausführungen erfüllt. Es wäre nur die Frage zu erörtern, ob ihr Inhalt auch für die Dauer Wert hat. Da die Wirtschaftsräume auf Grund aller Strukturelemente abgegrenzt sind, so bleibt das relative Verhältnis immer gewahrt. Die Gebirgsräume werden sich stets in der angegebenen charakteristischen Weise von den Wirtschaftsräumen der Ackerebene, der Niederungen und der Waldgebiete unterscheiden; ebenso werden die Industriegebiete sich in besonderer Weise abheben. Die absoluten Zahlen freilich werden Schwankungen unterworfen sein. Das Jahr 1929 war nun für die Landwirtschaft ein Normaljahr, die Durchschnittswerte für die Jahre 1925 bis 1929 ergaben für die Ernten etwa die gleiche Zahl wie für 1929. Bei den Anbauflächen ist seit 1929 infolge der Propaganda für den Weizenanbau eine größere Verschiebung zuungunsten des Roggenanbaus eingetreten. Der erstere hat in Schlesien um 26 % zugenommen, der letztere um 9 % abgenommen. Wir können also erwarten, daß die Unterschiede in den Anbauflächen, wie sie in den Wirtschaftsräumen auf unseren Karten sich ausprägen, noch verschärft haben. Nun ist abzuwarten, ob sich die Entwicklung der Landwirtschaft in den gleichen Bahnen bewegen wird oder ob Rückschläge eintreten werden. Unsere Karten geben den bisher als normal geltenden Zustand wieder und sind dadurch ein besonders wertvolles Dokument für spätere Zeiten, wenn es vielleicht durch Verbesserungen der wissenschaftlichen Methoden der Landwirtschaft möglich sein wird, noch höhere Erträge zu erzielen. Für alle Fälle handelt es sich bei den Karten nicht um Zufallsergebnisse eines beliebigen Jahres, sondern um normale Werte. Die Ernteergebnisse auf den Hektar, wie sie für unsere Karten zugrunde gelegt worden sind, ändern sich von Jahr zu Jahr nicht in solchem Maße, daß es die Darstellung auf den Karten wesentlich beeinflussen könnte. Das gleiche ist von der Industrie und vom Verkehr zu sagen, welch letzterer ja eine Funktion des gesamten Wirtschaftslebens ist. Durch die Karten werden alle in der Industrie beschäftigten Personen erfaßt. Die Zahl der Personen schwankt wohl in den einzelnen Jahren, aber das relative Verhältnis zur Landwirtschaft oder zum Verkehr ändert sich nur bei Ausnahmezuständen merklich. Die absoluten Zahlen können also für unsere Zeit als typisch gelten. Die durch Konjunkturschwankungen zeitweise herbeigeführten Veränderungen interessieren uns nicht. Im einzelnen soll über diese Dinge jeweils bei der kurzen Besprechung der Karten das Notwendige gesagt werden.

Die Karten sollen auch anschaulich und schön sein. Auch hierfür ist, wie ich hoffe, besonders dank der Bemühungen der Kartographischen Anstalt des Columbus-Verlages, Berlin-Lichterfelde Rechnung getragen worden. Es wurde mit den Farbplatten nicht gespart, um schöne Wirkungen zu erzielen. Wir haben hier nur das Prinzip der Farbenskala im allgemeinen zu besprechen. Es ist streng darauf geachtet worden, daß eine Gegensatz-Farbskala nur da angewandt wurde, wo es sich wirklich um Gegensätze handelt, wie bei Zu- bzw. Abnahme, Überschuß- und Zuschuß. Sonst wurde eine Farbe durch Intensität abgewandelt, und zwar so, daß alle Karten, die zusammen gehören, auch die gleiche Farbenskala erhielten, wie alle Anbaukarten die grüne Farbe und alle Erntekarten die braune Farbe. Bei den Bergbau- und Industriekarten wurden nach Möglichkeit die traditionellen Farben benutzt, also etwa für Steinkohle schwarz, sonst mußte darauf gesehen werden, daß klar unterscheidbare und leuchtende Farben gewählt wurden, da die einzelnen Punkte nur wenig Raum einnehmen und doch scharf heraustreten müssen. Im allgemeinen wurde versucht, möglichst fein abgetönte Farben zu wählen und grelle, schreiende Farben zu meiden. Eine willkürliche Farbenskala ist stets abgelehnt worden. Über einige Besonderheiten wird bei der Besprechung der Karten eingegangen.

Jede der Karten kann Anspruch auf Originalität machen. Für die meisten Karten hat Herr Ernst Florian die Grundlage gezeichnet. Das statistische Material ist in fast allen Fällen — die kreisweisen Angaben für 1925 ausgenommen — auch in Tabellenform noch nicht veröffentlicht gewesen. Es

mußte mit vieler Mühe aus dem Urmaterial herausgezogen werden. Es gilt das in besonderem Maße von den Verkehrskarten, wo Herr Reichsbahn-Bauführer Borschdorf und Herr Guder mühevolle Arbeit geleistet haben.

Originell sind auch verschiedene Methoden der Darstellung, wie die nach Wirtschaftsräumen, die Darstellung der Bergwirtschaft, der Ausstrahlungen von den Bahnhöfen sowie der Bedienung der Bevölkerung durch die fahrplanmäßig verkehrenden Züge und Autobusse u. a. Bei den Handelskarten wurde die bewährte Methode von Professor Tiessen-Berlin angewandt.

Zu beachten ist auch der Wechsel im Maßstab. Bei Vorwalten von drei Maßstäben — die Hauptkarten sind sämtlich in 1 : 750000 gezeichnet — ist doch auf den Nebenkarten zur Darstellung besonders wichtiger Industriegebiete bis 400000 und 250000 heraufgegangen.

Auch über den Inhalt der Karten mögen hier einige allgemeine Bemerkungen Platz finden. Der Atlas erscheint in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Not, und gerade Schlesien hat durch seine Lage im Südosten des Reiches, umgeben von Zollmauern des Auslandes, außerordentlich gelitten. Die Abtretungen haben seine Wirtschaftskraft in hohem Maße geschwächt, und die Wirtschaft Schlesiens mußte sich gegenüber der Vorkriegszeit völlig umstellen. Man wird erwarten, daß diese Tatsachen in eindringlichem Maße in dem Karteninhalt zum Ausdruck kommen. Es ist dies auch der Fall, und namentlich der bittere Verlust an Lebens- und Wirtschaftsraum ist auf jeder Karte durch Einzeichnung der alten Reichsgrenze von 1914 gekennzeichnet worden. Eine besondere Darstellung finden die Härten der Absatzbeschränkung einer Grenzstadt und der Zerreißungsschäden in den Ostkreisen Niederschlesiens (Nebenkarten zu Blatt 13), während die Verluste im oberschlesischen Industriegebiet an verschiedenen Stellen, insbesondere bei der Gegenüberstellung des Kohlenversandes Oberschlesiens 1912 und 1928 von den einzelnen Bahnstationen aus (Blatt 44 Nebenkarte), zum Ausdruck kommen. Die allgemeine, durch die Friedensbestimmungen herbeigeführte Verschlechterung der Wirtschaft Schlesiens zeigen die Karten des Absatz- und Bezugsmarktes (Nebenkarte Blatt 1), der Einkommensvergleich deutscher Landesteile (Blatt 16, Karte b) und der Arbeitslosen (Karte 40), während die erschütternde Lage Breslaus aus den Darstellungen von Blatt 39 erhellt. In welchem Ausmaße schon 1929 der Rückgang der Wirtschaft vor sich gegangen war, zeigen die Gegenüberstellungen des Güterversandes und -empfanges der Jahre 1913 und 1929 (Blatt 42).

Wenn auch das Bestreben sein mußte, den Zustand der Wirtschaft darzustellen, so ist doch darauf Bedacht genommen worden, daß die einschneidenden Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur seit dem Weltkriege in dem Maße zum Ausdruck gekommen sind, als es notwendig ist, die heutigen Verhältnisse zu verstehen. Der Atlas konnte aber nicht den besonderen Zweck verfolgen, die Härten und die Ungerechtigkeiten der Friedensbestimmungen zu beleuchten, sie kommen nur in ihren Auswirkungen auf die Wirtschaft zum Ausdruck.

Die Atlaskarten und die Diagramme machen uns mit Tatsachen bekannt. In keinem Falle ist eine subjektive Stellungnahme maßgebend gewesen. Auch der Text muß sich jeglicher Kritik enthalten, soll der Atlas so wirken, wie es die Absicht ist, nämlich durch die Tatsachen. Man erwarte also keineswegs Hinweise auf Mittel und Wege, wie man diesem oder jenem Zweige der Wirtschaft aufhelfen könnte. Andererseits hoffen wir, daß durch die Analyse der Wirtschaft und durch die Aufdeckung der Wechselbeziehungen zwischen der natürlichen Ausstattung und dem wirtschaftenden Menschen der Fachmann aus der Landwirtschaft, der Industrie, aus dem Handel und Verkehr Nutzen ziehen und Anregungen empfangen möge. Ihnen allen soll durch die Kartenblätter Material an die Hand gegeben werden, das sie als Unterlagen für ihre speziellen Untersuchungen verwerten können. Probleme, die schnellstens in Angriff genommen werden müssen, gibt es in beängstigender Fülle. Das ist ja gerade ein Hauptgrund, weshalb der Atlas in dieser Zeit voller wirtschaftlicher Gährungen erscheinen sollte. Möge das Werk dazu beitragen, den rechten Weg für einen Wiederaufstieg der Wirtschaft Schlesiens zu finden.

Bemerkungen zu den einzelnen Karten

zusammengestellt vom Herausgeber Prof. Dr. Walter Geisler

A. Allgemeine Grundlagen der Wirtschaft

Blatt 1. Höhenschichten; Absatz- und Bezugsgebiet.

Die Hauptkarte zeigt uns das Relief des Landes. Durch Flächenfärbung sind die einzelnen Teile der Sudeten herausgearbeitet, man erkennt die auch klimatisch so bedeutsame Landeshuter Pforte und die Auflösung des Gebirges im Gebiet der Mittelsudeten. Die Umrahmung des Glatzer Beckens (Neiße Graben) durch Heuscheuer, Adler- und Habelschwerdter Gebirge im Westen und Eulen- und Reichensteinergebirge im Osten ist gut erkennbar, und auch die Zerschneidung des Altvater-Gebirges ebenso wie der Steilabfall zum Vorlande treten plastisch hervor. Um diese Wirkung nicht zu zerstören, ist von einer Beschriftung der Gebirge Abstand genommen worden. Auch bei der Darstellung von Flachland in Tiefland ist eine Anlehnung an die gesetzmäßige Farbenplastik von Karl Peucker zu beobachten; eine völlige Durchführung seiner Methode war aus technischen Gründen nicht möglich. Immerhin kommen die Höhen des Niederschlesischen Landrückens recht gut heraus.

Die Nebenkarte zeigt uns in aller Deutlichkeit die ungünstige geopolitische und wirtschaftliche Lage Schlesiens als der Südostmark des Deutschen Reiches. Als eine Halbinsel ragt das Gebiet der beiden Provinzen Nieder- und Oberschlesien in ein durch Hochzölle abgeschlossenes Wirtschaftsgebiet des Auslandes hinein, mit dem vor dem Kriege ein reger Warenaustausch stattfinden konnte. Vor dem Kriege war die Grenze 965,7 km lang, und davon lagen zwei Drittel gegenüber dem eng befreundeten Österreich, während jetzt Niederschlesien 595,4 km und Oberschlesien 553,4 km Auslandsgrenzen besitzen. Breslau ist nur rund 50 km von den polnischen Grenze entfernt. Durch die Gebietsverluste im Deutschen Osten und die Absperrung von der eigenwirtschaftlichen Machtbestrebungen nachgehenden Nachbarstaaten ist das Absatzgebiet Schlesiens in katastrophaler Weise verkleinert worden. Man beachte die 200 km Entfernungslinie von Breslau gegenüber der von Berlin und Bochum; und man wird finden, daß der größte Teil des Gebietes dem Handel durch Schutzzölle versperrt liegt.

Blatt 2. Reliefenergie, Wirtschaftsräume.

Die Hauptkarte läßt auf den ersten Blick erkennen, wo wir, ohne Rücksicht auf die Höhenlage über dem Meeresspiegel, wie sie auf Blatt 1 gezeigt wird, ein bewegtes Gelände haben und wo Flachland ist. Die wirtschaftliche Bedeutung liegt darin, daß für den Pflugbau ein bewegtes Gelände große Schwierigkeiten mit sich bringt. Je dunkler also die viereckige Fläche ist, um so schwieriger ist die Bestellung der Felder. Bewegtes Gelände ist aber auch verkehrsfeindlich. Die Durchgangsstraßen, die infolge starker Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit hohe Steigungen meiden müssen, sind in hohem Maße von der Bodengestalt des Landes abhängig. Wir erkennen sofort die von Natur vorgezeichnete Lage der Übergangsstraßen über die Sudeten. Der Sudetenrand hebt sich auch hier heraus, und in charakteristischer Weise erscheint das bewegte Relief des Sudetenvorlandes. Die große Senke von der Breslauer Bucht nach dem Norddeutschen Flachlande wird von der Eisenbahnlinie Breslau—Liegnitz—Sagan benutzt.

Besondere Beachtung müssen wir der Darstellung der Wirtschaftsräume auf der Nebenkarte widmen. Sie ist an dieser Stelle vorweggenommen, obgleich die Bearbeitung auf Grund aller physio- und kulturgeographischen Landschaftselemente erfolgt ist. In der Einführung ist das Notwendigste über die Wirtschaftsräume gesagt. Wir finden auf dieser Karte eine Zusammenfassung der 100 Wirtschaftsräume zu zehn größeren Einheiten, und zwar haben alle die Wirtschaftsräume eine gleiche Farbe erhalten, die ungefähr unter den gleichen natürlichen Verhältnissen stehen. Wir können noch höhere Einheiten bilden, indem wir alle Gebirgslandschaften zusammenfassen, ferner die Diluvialen Hochflächen, die Ackerebenenen, die Feld-, Wald- und Niederungslandschaften und schließlich die Industrielandschaften. Diese fünf großen Gruppen sind an ihrer Farbe leicht unterscheidbar. Bei den Hauptkarten der Blätter 10, 13, 18—21 und 24—27 ist stets auf die kleinste Einheit der Wirtschaftsräume zurückgegangen worden.

Blatt 3. Die Beschaffenheit der Böden und die Bodentypen.

Die große Vielgestaltigkeit der Böden Schlesiens tritt uns sofort bei Betrachtung der Hauptkarte entgegen. Dabei kann die Karte nicht einmal alle Einzelheiten zur Darstellung bringen. Eine andere Schwierigkeit lag in dem Mangel an geeignetem Material; denn eine bodenkundliche Kartierung Schlesiens liegt noch nicht vor. Es kann sich also nur um ein vorläufiges Ergebnis handeln. Die Gruppierung nach streng bodenkundlichen Gesichtspunkten bringt die Übersichtsskizze der Nebenkarte. Sie ist aber für praktische Bedürfnisse ungeeignet. Auf der Hauptkarte ist daher eine Gliederung nach der Entstehung und nach der Bonität versucht worden. Wir finden demnach Anklänge an die geologisch-agronomische Richtung. Die Böden des Flachlandes bilden eine Gruppe für sich, ebenso die des Gebirges, wobei es sich in letzterem Falle um eine Gruppierung nach dem Muttergestein handelt. Mit der Bezeichnung Gneis- bzw. Granitböden wird auch bei dem Landwirt eine ganz bestimmte Vorstellung von der Art des Bodens verbunden. Hiermit ist sogleich eine Großgliederung der Gebirgsböden (Bergwaldböden der Bodenkundler) gegeben. Die Verwitterungsböden des Paläozoikums sind nach ihren agronomischen Eigenschaften in nur zwei Gruppen zerlegt, um das Bild nicht noch verwickelter zu gestalten. Bei den Eluvialböden der mesozoischen Gesteine mußte den Verwitterungsböden des Muschelkalkes, die bald lehmige bald sandige Ausbildung zeigen, besondere Beachtung geschenkt werden. Der Muschelkalk ist teilweise von Diluvium dünn überlagert. Auf die besondere Gruppe der fruchtbaren Abschlemmböden sollte nicht verzichtet werden, obgleich infolge ihrer linienhaften Verbreitung bei weitem nicht alle Vorkommen eingetragen werden konnten. Wo wir im Gebirge nur eine dünne Bodenschicht, charakterisiert durch die Beimengung von Felsstücken, vorfinden, oder wo vielfach größere Felsblöcke eingestreut sind, haben wir Skelettböden, die den Ertragswert außerordentlich herabdrücken. Dieselbe Signatur haben die Blockpackungen und Endmoräner des Diluvialplateaus erhalten.

Die Mannigfaltigkeit des Kartenbildes entwirrt sich am besten, wenn man neben der Verbreitung der Gneis- und Granitböden die grauen Töne der Verwitterungsböden des Paläozoikums verfolgt. Am Sudetenrande zieht sich außerdem ein Streifen Geschiebelehm von besonderer Ausbildung hin. Davor lagert sich der Lößlehm, dessen Ausgangsgestein, der Löß, sich längs des Gebirges abgelagert hat. Die Verbreitungsgrenzen der einzelnen Bodenarten im Flachlande sind durchaus unsicher, die Eintragungen aber dürften im allgemeinen zutreffend sein. Die guten Böden sind Schwarzerde[1]), Lößlehm und Geschiebelehm, die übrigen Arten sind leichte bis arme Böden. Als unmöglich erwies es sich, die Niederungsböden, die eine sehr verschiedene Beschaffenheit haben, nach ihrem Wert zu kartieren. Abgesehen davon, daß die notwendigen Unterlagen fehlen, wäre das Kartenbild unlesbar geworden.

Blatt 4. Wald, Wiese, Ackerland; Obstbaumdichte.

Auffallend ist der Reichtum an Wald und die verhältnismäßig kleine Fläche für Wiesen und Weiden. Zu beachten ist jedoch, daß die vielfach längs der Flüsse sich findenden Wiesenstreifen sich infolge ihrer langgestreckten Form nicht darstellen ließen. Das gilt namentlich für das Gebirge. Als Ergänzung dienen die Karte b Blatt 15 und Karte a Blatt 17. Die Waldlandschaft zeigt eine größere Mannigfaltigkeit, da die dem Nadelwald eingestreuten Laubwaldbestände besonders ins Auge fallen. Ein Vergleich mit der Bodenkarte lehrt, daß die Bergwaldböden und die Sandböden des Flachlandes die großen zusammenhängenden Nadelwaldflächen tragen. Die Schwarzerde- und Lößgebiete sind dagegen waldfrei. Auf der Nebenkarte sowie auf vielen anderen Hauptkarten ist der Wald generalisiert und in schwarzen Schraffen dargestellt.

Die Karte der **Obstbaumdichte** zeigt beachtliche Abhängigkeit von den klimatischen Faktoren. Sind die Föhngebiete längs des Gebirges besonders bevorzugt, so hat das kontinentalere Oberschlesien recht geringen Obstbau. Außer der Teichwirtschaft, deren wichtigstes Vorkommen — Karpfenzucht — in der Bartsch-Niederung liegt, möge hier auf die Jagd hingewiesen werden. Während in der Ackerebene der Hasenbestand beachtlich ist, ist daneben das Vorkommen von Hochwild sowie der Reichtum an Fasanen und Rebhühnern nennenswert.

Blatt 5. Niederschläge und Temperaturen.

Die Jahresniederschlagskarte ist von der Niederschlagsabteilung des Preußischen Meteorologischen Instituts auf Grund der 35jährigen Beobachtungen entworfen. Es wurden dazu die Ergebnisse von 332 Stationen benutzt; 176 davon wiesen vollständige Beobachtungsreihen auf und dienten als Grundlage, um für die übrigen 156 Stationen mit kürzeren Beobachtungsreihen nach der Verhältnismethode die Normalmittel zu berechnen. Das Gebirge, der Gebirgsrand und Ostoberschlesien treten auf der Karte durch die dunklere Tönung als Gebiete über 700 mm jährlichen Niederschlags hervor. Während aber in ganz Oberschlesien die nächst höhere Stufe nicht erreicht wird, also Jahres-

[1]) Die beiden kleinen Vorkommen von Schwarzerde bei Trebnitz sind beim Druck irrtümlich als Abschlemmböden bezeichnet worden.

mengen von über 800 mm auf größeren Flächen nicht vorkommen, finden wir im Sudetenraume eine große Mannigfaltigkeit, und auf dem Riesengebirgskamm ist eine Niederschlagsmenge von über 1400 m festgestellt. Im Hirschberger Kessel, in der Landeshuter Pforte und im Glatzer Kessel bleibt der Wert unter 700 mm; die Unterschiede sind also auf kleine Entfernungen sehr groß. Aber auch im Flachlande haben wir keine so große Gleichförmigkeit, wie man geneigt ist anzunehmen. Der Einfluß auch geringerer Höhen, wie des Niederschlesischen Landrückens, ist deutlich festzustellen. Zwischen den Grünberger und Trebnitzer Höhen schiebt sich von Norden her auf beiden Seiten der Oder das trockenere Gebiet mit weniger als 550 m bis in die Gegend von Liegnitz und Neumarkt vor.

Die Nebenkarte zeigt die wirkliche Temperaturverteilung, die auf den Mittelwerten des Zeitraumes 1881 bis 1925 beruht. Ihr liegen die Ergebnisse aus 41 Beobachtungsreihen zugrunde, unter denen sich 9 vollständige befinden, während die Mittelwerte aus den übrigen 32 Reihen mittels der Differenzmethode nach den vollständigen Reihen auch aus den Nachbarprovinzen reduziert wurden. Die Isothermen sind stark verallgemeinert, da die Dichte des Stationsnetzes nicht zur Darstellung von Einzelheiten ausreicht.

Blatt 6. Die Winterlänge.

Für den Anbau von Getreide, Obst und anderen Kulturgewächsen ist die Kenntnis der üblichen Monatsmittel weniger wichtig als Beginn, Andauer und Ende bestimmter Temperatur-Schwellenwerte. Die Länge des Winters bestimmt man durch die Andauer unter 0°; so kommt also auf den drei Karten des Blattes 6 gewissermaßen die Winterlänge zur Darstellung. Die rasche Zunahme derselben im Flachlande tritt klar hervor; während die Heide und die Ackerebene bis Breslau neun Wochen verzeichnen, wächst sie auf der kontinentalen Oberschlesischen Platte bis auf 13 Wochen. Die Andauer des Winters wächst von der Oderniederung — bis über Oppeln hinaus 9—10 Wochen — nach Nordosten und namentlich nach dem Gebirge. Hier fällt der abgeschlossene, zu Temperaturumkehr neigende Glatzer Kessel auf. In der Landeshuter Pforte macht sich infolge der Unterbrechung des Sudetenwalles das Zurücktreten der Föhneinflüsse geltend. Diese spielen im Hirschberger Kessel vor dem Riesengebirge eine entscheidende Rolle, ebenso im östlichen Eulengebirgsvorlande, wo vor dem scharfen Sudetenrandbruch ein wesentlich tieferes, in die Ackerebene übergehendes Vorland und kein abgeschlossener Gebirgskessel liegt. Auf allen drei Karten ist der Einfluß des Zobten klar zu erkennen. Die Andauer unter 0° erreicht auf dem Kamm des Riesengebirges die dreifache Länge der Andauer im westlichen Flachlande.

Der Anstieg der Temperatur über 0° (obere Karte) erfolgt im westlichen Flachlande zwischen 10. und 15. Februar, auf der Oberschlesischen Platte zwischen 25. Februar und 1. März, auf dem Riesengebirgskamm erst Ende April. Der Rückzug unter 0° (untere Karte) ist im Flachlande ziemlich gleichförmig, mit Ausnahme des kontinentaleren Oberschlesien; im Gebirge treten die typischen inselartigen Vorkommen extremer Daten auf. Sie liegen zwischen dem 10. und 20. November. Die Benachteiligung des Leobschützer Lößgebietes gegenüber dem Schwarzerdegebiet Niederschlesiens ist ohne weiteres ablesbar.

Für den praktischen Zweck eines Wirtschaftsatlasses, namentlich für die in Schlesien vielfach erörterten Fragen der Umstellung von Roggen- auf Weizenbau, der Ausbreitung des Obstbaus und der Grünlandwirtschaft, war es selbstverständlich, daß bei allen Klimakarten an Stelle der auf das Meeresniveau reduzierten Isothermen, wie sie zur Feststellung allgemein klimatischer Gesetzmäßigkeiten geeignet sind, die Kartierung von unreduzierten Temperaturschwellenwerten getreten ist. Die Kartierung der Andauer erfolgte nach dem Vorgange von V. Conrad in Wien in Wochen, wodurch Fehler, wie sie durch Strahlungsbeeinflussung und kleinere Ungenauigkeiten bedingt sind, einigermaßen eliminiert werden[1]).

Blatt 7. Die Vegetationsperiode.

Diese drei Karten behandeln die 5°-Schwelle, geben also das mittlere Einsetzen und Aufhören der Vegetationsperiode und ihre Länge wieder. Wie auf den vorhergehenden Karten heben sich die föhnbeeinflußten Zungen vor dem Riesen- und Eulengebirge und die benachteiligte Landeshuter Pforte heraus. Im Flachland herrschen von der Heide bis an die Eintrittsstelle der Oder nach Schlesien monotone Verhältnisse; hier beträgt die Vegetationsdauer acht Monate, auf dem Riesengebirgskamm etwas über vier Monate. In der Ebene erfolgt der Einzug der Vegetationsperiode zwischen 27. und 31. März, auf dem Gebirge erst Ende Mai. Die Karte des Rückzuges zeigt in dem Gelände westlich der Oder große Ähnlichkeiten im Verlaufe der Isolinien, während sie im Norden und Nordosten nicht unwesentlich abweichen und die relative Benachteiligung dieser Gebiete, also namentlich des Niederschlesischen Höhenrückens, erkennen lassen. Die größere Kontinentalität des Chelm und des Gebietes nordöstlich davon macht sich durch eine beachtliche Verringerung der Vegetationsdauer um drei bis vier Wochen bemerkbar. Sie ist aber längst nicht so groß wie im Gebirge, wo sie sehr schnell abnimmt

[1]) Der Bearbeiter der Karten wird in einer Abhandlung, die als Veröffentlichung des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Verkehrsgeographie an der Technischen Hochschule erscheinen soll, über die Methode seiner Klimakarten Bericht erstatten.

und wo über große Flächen hin die Dauer auf 26 bis 27 Wochen beschränkt bleibt. Der Anbau von Halmfrüchten wird dadurch bereits wesentlich beeinflußt. Man vergleiche die Anbau- und Erntekarten der einzelnen Getreidearten und die Karten der Zuschuß- und Überschußgebiete.

Blatt 8. Andauer mittlerer Tagesmittel über 10 und 15° sowie Abweichungen der Vegetationsdauer.

Die untere Karte gibt die Kartierung der Abweichungen von der der Seehöhe entsprechenden mittleren Vegetationsdauer in Tagen an, also der mittleren Vegetationsandauer über 5°. Alle in brauner Tönung angelegten Flächen haben eine positive Abweichung, d. h. sie sind günstiger gestellt, als man nach der Seehöhe erwarten sollte. Betrachten wir zur Erläuterung die beiden Stationen Bunzlau und Beuthen; erstere liegt 200 m, letztere 290 m hoch. Beide Stationen haben eine gleich lange Andauer über 5° und sind daher auf Blatt 7, mittlere Karte, mit dem gleichen Farbton bezeichnet. Auf unserer Karte hat Beuthen leicht positive, Bunzlau leicht negative Anomalie. Bei den höheren Schwellenwerten werden die Andauern an der um etwa 100 m höher gelegenen Station auf der kontinentalen Oberschlesischen Platte immer länger als in Bunzlau (Blatt 8, mittlere Karte), ebenso aus den gleichen Gründen die Winterlänge (Blatt 6, mittlere Karte). Die Wirkung des Föhns bedingt vor dem Riesen- und Eulengebirge hohe positive Abweichungen, besonders deutlich ist sein Einfluß am Sudetenrandbruch des Eulengebirges auf das tief gelegene Vorland. Die Landeshuter Pforte hingegen weist infolge der Unterbrechung des Gebirgswalls die größte negative Anomalie in Schlesien auf. Eine leichte positive Anomalie finden wir in den Vorbergen westlich von Görlitz, in der westlichen Heide, in der Umrahmung des Glatzer Kessels, den Vorbergen südlich von Striegau, in der mittleren Ackerbene, im größten Teil des kontinentalen Oberschlesischen Oderlandes und auf der südlichen Oberschlesischen Platte.

Die mittlere Karte gibt die Andauer mittlerer Tagesmittel über 10°. Die längste Ausdauer (24 Wochen) weist das Oberschlesische Odertal und die Mittelschlesische Ackerebene bis Breslau auf. Nur in der Gipfelregion des Riesengebirges und des Glatzer Schneeberges werden mittlere Tagesmittel über 10° nicht mehr erreicht. Die Kontinentalität des Ostens tritt wie auf den Karten für 0° klar hervor: er ist durch längere Winterdauer und durch längere Andauer höherer Schwellenwerte gekennzeichnet. Die gleichen Gebiete treten auch in der oberen Karte, welche die Andauer mittlerer Tagesmittel über 15° darstellt, hervor. Wieder finden wir die höchsten Werte (15 Wochen) im Oberschlesischen Odertal und in der Ackerebene bis gegen Breslau, außerdem jenseits des Landrückens in der Grenzmark um Fraustadt. Es sind dies im wesentlichen jene schon recht kontinentalen Gebiete, in denen die Jahresamplitude der Temperatur 20° überschreitet. In 600 bis 650 m treten mittlere Tagesmittel über 15° nicht mehr auf. In den Gebieten rascher Erwärmung und längster Andauer liegen auch die Erntetermine recht früh. Hier dürfte eine Ausdehnung des Zwischenfruchtbaues besonders lohnend sein.

Blatt 9. Dürren, Hochwässer; Heilklimatologie.

Die beiden ersten Karten zeigen extreme klimatische Verhältnisse an, wie sie das Wirtschaftsleben Schlesiens vielfach beeinflussen. Frühsommerliche Dürreperioden (obere Karte) bedingen vielfach Notreife, bereiten der Wasserversorgung der Städte große Schwierigkeiten und bringen die Oderschiffahrt zum Erliegen. Es ist das Beispiel des Juni 1930 dargestellt. Im Osten fielen stellenweise nicht einmal 5 mm; die Ackerebene wies sizilianische Niederschlagswerte auf, und die Gebirge erhielten weniger Niederschläge als die Abbruzzen im Durchschnitt. Die Temperatur entsprach nordmediterranen, die Sonnenscheindauer albanischen Verhältnissen. Dabei waren die Niederschläge im Flachland keineswegs einförmig. Frühsommerdürren treten in Schlesien in jedem Jahrzehnt etwa einmal auf.

Das gleiche Jahr 1930 brachte eine Hochwasserkatastrophe (mittlere Karte). Ende Oktober fielen in Schlesien im Grenzgebiet zwischen subtropischer Warmluft und maritim subpolarer Kaltluft im Verlauf von vier Tagen gewaltige Niederschläge, die zu einem der größten Herbsthochwässer in den von Hochwasserverheerungen so oft betroffenen schlesischen Provinzen führten. Durch Stau der Kaltluftmassen am Sudetenwall und durch Stationärwerden des Störungssystems wurden die Niederschläge so ergiebig, daß stellenweise in 70 Stunden mehr als ein Viertel der normalen Jahressumme verzeichnet wurde. Die größten Mengen (200 bis 220 mm) gingen in dem nur bis 700 m ansteigenden Bober-Katzbach-Gebirge nieder, das als erste Bergkulisse die Vorstauwirkung besonders klar zeigt. Während im Westen des Kreises Hoyerswerda nicht einmal 40 mm fielen, ziehen die Isohyeten in der östlichen Heide weit nach Norden. Auch im Altvatervorland ist das Anstauen deutlich erkennbar.

Zwei Diagramme (unterer Teil des Blattes) sind heilklimatischen Verhältnissen gewidmet. Die Darstellung der Andauer von Abkühlungstypen beruht auf nur einjährigen Beobachtungsreihen und kann daher noch nicht vollen Anspruch auf absolute Gültigkeit machen. Es wurden vom Bearbeiter auch nur Vergleiche angestrebt, Relativzahlen, so daß nicht die Werte selbst, sondern ihr gegenseitiges Verhältnis das Wesentliche sind. Man erkennt beispielsweise, daß Altheide und

Reichenbach sehr gleichmäßige Verhältnisse aufwiesen und daß auch Görbersdorf trotz seiner tiefen Temperaturen infolge der außerordentlich geringen Windstärke günstig liegt. In Landeshut und besonders in Landeck spielt der Kältereiz eine viel erheblichere Rolle. Vielleicht wird die Andauer von Abkühlungstypen auch für die Bestimmung der gegebenenfalls für verschiedene therapeutische Zwecke zu gliedernde Saisonlänge von Luftkurorten besser geeignet sein, als die mittlerer Tagesmittel der Temperatur.

Schlesien ist in Hinsicht auf Sonnenscheindauer besonders im Winter sehr begünstigt. Das dargestellte Jahr war überaus sonnenreich und übertraf beispielsweise in Breslau den vieljährigen Durchschnitt um etwa 300 Stunden. Wir beobachten vor allem den außerordentlichen Sonnenreichtum des Eulengebirgsvorlandes.

Blatt 10. Volksdichte.

Nach der relativen Methode wird die Verteilung der Bevölkerung auf Grund der Wirtschaftsräume dargestellt. Dabei sind die Dichtestufen von 25 zu 25 Bewohnern je Quadratkilometer zugrunde gelegt worden. Lehrreich ist ein Vergleich der Hauptkarte mit der Nebenkarte, wo die Dichte für die Kreise errechnet ist. Die tatsächliche Verbundenheit mit dem Raum offenbart sich erst bei Zugrundelegung der natürlichen Einheiten. Das zeigt sich bei einem Vergleich des Kreises Habelschwerdt und des Kreises Hirschberg besonders deutlich. Aber auch im Flachlande, wo die Unterschiede auf kleinem Raum nicht so kraß sind, richtet sich die Dichte nicht nach Kreisen. Der Streifen guten Bodens östlich der Oder von Trebnitz bis Kreuzburg macht sich durch eine größere Volksdichte bemerkbar. Besonders deutlich tritt die Anziehungskraft der Oder hervor. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die kleineren Städte nicht herausgezogen sind, weil sie aus dem Verband der Wirtschaftseinheiten nicht zu lösen sind. So kommt es, daß der obere Abschnitt des Odertales bis Oppeln eine höhere Dichte hat als der Abschnitt von Oppeln nach Breslau. Der Einfluß der Industrialisierung infolge der Nähe des Oberschlesischen Bergbau- und Hüttengebietes ist unverkennbar. Dieser Gegensatz wird sich mit dem Ausbau des Industriegeländes der Strecke von Krappitz nach Cosel noch verschärfen. Bei der Berechnung der Volksdichte wurde die Bevölkerung der Städte Oppeln und Glogau als den Grenzpunkten verschiedener Räume der Oderniederung auf die beiden angrenzenden Räume verteilt. Die Hauptkarte läßt die außerordentlich ungleichmäßige Verteilung der Bevölkerung über Schlesien gut erkennen. Es treten die Industrie- und die Verkehrsbezirke als Gebiete starker Verdichtung der Bevölkerung hervor. Im einzelnen gibt der Inhalt aller übrigen Karten des Atlasses den Schlüssel zum Verständnis, insbesondere sei auf die Übersichtskarte auf Blatt 13 hingewiesen.

Blatt 11. Bevölkerungskarten.

Der Zeitraum von 1910 bis 1925, der wegen der vorhandenen Statistik gewählt werden mußte, umfaßt die einschneidenden Veränderungen, die als Folge des Krieges und der Nachkriegszeit eingetreten sind. Die Geburtenbilanz zeigt, daß Schlesien bezüglich des Geburtenüberschusses auf dem Reichsdurchschnitt steht, daß aber die nordöstlichen Kreise Oberschlesiens, wo polnischer Einschlag[1]) der Bevölkerung vorhanden ist, den größten Überschuß haben. Daß die meisten Stadtkreise ein Defizit aufweisen, ist eine bekannte Erscheinung. Wenn Breslau einen Geburtenüberschuß hat, so liegt das neben der großen landwirtschaftlich genutzten Fläche innerhalb des politischen Stadtbezirkes wahrscheinlich am Zuzug. Nachdenklich wird der Betrachter der Karte der Wanderungsbilanz gestimmt. Nicht nur die Grenzkreise gegen Polen haben eine hohe Abwanderung, sondern auch ländliche Kreise westlich von Breslau. Die Abwanderung besonders in den Grenzkreisen ist wohl größer, als es die Karte zeigt, da hier nach dem Kriege eine starke Zuwanderung aus den abgetretenen Gebieten, welche die starke Abwanderung nach dem Westen z. T. ausgleicht, diese Tatsache nicht in ihrer vollen Stärke erkenntlich macht. Unter den Industriegebieten haben der Waldenburger und Neuroder Bezirk — mit Ausnahme der Stadt Waldenburg selbst — eine Abwanderung zu verzeichnen. Die Karte der Bewegung der Bevölkerung liefert eine Zusammenfassung der beiden oberen Darstellungen. Wir sehen, daß große Teile Schlesiens absolut genommen an Einwohnern verloren haben! Die verhältnismäßig größte Zunahme weist der Kreis Hoyerswerda mit der Braunkohlenindustrie auf. Im ganzen hat Schlesiens Einwohnerzahl um 252908 Personen zugenommen. Aufschlußreich ist die Karte der Religionsverteilung. Oberschlesien und die Grafschaft Glatz sind überwiegend katholisch, Niederschlesien ist überwiegend evangelisch. Die Karte ist auch vom wahlpolitischen Standpunkte aus interessant.

Blatt. 12. Die Berufsgliederung.

Die ersten drei Karten bringen für sich getrennt den Anteil der landwirtschaftlichen, gewerblichen und Handelsbevölkerung, die vierte Karte bringt die Zusammenfassung. In manchen Kreisen hat keine Berufsart die absolute Mehrheit, in diesem Falle erhielt der betreffende Kreis die Farbe der Berufsart, die prozentual den größten Anteil hat. Breslau erweist sich

[1]) Von den 1379278 Einwohnern (1925) Oberschlesiens sprachen 155069, das sind 11%, polnisch, während 391836 (28%) gemischtsprachlich waren. 4358 sprachen tschechisch. In Niederschlesien sprachen nur 2290 Personen polnisch und 9810 deutsch und polnisch.

hier als die wichtigste Verkehrsstadt, während sie als Industrieort hinter Oberschlesien und dem Waldenburger Bezirk zurücktritt. Zu beachten ist der sehr geringe Anteil der gewerblichen Bevölkerung in den Grenzkreisen gegen Polen. Bei der Betrachtung und Auswertung dieser Karten ziehe man die Karte der Volksdichte heran. Es zeigt sich, daß von den Kreisen, die eine große landwirtschaftliche Bevölkerung haben, nur Nimptsch und Grottkau eine Dichte von 76—100 erreichen. Zur Ergänzung mögen einige absolute Zahlen angeführt werden. Von der Gesamtbevölkerung von 4511606 (Niederschlesien 3132328, Oberschlesien 1379278) lebten 1283721 von der Landwirtschaft (859622 bzw. 424099), 1666441 von der Industrie (1163417 bzw. 503024) und 681777 von Handel und Verkehr (491244 in Niederschlesien und 190533 in Oberschlesien). Auf sonstige Berufe entfielen 879667 (618045 und 261622). Unter diesen Zahlen sind die Berufstätigen mit Angehörigen zu verstehen.

Blatt 13. Die Wirtschaft Schlesiens im Überblick.

Es ist auf der Hauptkarte der Versuch einer Synthese gemacht worden. Um die Übersichtlichkeit nicht zu gefährden, mußten alle Einzelheiten, so sehr sie auch charakteristische Züge tragen mögen, wie der Gartenbau um Liegnitz und der Weinbau um Grünberg, wegfallen. So war es möglich, ohne Eintragung von Namen bzw. Buchstaben auszukommen. Ferner lag dem Verfasser daran, die Überlagerung von Landwirtschaft durch Bergbau und Industrie zur Darstellung zu bringen. Die Schwierigkeit bestand darin, die Industrie, trotzdem sie einen im Verhältnis zu den Anbauflächen sehr kleinen Raum auf der Erdoberfläche einnimmt, in eindringlicher Weise hervortreten zu lassen. Während in einer Fabrik, die hohe Werte erzeugt, Tausende von Arbeitern beschäftigt werden, bedecken die Ackerflächen weite Räume, die überdies gleichfalls in verschiedenem Grade ausgenutzt werden. Es wurde der Ausweg gefunden, daß die Bebauung des Landes durch möglichst zarte Farben dargestellt wurde, um damit die relative Extensität der Betriebe anzudeuten. Die Waldgebiete konnten ohne Schwierigkeiten ausgeschieden werden. Die verschiedene Bebauung der Felder wurde durch Schraffuren bzw. Kreise und Kreuze kenntlich gemacht. Bezüglich der Viehhaltung konnten keine großen regionalen Unterschiede festgestellt werden, doch war es möglich, die Gebiete größerer Intensität durch Umgrenzung der Fläche hervorzuheben[1]).

Für die Darstellung der Stätten von Industrie und Bergbau mußte die Zahl der beschäftigten Personen zugrunde gelegt werden. Möglichst intensive Farbgebung sollte die Bedeutung der relativ kleinen Räume hervorheben. Mit Absicht wurde für die Signaturen die Form des Keils gewählt, um die Eindringlichkeit der Erscheinung mit allen Mitteln zu kennzeichnen. Zwischen den Keilen ist immer wieder die zarte Farbe zu erkennen, die auf die Bodennutzung hindeutet. Das ist besonders wichtig für die gemischten Gebiete, wo neben Industrie und Bergbau auch die Landwirtschaft oder auch die Forstwirtschaft wichtig ist. Jeder Keil bedeutet 3000 Arbeiter. Da es jedoch auch Gebiete mit wichtigen Industrien gibt, die weniger als 3000 Arbeiter beschäftigen und die demnach auf der Karte keinen Platz finden dürften, kann ein einzelner Keil auch die Zahl von nur 1000 Arbeitern darstellen. Die Industriestädte sind auf diese Weise leicht erkenntlich, und zwar auch nach der Art der Industrien, da jeder wichtige Industriezweig durch eine möglichst charakteristische Farbe vertreten ist. Wenn mehrere Industriezweige in einer Stadt vorkommen, ohne daß einer von ihnen die Zahl 1000 erreicht, so konnte eine Einzeichnung nicht erfolgen. Es ist dies bei Neiße der Fall.

Die Darstellung des Verkehrs in den wichtigsten Auswirkungen machte weniger methodische Schwierigkeiten; es wurden sowohl die Linien des Verkehrs wie die wichtigsten Brennpunkte des Verkehrs kenntlich gemacht. Auf eine besondere Darstellung des Handels durfte verzichtet werden, da die Handelsstätten durch den Verkehr unter Hinzuziehung der Signaturen für die Größe der Städte genügend gekennzeichnet sein dürften.

Auf die abgetretenen Gebiete ist in der Legende besonders hingewiesen[2]). Unwillkürlich haftet der Blick auf dem Rest des Deutschland verbliebenen oberschlesischen Industriebezirkes, und ebenso eindringlich treten die Schäden hervor, die an der Ostgrenze infolge Verkümmerung des Wirtschaftsraumes überall eingetreten sind. Die Nebenkarten bieten ein Beispiel für die unerhörte und völlig unnötige Beschneidung des Wirtschaftsbereiches einer Kreisstadt und für die Schäden, die durch die fehlerhafte Grenzziehung infolge Zerschneidung von Verkehrswegen eingetreten sind.

B. Landwirtschaft.

Blatt 14. Besitzgrößen der landwirtschaftlichen Betriebe.

Alle vier Karten sind mit der gleichen Skala, nämlich von 10 zu 10% steigend, angelegt. Das hat den Vorteil, daß wir auf den ersten Blick die Gesamtlage übersehen und keine Zusammenfassung brauchen. In Schlesien überwiegen demnach der Großgrundbesitz und der

[1]) Die dazu notwendigen Berechnungen hat Dr. von Geldern-Crispendorf durchgeführt.

[2]) Niederschlesien verlor 51000 ha mit 26000 Menschen, Oberschlesien 350000 ha mit 941000 Menschen.

mittelbäuerliche Besitz. Der Anteil des Großgrundbesitzes mit 32% geht weit über den Durchschnitt des Reiches mit 20% für 1925 hinaus. Der Kenner schlesischer Verhältnisse wird zunächst überrascht sein, daß sich als Gebiet mit dem größten Anteil des Großgrundbesitzes die Ackerebene südlich von Breslau erweist und nicht der Kreis Militsch und die Oberschlesische Platte mit ihren Latifundien. Es ist zu berücksichtigen, daß nur der Anteil der Besitzgrößenklassen an der landwirtschaftlich genutzten Fläche berechnet ist, also die Forstbesitzungen unberücksichtigt bleiben. Die Gebiete mit vorwiegend Großgrundbesitz und die mit überwiegend mittelbäuerlichem Besitz schließen sich gegenseitig aus. Der kleinbäuerliche Besitz ist in Oberschlesien und in der westlichen Heide verhältnismäßig am stärksten vertreten.

Blatt 15. Bodennutzung.

Auf diesem Blatt schließen sich die Flächen für Wald auf Karte a und die landwirtschaftlich genutzte Fläche gegenseitig aus. Die schlesische Ackerebene hat sehr wenig Wald, während die Heide, Oberschlesien rechts der Oder und die Gebirgslandschaften meist über 40% Waldbedeckung aufweisen. Die regionale Verbreitung des Waldes ist auf Blatt 4 in Flächenfärbung und verallgemeinert auf einer großen Anzahl von Blättern durch Schraffierung angegeben. Die Wiesen- und Weidenflächen sind verhältnismäßig klein; sie erreichen den Reichsdurchschnitt nicht. Außer dem Gebirge, wo die Flächen über viele kleine Parzellen verteilt sind, finden wir Wiesen und Weiden in den Niederungen der Oder und ihrer Nebenflüsse, namentlich der Bartsch. Darüber hinaus finden wir größere Grünlandflächen im Urstromtal zwischen Sprottau, Liegnitz und Glogau. In den Gebirgsgegenden dürfte die Grünlandbewegung noch große Fortschritte machen können.

Blatt 16. Allgemeiner Kulturstand.

Trotz offenbarer Vielgestaltigkeit des Inhaltes der Karten sind diese doch auf einheitlichen Gesichtspunkt abgestimmt. Die erste Karte gibt einen Überblick nach Ertragswertklassen, für deren Festsetzung nicht nur die Güte des Bodens an sich maßgebend war, sondern wobei auch das gesamte tote und lebende Inventar und die Verkehrslage mitbestimmend war. Es ist sowohl der Großgrundbesitz wie der bäuerliche Besitz berücksichtigt worden. Die auf Schwarzerde und Löß liegenden Kreise haben die höchsten Werte. Die zweite Karte gibt einen Einkommensvergleich der deutschen Landesteile überhaupt. Sie zeigt in aller Deutlichkeit die wirtschaftliche Gefahrlage des Ostens und damit die Schicksalsverbundenheit der östlichen Provinzen.

Die beiden unteren Karten geben den Verbrauch an Düngemitteln an, der für die Intensität des Anbaus von ausschlaggebender Bedeutung ist. Sinngemäß sind die Waldflächen bei der Darstellung des Verbrauchs je Hektar ausgeschieden. Der Verbrauch ist noch recht ungleich und offenbar im Regierungsbezirk Breslau am größten. In Oberschlesien zeichnen sich die nordöstlichen Kreise, insbesondere der Kreis Kreuzburg, aus. Leider ist es nicht möglich gewesen, den Verbrauch an Thomasmehl, der sehr groß ist, zahlenmäßig zu erfassen, da sehr viel aus dem Auslande und zwar aus Frankreich und Belgien — insgesamt jährlich für 50 Mill. RM. für das Reichsgebiet — bezogen wird. Es ist zu wünschen, daß ein großer Teil dieser Summe im Reiche bliebe und unsere Industrie Superphosphat als Nährstoff liefert, insbesondere da die Leistungsfähigkeit der Werke das drei- bis vierfache ihrer Inanspruchnahme beträgt. Auch für die Mengen des für die Düngung verwendeten Kalkes sind Unterlagen nicht zu erlangen.

Blatt 17. Milchwirtschaft.

Voraussetzung für die Viehhaltung ist das Vorhandensein von ausreichenden Futtermengen. Karte a bringt eine Übersicht über die Futterbasis, und wir erkennen, daß im Gebirge und in den Flußtälern das Grünland, die Wiesen und Weiden, überwiegen, während in der Vorgebirgszone und namentlich in der Ebene der Zuckerrübenbau das Rückgrat der Viehhaltung bildet. Der Anteil von Klee und Luzerne ist in den Gebieten links der Oder am größten[1]). Zugleich liefert das Kartogramm eine Anschauung der Bodennutzung überhaupt und ist insofern eine Ergänzung zu Blatt 15. Die zweite Karte gibt einen Überblick über die Milchproduktion (Gesamtkreisfläche). Die Größe der Sektoren gibt Auskunft über die verschiedenartige Verwertung, doch konnte für Oberschlesien nur die in Molkereien verarbeitete Menge ausgeschieden werden. In Niederschlesien wurden im Haushalt der ländlichen Betriebe etwa 221 Mill. kg an Frischmilch verbraucht; die Gesamtproduktion beträgt 1180 Mill. kg im Jahresdurchschnitt. In Oberschlesien beträgt der Milchverbrauch der Landbevölkerung 116930 l, der der Stadtbevölkerung 76050 l. Die Molkereianlieferung belief sich auf 86420 t. Im allgemeinen ist der Kuhbestand in den typischen Bauernbezirken größer als in den Kreisen mit vorherrschendem landwirtschaftlichem Großbesitz. Die Molkereien sind keineswegs den Bedürfnissen entsprechend über die Provinzen verteilt. Während wir naturgemäß in den Waldgebieten kaum Molkereien vermuten, fehlen sie merkwürdigerweise im Gebirge und in Oberschlesien rechts der Oder. Der Betriebsumfang der einzelnen Unternehmungen ist sehr unterschiedlich. Im allgemeinen sind die Genossenschaftsbetriebe (in Niederschlesien 76, in Oberschle-

[1]) Die Angabe der Quelle (Preußische Statistik Bd. 300) bezieht sich nur auf den Anbau von Futtergewächsen.

sien 23) größer und leistungsfähiger. Obwohl in Niederschlesien nur ein Fünftel der Gesamtsumme von 367 Molkereien ausmachen, verarbeiten sie doch 60% der insgesamt den Molkereien zugeführten Mengen. Sehr groß ist in beiden Provinzen noch die Zahl der Privatbetriebe, nämlich 281 in Niederschlesien und 65 in Oberschlesien. Die letzte Karte der *Hauptfrischmilchmärkte* läßt erkennen, daß die Milch ebenso wie die anderen Molkereiprodukte vielfach erst auf Umwegen unter Vorbelastung mit vielen Transportkosten an den Ort des Verzehrs gelangt. Eine Lücke in der Statistik ist insofern enthalten, als nur Mengen über 500 kg, die an einen Empfänger gehen, Berücksichtigung finden können. Die Werte entstammen der Eisenbahnstatistik 1929.

Blatt 18. *Weizenanbau.*

Wir haben hier die erste Anbaukarte vor uns, so daß einige methodische Bemerkungen zu den nach Wirtschaftsräumen gegliederten Karten an dieser Stelle angebracht sind, wobei zunächst auf die grundsätzlichen Erörterungen in der Einführung zu verweisen wäre. Die Anbaukarten, auch die für Roggen und die Überschuß- und Zuschußkarten, sind nur unter Zugrundelegung für die Werte von 1929 gezeichnet worden, da eine Berechnung gezeigt hat, daß die Werte für dieses Jahr dem Fünfjahresdurchschnitt von 1925—1929 am nächsten kommt. Nur bei Gerste und Hafer wäre das Jahr 1928 etwas günstiger gewesen. Die Abweichungen des Jahres 1929 vom Fünfjahresdurchschnitt sind, in Prozenten ausgedrückt, ganz minimal, so daß sich das Kartenbild nicht ändern würde[1]).

Auf der Hauptkarte müssen nach Maßgabe der angewandten Methode, wonach die Wirtschaftsräume als Einheit erscheinen, die dem Ackerbau dienenden Gebiete eines solchen Wirtschaftsraumes mit nur einer Tönung versehen sein. Unterschiede von Gemeinde zu Gemeinde verschwinden damit zugunsten des klaren Überblicks. Eine Erklärung für die Verschiedenheit des Anbaus erhalten wir in erster Linie durch Heranziehung der Karten des Allgemeinen Teiles des Atlasses, namentlich der Bodenkarte. Daneben sind die Blätter 14, 15 und 16 heranzuziehen.

[1]) Anbauzahlen in 1000 ha:

Schlesien	1925	1926	1927	1928	1929	Durchschnitt	Diff.	in %
Weizen	189	197	210	205	*202*	201	1	0,5
Roggen	521	517	485	490	*496*	502	6	1
Gerste	149	153	158	*156*	160	155	5	3
Hafer	326	327	337	*330*	329	330	1	0,3
Kartoffeln	303	298	299	303	*301*	301	—	—
Zuckerrüben	79	83	89	92	*89*	86	3	4

Die Abweichung des Jahres 1929 vom Fünfjahresdurchschnitt erreicht nur bei Zuckerrüben 4%, dies würde, in Gebieten mit großem Rübenanbau noch nicht ½% der Ackerfläche ausmachen.

Ein Vergleich mit der Nebenkarte zeigt den Unterschied von Kartogramm und Karte. Die Nebenkarte kann nur ein verwässertes Bild der tatsächlichen Anbauverhältnisse bieten. Das tritt besonders kraß hervor, wenn man den Anbau auf der rechten Seite der Oder betrachtet, wo auf der Hauptkarte der Einfluß der Verbreitung von Lößlehm und Geschiebelehm klar erkennbar ist. Die Sandgebiete haben wenig Weizenanbau. Die Oderniederungen werden in erhöhtem Maße als Weiden genutzt und sind zu feucht. Die Ackerebene tritt als Weizenanbaugebiet klar hervor; sie hebt den Durchschnittswert für Schlesien über den des Reiches.

Blatt 19. *Winterweizenernte.*

Die Karten zeigen den Erfolg an, mit dem Weizen in Schlesien angebaut wird, er ist im ganzen gleich dem Reichsdurchschnitt. Die Waldgebiete fallen als besonders ungünstig sofort auf. Sehr aufschlußreich ist das Ergebnis für die Gebiete zwischen der Lausitzer und der oberschlesischen Heide. Der Ertrag je Hektar ist recht hoch, aber die Anbaufläche ist gering, wie ein Vergleich mit Blatt 18 zeigt. Das Klima beeinflußt offenbar den Ertrag nicht, wohl aber der Boden. Die Züchtung von Weizensorten für leichte Böden, wie sie von *Berkner* angestrebt wird, ist also von großer praktischer Bedeutung. Der Weizen muß auf um so geringere Böden vordringen, je kontinentaler das Klima ist. Es muß jedoch auf die Erörterung dieser Probleme hier verzichtet werden, doch dürften die in diesem Werk gegebenen Unterlagen zur Klärung der Fragen für Schlesien beitragen. Das Jahr 1929 war für Weizen ein gutes Mitteljahr.

Blatt 20. *Roggenanbau.*

Wir erkennen beim Vergleich mit Blatt 18 auf den ersten Blick, daß wir intensiven Roggenanbau da haben, wo der Weizenanbau zurücktritt. Die Ackerebene westlich der Oder zeigt eine helle Tönung, hat also geringen Roggenanbau. Der gute Boden wird für den Anbau von Weizen und Zuckerrüben verwandt. Auf den sandigen Böden dagegen waltet der Roggenanbau vor und erreicht in den Waldgebieten über 35%. Das Gebiet des Roggenanbaus reicht vom äußersten Westen entlang der Nord- und Ostgrenze bis an das oberschlesische Industriegebiet heran. Bezüglich der methodischen Frage vgl. die Bemerkungen zu Blatt 18.

Blatt. 21. *Winterroggenernte.*

Wie beim Weizen, so konnte auch beim Roggen die Ernte der Sommerfrucht für Schlesien vernachlässigt werden. Es ist zu erwarten, daß der Ernteertrag je Hektar in allen Gebieten ziemlich gleich gut sein würde. Das kontinentale Oberschlesien, namentlich der Chelm, stehen etwas zurück. Auffallend ist nur

der geringe Wert für das Leobschützer Lößgebiet und die Landschaft nordöstlich Bunzlau. Geringe Werte hat das klimatisch besonders ungünstig gestellte Mittelstück des Gebirges an der Landeshuter Pforte.

Blatt. 22. Anbau von Gerste, Hafer, Kartoffeln und Zuckerrüben.

Raummangel zwang bei der Darstellung dieser Anbaufrüchte zur Beschränkung auf einen kleineren Maßstab, weshalb auf die Beziehung auf Wirtschaftsräume verzichtet werden mußte. Aus dem gleichen Grunde mußte die Aufnahme der Karten von Spezialfrüchten wie Flachs (Anbaufläche 5567 ha), Raps (1767 ha), Mais (2635 ha), Wein und Buchweizen unterbleiben.

Unsere Karte zeigt für den Anbau der anspruchsvollen Gerste eine Parallelität zu der des Weizens und bezüglich des Anbaus der Kartoffel eine solche zu der des Roggen. Hafer wird in den feuchteren und kühleren Gebirgsgegenden angebaut, namentlich im Bober-Katzbach-Gebiet. Die Zuckerrübe ist auf die guten Böden der Ackerebene beschränkt. Im Gegensatz zu Gerste und Weizen tritt sie aber in Oberschlesien sehr zurück. Am wichtigsten sind die Schwarzerdegebiete.

Blatt 23. Gerste-, Hafer-, Kartoffel- und Zuckerrübenernte.

Das Bild der Ernteergebnisse ist mannigfaltiger als das des Anbaues. Die erste Karte zeigt Übereinstimmungen mit der Darstellung der Weizenernte. Die Erträge der Haferernte sind in dem Hauptverbreitungsgebiet, nämlich dem westlichen Gebirge, verhältnismäßig gering, bevorzugt erscheint der Kreis Kreuzburg, auch das westliche Oberschlesien. Oberschlesien hat auch die größten Kartoffelernten, berechnet auf den Hektar; an der Spitze stehen die Kreise Kreuzburg, Ratibor und Neiße. Bezüglich der Zuckerrüben fallen die westlichen Gebiete fast ganz aus. Das Hauptverbreitungsgebiet hat auch die besten Ernten.

Blatt 24. Überschuß- und Zuschußgebiete an Weizen.

Zur Erlangung der Ergebnisse mußte zunächst der Durchschnittskonsum je Person ermittelt werden. Es wurde aus der Einwohnerzahl sowie der Erntemenge — diese gleich der Anbaufläche mal dem Ertrag je Hektar — unter Abzug von 1 dz/ha für Saatgut und Berücksichtigung der aus der Eisenbahn- und Binnenschiffahrtsstatistik errechneten Ein- und Ausfuhr der Verbrauch je Person ermittelt. Es ergab sich für beide Provinzen eine Jahresportion von 0,6 dz gegenüber 0,8 im Reichsdurchschnitt. Sodann wurde die Einwohnerzahl der Wirtschaftsgebiete bzw. Kreise mit der Jahresdurchschnittszahl multipliziert und damit der Gesamtkonsum für das betreffende Gebiet festgestellt. Dabei wurde von der Annahme ausgegangen, daß innerhalb der Provinzen die Jahresportionszahlen nicht differieren. Dieser Gesamtbedarf wurde mit der Erntemenge in Beziehung gesetzt, und somit konnten die Gebiete festgestellt werden, die einen Zuschuß erfordern, sich selbst versorgen oder Überschuß liefern. Die umständliche Berechnung ist notwendig, weil die tatsächliche Ein- bzw. Ausfuhr der Wirtschaftsgebiete bzw. der Kreise nicht bekannt ist; solche Statistik besteht nur für die Provinzen. Die im Kartenbild gewonnenen Ergebnisse sind recht beachtenswert, da sie erkennen lassen, in welchen Wirtschaftsgebieten tatsächlich mehr produziert wird, als die in diesem Gebiete lebenden Menschen im Durchschnitt brauchen.

Die Hauptkarte bietet außer den relativen Zahlen auch die absoluten Mengen; es ist also direkt abzulesen, wieviel Doppelzentner Weizen mehr oder wieviel weniger erzeugt werden, als die Bevölkerung braucht. Je heller die Flächenfärbung ist, um so näher liegt das Gebiet an der Grenze der Selbstversorgung. Hier können Schwankungen von Jahr zu Jahr eintreten, so daß in einem Jahre etwas Überschuß vorhanden ist, im anderen etwas Zuschuß gebraucht wird. Die Gebiete mit intensiven Farben sind dagegen solche dauernden Zuschusses, soweit sie grün angelegt sind — also namentlich die Industrie- und Waldgebiete, das Gebirge und die großen Städte — oder solche, die jedes Jahr Überschuß liefern, wie die Ackerebene.

Blatt 25. Überschuß- und Zuschußgebiete an Roggen.

Die Berechnung erfolgte nach den gleichen Grundsätzen wie beim Weizen (Blatt 24). Eine Verfütterung wurde dabei nicht berücksichtigt, da eine solche statistisch kaum zu erfassen ist und nur gelegentlich infolge mangelnden Absatzes erfolgt. Überdies kommt die verfütterte Menge indirekt doch wieder der menschlichen Ernährung zugute. Die Errechnung der Jahresportionen ergab für Niederschlesien 1,1 dz, für Oberschlesien 1,5 dz, so daß Gesamtschlesien mit 1,2 dz etwas über dem Reichsdurchschnitt von 1,1 dz liegt.

Wie bei den Anbau- und Erntekarten, so zeigt auch dieses Blatt das umgekehrte Bild der Weizenkarten. Die Ackerebene hat wenig Überschuß, um so mehr liefern die nördlichen, auch weniger dicht besiedelten Landesteile. Die Niederungslandschaften der Oder haben infolge der Städte hohen Eigenverbrauch. Die Waldlandschaften in der Lausitz und in Oberschlesien sind recht beachtliche Überschußgebiete.

Blatt 26. Überschuß- und Zuschußgebiete an Brotgetreide.

Auch hier ist die Berechnung nach den gleichen Grundsätzen vorgenommen wie bei Blatt 24 für den Weizen. Diese Karten lassen erkennen, wo eine Selbstversorgung überhaupt möglich ist. Für die Wirtschaft

in normalen Zeiten haben die Werte insofern keinen realen Wert, als ein Wirtschaftsgebiet, das als Selbstversorger auf der Karte erscheint, in Wirklichkeit eine Roggenausfuhr und eine Weizeneinfuhr haben kann. Die errechneten Jahresportionen betragen für Niederschlesien 1,7 dz, für Oberschlesien 2,1 dz, für Gesamtschlesien 1,8 dz. Der Wert für das Deutsche Reich ist mit 1,9 dz bestimmt.

Als wesentliche Zuschußgebiete kommen der oberschlesische Industriebezirk, Breslau, der Waldenburger Industriebezirk, das Gebirgsland, Liegnitz, Görlitz und die Oderlandschaft von Ratibor bis Oppeln in Betracht. Schlesien ist ein beachtliches Überschußgebiet für Brotgetreide.

Blatt 27. Überschuß- und Zuschußgebiete an Speisekartoffeln.

Bezüglich der Methode der Darstellung und Berechnung sei auf die Bemerkungen zu Blatt 24 verwiesen. Zu beachten ist jedoch, daß bei Kartoffeln 20 dz/ha als Saatgut in Abzug gebracht wurden, außerdem wurden noch 10% für Schwund, 10% für Industriekartoffeln sowie 20 dz je Schwein an Futter abgezogen. Danach ergab sich als Jahresportion für Niederschlesien 1,7 dz, für Oberschlesien 2,1 dz, mithin für Gesamtschlesien 1,8 dz, während der Reichsdurchschnitt 1,9 dz beträgt.

Die Karten zeigen, daß der Norden und das Land rechts der Oder mit Ausnahme der Braunkohlen- und Steinkohlenbezirke Überschußgebiete sind, während das Gebirge und die Ackerebene links der Oder noch Zuschuß brauchen. Im ganzen ist immer noch ein Überschuß zu verzeichnen.

Blatt 28. Viehbestand.

Die Darstellung beschränkt sich auf die Haltung der vier wichtigsten Tiergattungen, wobei der geringe Schafbestand auffällt, der im Durchschnitt nur halb so groß ist wie im Deutschen Reich. Der Pferdebestand erreicht den Wert des Reichsdurchschnitts. Der Rinderbestand liegt etwas über dem Durchschnitt. Von den 1083027 Stück der Provinz Niederschlesien einschließlich des Kreises Fraustadt waren 564935 Milchkühe. Oberschlesien hatte im gleichen Jahre 217707 Milchkühe. Die wichtigsten Gebiete der Rinderzucht liegen links der Oder, im Gebirge und im Gebirgsvorland. Die Gesamtzahl von 1468000 Stück liegt etwas über dem Durchschnitt der Jahre 1925—1929. Der Stand der Schweine ist für 1929 mit 1249000 Stück besonders niedrig. Es zeigt sich denn auch für 1930 eine merkliche Vermehrung auf 1615000 Stück. Aber auch diese Zahl ist noch viel zu klein, so daß, wie später gezeigt wird (Blatt 41), noch eine Einfuhr stattfinden muß. Für die Aufzucht von Schweinen kann noch viel geschehen.

An den Schluß der Besprechung über die Karten des landwirtschaftlichen Teiles sei zum Überblick über die Anbauflächen und Erntemengen eine Tabelle der absoluten Werte für die Hauptfrüchte des Landes beigegeben. Zum Vergleich sind die beiden Jahre 1929 und 1930 gegenübergestellt.

		Schlesien		Niederschlesien		Oberschlesien	
		1929	1930	1929	1930	1929	1930
Gesamtfläche	ha	3631017	3630457	2659975	2659760	971042	970697
Waldfläche	ha	1038522	1038928	770344	770100	268178	268828
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	,,	2359351	2358592	1713589	1713517	645762	645075
Wiese und Weide	,,	383419	385586	300249	302489	83170	83097
Ackerfläche	,,	1930180	1927063	1378668	1376297	551512	550766
Weizen	Anbau ha	201524	217134	148832	161831	52692	55303
Roggen	,, ,,	495910	485987	354543	347243	141367	138744
Gerste	,, ,,	159727	156508	108697	105928	51030	50580
Hafer	,, ,,	328727	318095	229117	221153	99610	96942
Kartoffeln	,, ,,	301483	298122	204045	201667	97439	96455
Zuckerrüben	,, ,,	89397	98747	71777	78601	17620	20146
Weizen	Erntemenge t	416743	433402	315275	323695	101468	109707
Roggen	,, ,,	815707	756546	587598	532904	228209	223642
Gerste	,, ,,	345133	315152	235951	213708	109182	101444
Hafer	,, ,,	722721	466032	504086	324131	218635	141901
Kartoffeln	,, ,,	4998950	5199362	3298190	3552092	1700760	1647270
Zuckerrüben	,, ,,	2433165	3052664	1953070	2424159	480095	628594
Weizen	dz/ha			21,2	20,0	19,3	19,8
Roggen	,,			16,6	15,3	16,1	16,1
Gerste	,,			21,7	20,2	21,4	20,1
Hafer	,,			22,0	14,7	21,9	14,6
Kartoffeln	,,			161,6	176,1	174,5	170,8
Zuckerrüben	,,			272,1	308,4	272,5	312,0

C. Bergbau und Industrie.

Blatt 29. Bergwirtschaft.

Der Inhalt dieser und der Karte von Blatt 30 weicht in wesentlichen Punkten von den üblichen bergbaulichen Karten ab. Es wurde bewußt auf die Darstellung der geologischen Verhältnisse verzichtet, wie sie die geologischen Karten zeigen. Dagegen sind alle bekannt gewordenen Vorkommen nutzbarer Mineralien Schlesiens eingezeichnet. Auf der vorliegenden bergwirtschaftlichen Grundkarte finden wir in erster Linie die verleihbaren Mineralien und ferner von den nicht verleihbaren solche, auf die Bergbau betrieben wird, wie Flußspat, Schwerspat und Magnesit. Ferner sind darauf angegeben die Solquellen und die Heilquellen. Dem Bearbeiter kam es grundsätzlich darauf an, jedem Vorkommen keine größere Bedeutung zu geben, als es nach wissenschaftlicher Erkenntnis wirklich besitzt. So kann die Karte gegenüber etwa auftauchenden Handelsmanövern mit verleihbaren Mineralien als ein nützlicher Ratgeber dienen. Es sind auf der Karte unterschieden die kleinen und die großen Lagerstätten und Vorkommen. Die ersteren sind in zwei Gruppen gegliedert, je nachdem sie eine Zeitlang oder vorübergehend (quadratische Signatur) oder aber nie betrieben wurden (dreieckige Signatur). Es sind im letzteren Falle nur Schürfversuche unternommen, oder (⊓) sie sind verliehen. Wirtschaftlich sind diese Lagerstätten ohne Bedeutung. Die großen Lagerstätten und Vorkommen sind gleichfalls in zwei Gruppen aufgeteilt. Die mit vollem Kreis bezeichneten Lagerstätten sind im Betrieb und wirtschaftlich von Bedeutung. Es treten die Steinkohlen von Oberschlesien und des Waldenburger Bezirkes ohne weiteres klar hervor, ebenso das Lausitzer Braunkohlengebiet. Bei Braunkohle sind die verliehenen Felder angegeben. Im allgemeinen ist davon zu sagen, daß diese nach Abbau der zurzeit im Betrieb befindlichen Tagebaue größere Bedeutung erlangen können. Für lokalen Bedarf, örtliche Industrien, kann das eine oder andere Vorkommen zeitweise abbauwürdig sein. Die mit einem Kreis bezeichneten Unternehmen sind zurzeit außer Betrieb. Sie können bei Änderung der Konjunktur wieder Bedeutung erlangen.

Blatt 30. Vorkommen nutzbarer Gesteine.

Bei der Bearbeitung dieser Karte waren dieselben Grundsätze maßgebend wie bei der Karte auf Blatt 29. Es sollen also weder Kenntnisse der Geologie oder Lagerung vermittelt werden, sondern die Vorkommen sind nach bergwirtschaftlichen Gesichtspunkten gegliedert, und es wird die Frage nach ihrer wirtschaftlichen Bedeutung klargelegt. Die Karte enthält vor allem die Steinbruchbetriebe aller Art, ferner Tongruben und Sandgruben. Lehmgruben, deren Material zur Herstellung von gewöhnlichen Backsteinen und Ziegeln dient, sind nicht eingetragen, da erfahrungsgemäß derartige Vorkommen meist nur geringe Ausdehnung haben und daher bald abgebaut sind. Zur Ergänzung dieser Karte sei auf die Nebenkarte zu Blatt 34 verwiesen, wo die Ziegeleien eingetragen sind. Die Einteilung der Vorkommen ist wie auf Blatt 29 vorgenommen worden; wir haben wieder die vier Gruppen; also eine Zeitlang oder vorübergehend betriebene und nie betriebene Vorkommen, ferner die im Betrieb befindlichen mit wirtschaftlicher Bedeutung und die zurzeit außer Betrieb befindlichen. Letztere Gruppe hat eine ganz besondere Bedeutung, da infolge des Daniederliegens des Baugewerbes und namentlich der Schließung der Grenzen gegen Polen viele Betriebe trotz bester natürlicher Ausstattung außer Betrieb gesetzt werden mußten. Man vergleiche die Karten der Industrien und die Karte der Arbeitslosen.

Um die einzelnen Vorkommen genau festzulegen, war es notwendig, sie auf der Karte mit Nummern zu versehen, die auf das Verzeichnis (unten links auf dem Blatte) verweisen. Zugunsten der klaren Identifizierung der Vorkommen mußte die Anschaulichkeit erst in zweiter Linie berücksichtigt werden.

Blatt 31. Wasserwirtschaft und Wasserbau.

Das wichtigste Gut, das uns die Natur bietet, ist das Wasser, und mit nichts geht der Mensch sorgloser um, als mit diesem lebensnotwendigsten Element. So hat diese Karte die nicht hoch genug einzuschätzende Aufgabe, das Gewissen in bezug auf die Aufgaben der Wasserwirtschaft zu schärfen und auf die große Bedeutung für alle Zweige der Wirtschaft hinzuweisen. Eine einheitliche Wasserwirtschaft, deren Belange in einer Karte dargestellt werden könnten, gibt es leider heute noch nicht. Diese Wasserwirtschaft wäre zu gliedern in die Erfassung, Beherrschung und Verteilung des Wassers. Eine einzige Wasserwirtschaftskarte kann infolge ihres beschränkten Raumes nur die wichtigsten Wasserfragen beantworten. So wurden behandelt die Gewässer im Hinblick auf ihre freie oder durch Menschenhand beeinflußte Wasserführung. Hierzu gehört auch jedweder Hochwasserschutz wie Speicherung oder Zurückhaltung des Wassers in Talsperrenbecken und Überlaufpoldern, Ausbau der Flußbetten, Deichwesen usw. Weiter sind in der Karte zu finden die wichtigsten Nutzungsstellen des Wassers für die Zwecke der Schiffahrt, der Energiegewinnung, der Trinkwasserversorgung. Die Nutzung des Wassers in der Landwirtschaft ist angedeutet durch die Eintragung der Be- und Entwässerungsgenossenschaften[1]). Auch sind die Orte mit

[1]) Vgl. den Anhang S. 24 bis 29.

Abwasserbeseitigungsanlagen kenntlich gemacht. Nur gestreift werden konnte die „Erfassung" des Wassers durch die Angaben über Pegelstellen, während die Einzeichnung der Regenmeßstellen unterbleiben mußte. Auch fehlen Angaben über die Grundwasserverhältnisse, über die Beeinflussung der Gewässer durch industrielle Anlagen, beispielsweise über die Verschmutzung. Auch konnten nur die Grenzen der Niederschlagsgebiete angegeben werden, während ihre Beschaffenheit, so weit sie von Wichtigkeit für die Gewässerbildung ist, unbearbeitet bleiben mußte. Somit kann die Karte nur als eine Grundlage für weitere Behandlung der wasserwirtschaftlichen Fragen gelten[1]).

Blatt 32. Energiewirtschaft.

Die Menge der verbrauchten Energie ist aus der Nebenkarte von Blatt 35 ersichtlich. Unsere Karten beantworten die Frage nach der an jedem Orte verfügbaren Menge und nach der Art der Energie, Fragen, die für die Wirtschaft eines Landes von ausschlaggebender Bedeutung sind. Es handelt sich hierbei um eine ähnlich grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung von Industrien, wie die bergwirtschaftlichen und die wasserwirtschaftlichen Karten sie bieten. Daher sind diese vier Blätter der kartographischen Betrachtung von Bergbau und Industrie vorangestellt. Die Hauptkarte gibt einen Überblick über die elektrischen Energien. Sie stellt den Hauptleitungsplan von Schlesien dar. Es sind die wichtigen Hochspannungsleitungen mit ihrem KV-Wert sowie alle Kraftwerke mit Jahresleistungen in Kilowattstunden enthalten, die Umspannwerke und Schalthäuser nur insofern, als sie den Elektrizitätsgesellschaften gehören. Bei den Städten ist eine Angabe unterblieben. Auch sind die Anschlüsse an das Mitteldeutsche Leitungsnetz sowie an das Ostoberschlesische ersichtlich, ferner sind die Projekte eines Mitteleuropäischen Leitungsnetzes eingezeichnet. Die Zusammenstellung ist auf Grund von umfangreichen Umfragen bei den Werken selbst entworfen worden.

Die Gasversorgung mußte infolge Überlastung der Hauptkarte auf Nebenkarten verwiesen werden. Es ist versucht worden, die das Material liefernden Kokereien mit Ferngasabgabe in die Darstellung hineinzubekommen. Wir erkennen somit die Abhängigkeit der Ober- und der Niederschlesischen Ferngasversorgung von dem Kohlevorkommen. Es werden auch hier die Tatsachen und die ernsthaft erwogenen Projekte gezeigt, ohne daß Stellung zur Frage der Zweckmäßigkeit genommen wäre. Die Spezialkarten enthalten die Hoch- und Niederdruckleitungen und die einzelnen Behälterstationen vom Gasversorgungsgebiet der Stadt Breslau und des Waldenburger Industriegebietes. Die Jahresleistungen der Gaswerke, die auf der Nebenkarte sämtlich angegeben sind, lassen zugleich einen Schluß auf die Größe der Werke zu.

[1]) Diese erfolgt später und wird in den Schriften des wirtschaftsgeographischen Seminars veröffentlicht.

Blatt 33. Bergbau- und Steinbruchsindustrie.

Die Betrachtung der Verbreitung der wichtigsten Betriebe Schlesiens mag zugleich mit einer grundsätzlichen Erörterung der Methode der folgenden Industriekarten verbunden werden. Zunächst kam es auf eine klare Darstellung der Standorte an. Die Verbreitung der Industrien kann durch die Angabe der erzeugten Mengen, des Wertes und der beschäftigten Personen an den betreffenden Orten dargestellt werden. Da die Mengen auf den Verkehrs- und Handelskarten erscheinen (vgl. Blatt 39, 41, 42, 43, 44), so wurden hier die beschäftigten Personen als Maßstab gewählt. Da immer zusammengehörige Industrien auf einer Karte dargestellt sind, so ergibt sich dadurch ein gutes Vergleichsmoment, das zugleich wichtige Aufschlüsse über die Verteilung und berufliche Gliederung der Bevölkerung gibt. Außerdem ist die Tatsache des Vorhandenseins geschulter Arbeitskräfte ein für das Wirtschaftsleben grundlegender Faktor. Die Zahl der beschäftigten Personen wurde ortschaftsweise festgestellt und nicht nach Betriebseinheiten, was schon aus Gründen der Geheimhaltungspflicht geboten erschien. Außerdem handelt es sich auch insofern um örtliche, nicht technische Betriebseinheiten, als nicht nur die Bergarbeiter an sich mitgezählt wurden, oder nur die Glasarbeiter in der Glasindustrie, sondern auch die in den Bergwerken bzw. Fabriken tätigen kaufmännischen Angestellten, die Schlosser in angeschlossenen Reparaturwerkstätten u. a. Die Arbeiterzahlen wurden stets auf volle 100 abgerundet, Zahlen unter 50 wurden fortgelassen.

Nach diesen Vorbemerkungen bedarf gerade dieses Blatt kaum besonderer Erläuterung. Man ziehe namentlich bezüglich der Steinbruchindustrie die Blätter 29 und 30 zu Rate. Es fällt die verhältnismäßig geringe Zahl der im Braunkohlenbergbau beschäftigten Personen auf, wo die Maschinen, insbesondere die großen Bagger, die Menschenkraft in weit höherem Maße ersetzen als beim Steinkohlenbergbau, der Tagebau nicht kennt. Die durch die Abtretungen Oberschlesien zugefügten großen Verluste sind auf der Nebenkarte durch die Einzeichnung der Steinkohlen- und Erzgruben angedeutet. Im ganzen sind 53 Steinkohlenbergwerke sowie 10 Zink- und Bleierzgruben verloren gegangen.

Blatt 34. Industrie der Steine und Erden.

Die unter diesem Namen zusammengefaßten Industrien hatten im Jahre 1929 besonders unter dem Niedergange der Wirtschaft zu leiden. Dennoch vermittelt die Karte ein richtiges Bild von der Verbreitung dieser Industrien, deren Bodenständigkeit gleichfalls aus den Angaben von Blatt 30 bzw. 31 zu ersehen

ist. Als wichtiges Ergebnis ist die Verbreitung der Glasindustrie in der Lausitz und der Porzellanindustrie im Waldenburger Gebiet zu verzeichnen, jene infolge der Sandvorkommen, diese infolge des Energiestoffes. Die Kalk- und Zementindustrie ist durchaus bodenständig. Die Töpferstadt Bunzlau erscheint als wichtigster Standort der keramischen Industrie. Übrigens ist das zahlenmäßig an sich bedeutende Baugewerbe nebst seinen Hilfsgewerben, wie der Malerei, nicht bearbeitet, da es in jedem größeren Orte etwa nach Maßgabe der Einwohnerzahl verbreitet ist. Die Nebenkarte bringt einen Überblick über die Ziegeleien, die Zahl der beschäftigten Personen ist hierbei nicht angegeben. Wie bei allen Industriekarten ist der Wald in Grauton eingetragen.

Blatt 35. Metall- und Maschinenindustrie.

Die Gruppierung ist nach den Gesichtspunkten vorgenommen, wie die Statistik sie durchführt. Wir erkennen sogleich den grundlegenden Unterschied zwischen dem oberschlesischen Industriebezirk mit vorwiegend Eisengewinnung und der Industrie von Breslau und auch Görlitz mit Maschinenindustrie. Auffallend ist die verhältnismäßig große Zahl der in Betrieben der Eisengewinnung beschäftigten Arbeiter der Waldgebiete in der Lausitz und in Oberschlesien. Es handelt sich um einst bezüglich Rohstoff und Energie bodenständige Industrien, die sich hier gehalten haben. Die Spezialkarte von Oberschlesien führt uns den schmerzlichen Verlust Ostoberschlesiens vor Augen. Durch die Abtretungen gingen verloren 22 Hochöfen, 13 Eisen- und Stahlgießereien, 9 Stahlwerke und 9 Walzwerke.

Einen interessanten Überblick über die Größe der Industrie- und Bergbaugebiete Schlesiens nach Pferdestärken gibt die Nebenkarte. Es ist dabei daran zu erinnern, daß sich das Bild infolge der modernen Rationalisierungsbestrebungen in den Betrieben an einzelnen Orten verändert hat. Infolge Leistungssteigerung der Kesseleinheit und gleichzeitig größere Zunahme derselben wird an Personen gespart. Bei den Papierfabriken haben sich beispielsweise infolge der modernen Druckerhöhungen der Kessel, wodurch der Abdampf bestens verwendet werden konnte, Wirtschaftlichkeitsbestrebungen durchgesetzt. In ganz Schlesien machte sich bereits eine größere Zunahme der Einheiten und außerdem eine noch viel schärfer in Erscheinung tretende Zunahme der Leistungssteigerung bemerkbar. Es nehmen also insgesamt die Kessel ab und damit auch die an denselben beschäftigten Personen. Zählte man am 1. April 1924 in Niederschlesien 7491 Kessel mit 409138,7 qm Heizfläche, so waren es am 1. April 1929 7063 mit 400463,1 qm und 1931 beliefen sich die Werte bei 6808 Kesseln auf 388449,2 qm. Kamen 1924 nur 54,6 qm Heizfläche auf einen Kessel, so waren es 1929 bereits 56,7 und 1931 schon 57,0.

Blatt 36. Textilindustrie.

Die zur Textilindustrie gehörenden Zweige der schlesischen Industrie haben eine interessante Entwicklungsgeschichte hinter sich, die durch die Weltlage in besonderem Maße beeinflußt worden ist, bis hinein in die Gegenwart und die Entwicklung der Kunstseidenindustrie. Der Hauptsitz der Textilindustrie sind die mittleren Sudeten, und so zeigt die Spezialkarte die Einzelheiten gerade dieser Landschaft. Von den durch die Natur am wenigsten bedachten Teilen des Gebirges der Landeshuter Pforte verfolgen wir die Industrie, einst als Heimindustrie sehr wichtig, nach Nordwesten bis Lauban und Görlitz und nach Südosten in die Grafschaft Glatz hinein bis Neustadt und in die Kreise Leobschütz und Ratibor, während am Sudetenrand und im Vorlande um Reichenbach ein wichtiger Mittel-punkt entstand.

Zu beachten ist, daß auch hier nur Industrien im eigentlichen Sinne berücksichtigt wurden. Es sind also solche Gewerbe ausgeschlossen, die zum größten Teile handwerksmäßig betrieben werden. Im übrigen sind auch hier Ortschaften, in denen die Betriebe der Textilindustrie weniger als 50 Arbeiter beschäftigen, auf der Karte nicht berücksichtigt worden. Außer den Sudeten und ihrem Vorlande kommen als Sitze der Textilindustrie im wesentlichen die großen Städte Breslau und Liegnitz sowie das nördliche Schlesien in Frage. Der Stand von 1929 ist besonders ungünstig; leider ist bis Ende 1931 noch keine Wendung zum Besseren eingetreten.

Blatt 37. Papier, Holz- und Lederindustrie.

Die Bedeutung Schlesiens als Hersteller von Papier tritt trotz der Not der Zeit klar in die Erscheinung. Die großen Betriebe liegen sämtlich in guter Verkehrslage, nämlich an der Oder bzw. längs der großen Eisenbahnstrecke, nämlich in Ratibor, Cosel, Krappitz, Brieg, Breslau und Haynau. Eine zweite Gruppe finden wir längs der Sudeten und in der von Wald bedeckten Lausitz. Wir erkennen hier besonders deutlich die Abhängigkeit des Standortes von der Lage an den Flüssen. Sehr gering ist 1929 die Industrie der Holzverarbeitung, wobei namentlich der Rückgang der Gebiete nördlich und nordöstlich von Breslau schmerzlich ist, da die Holzverarbeitung die einzige wichtige Industrie dieser Gegend ist. Die Tischlereien, Stellmachereien sind nicht berücksichtigt worden. Diese sind etwa nach Maßgabe der Volksdichte über das ganze Land verbreitet. Die Nebenkarte gibt uns einen Überblick über die Standorte der Sägewerke. Außer in den Waldgebieten, die in Grauton angegeben sind, drängen sie sich an der Oderlinie zusammen. Die Zahl der Beschäftigten ist nicht angegeben.

Blatt 38. Landwirtschaftliche Gewerbe.

Um den Überblick nicht zu verwirren, wurde die Darstellung auf vier Karten verteilt. Karte a zeigt die infolge ihrer Bodenständigkeit von den Anbaugebieten der Zuckerrübe abhängige Verbreitung der Zuckerfabriken, wobei auf eine Angabe der beschäftigten Personen verzichtet wurde. Die Zahl der Getreidemühlen ist nur gering. Die katastrophale Wirkung der Abtretung von Posen macht sich hierbei bemerkbar. Ein Blick auf die zweite Karte zeigt, daß sich die Tabakindustrie noch gehalten hat. Die Konservenindustrie ist auf die beiden Gartenbaubezirke, nämlich um Liegnitz und Münsterberg, beschränkt. Karte c lehrt uns Breslau als eine wichtige Bierbrauerstadt kennen. Die Kornbrennereien sind wie überhaupt im deutschen Osten, so auch in Schlesien sehr zahlreich, namentlich die landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien. Zu beachten ist, daß auf dieser Karte die Weinbrennereien und die Keltereien nicht verzeichnet sind, so daß hier im Text auf diese für Grünberg wichtige Industrie hingewiesen werden möge. Während bei den Brauereien eine Abhängigkeit des Standortes von den Bevölkerungsagglomerationen festzustellen ist, trifft dies bei den Brennereien nicht zu. Die letzte Karte zeigt die Verbreitung der Stärke- und Kartoffelflockenfabriken. Es handelt sich fast durchweg um kleine Betriebe.

Blatt 39. Breslau und seine Wirtschaft.

Breslau, heute noch Sitz wichtiger Vertretungen deutscher Industrien und deutschen Großhandels sowie Produzent wertvoller Qualitätsware, ist infolge seiner geographischen Lage der gegebene Vermittler im Warenaustausch mit den Ländern Ost-Europas, insbesondere Polen, Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, Rumänien und Bulgarien geblieben. Der Krieg und die Kriegsfolgen aber, vor allem auch die in Breslau besonders früh eintretenden Erscheinungen der Krise haben sich im Wirtschaftsbilde Breslaus in schärfstem Maße ausgeprägt. Der Niedergang der Wirtschaft machte sich in der stark ansteigenden Kurve der Zahl der Arbeitsuchenden und der wegen Erwerbslosigkeit Unterstützten früher und stärker als in den anderen deutschen Großstädten bemerkbar. In der Zahl der Konkurse kommt die Niedergangstendenz gleichfalls zu starkem Ausdruck; im Durchschnitt der Vorkriegsjahre war ihre Zahl 70, in den Jahren 1929 und 1930 je etwa 170.

Die beiden wichtigsten Industriezweige, nämlich Textilindustrie und Bekleidungsgewerbe einerseits sowie Metall- und Maschinenindustrie andererseits, beschäftigen zusammen ebensoviel Personen wie die übrigen Industrien. Im Großhandel beschäftigt der Zweig der Textilwaren gleichfalls die meisten Personen, während im Kleinhandel Lebensmittel sowie Milch und Milcherzeugnisse die wichtigsten Zweige sind. Vergleichen wir den Versand und Empfang des Vorkriegsjahres 1913 mit dem Jahre 1929, so ist mengenmäßig eine Abnahme von 5551000 t auf 4558000 t zu verzeichnen. Der Versand betrug vor dem Kriege (1913) 1978000 t, im Jahre 1929 nur noch 1266000 t, der Empfang belief sich auf 3573000 t bzw. 3292000 t. Der Versand nach Polen und dem Baltikum ist von 42000 t auf 3000 t gesunken, der Emfpang von 30000 t auf 17000 t. In gleicher Weise hat der Versand nach Posen und der Grenzmark von 45000 t auf 5000 t abgenommen, der Empfang von 89000 t auf 17000 t. Der Empfang aus Österreich hat fast ganz aufgehört.

Ein Blick sei auf die topographische Karte des Stadtgebietes geworfen, das durch die letzten Eingemeindungen eine große Erweiterung erfahren hat und auch ländliche Bezirke umfaßt. Einer großzügigen Raumentwicklung der Stadt sind dadurch die Wege gewiesen.

Blatt 40. Die Erwerbslosen.

Die wirtschaftsgeographischen Grundlagen, die berufliche Gliederung der Bevölkerung und ihre Verteilung auf Stadt und Land im Bereiche des Landesarbeitsamts Schlesien bedingen die verschieden starke Durchsetzung der einzelnen Arbeitsamtsbezirke mit unterstützten Erwerbslosen. Vorwiegend landwirtschaftlich aufgebaute, verhältnismäßig dünn besiedelte Gebiete mit Kleinstädten und kleinen Mittelstädten, die oft wieder selbst starken landwirtschaftlichen Einschlag zeigen, und deren kleingewerbliches Wirtschaftsleben fast nur mit ihrem engsten Hinterland verflochten ist, sind der Arbeitslosigkeit bei weitem nicht in dem Maße unterworfen wie die Industriegebiete, in denen neben der gewerblichen und industriellen Betätigung die Wirtschaftsgruppen Handel und Verkehr vorherrschen. So heben sich die nördlich der Oder hinziehenden und den Strom nach Westen überschreitenden landwirtschaftlichen Teile Niederschlesiens mit Ausnahme des gewerblich und industriell durchsetzten Arbeitsamtsbezirks Grünberg stark ab von den Gebieten um Waldenburg, Hirschberg, Görlitz, Hoyerswerda, Jauer. Stein- und Braunkohlenbergbau, Metallverarbeitung, Maschinenindustrie, Holz- und Schnitzstoffgewebe, Industrie der Steine und Erden, Textilverarbeitung und Bekleidungsgewerbe haben weite Bevölkerungsschichten im Wirtschaftskreis dieser Städte industrialisiert. Der Verlust der Absatzgebiete und die Wirtschaftskrise aber zwangen zu schärfsten Drosselungen der Betriebe und damit zu weitgehenden Entlassungen von Arbeitnehmern. Noch stärker als in Niederschlesien sind die Rückwirkungen des Industriedreiecks Beuthen—Gleiwitz—Hindenburg auf die oberschlesischen Kreise, von denen nur der überwiegend landwirtschaftliche Bezirk Neiße eine Ausnahme in seiner Arbeitslosenziffer macht. Entweder als Versorgungs- und Wohngebiete der oberschlesischen In-

dustriebevölkerung oder als Standorte rohstoffgebundener Industrien — Zementindustrie, Kalk- und Steinbrüche, Ziegeleien, Holz-, Schnitzstoff- und Papierindustrie — mit gewerblicher Arbeiterschaft durchsetzt, besteht eine enge Verflechtung Oberschlesiens mit seinem eigentlichen Industriegebiet. Infolge der strukturellen Wandlungen vor allem durch die Grenzziehung und wegen der konjunkturellen Absatzstockung kann es die arbeitsuchenden Massen nicht mehr aufnehmen, die in zunehmendem Maße die Bevölkerung auch der landwirtschaftlichen Kreise durchdringen und die Zahl der örtlich unterstützten Arbeitslosen erhöhen. Für das Industriedreieck selbst kommen daher Produktionsstockung und Arbeiterentlassungen in der Erwerbslosenziffer nur mittelbar zum Ausdruck, während die Darstellung der unterstützten Erwerbslosen der Krisenfürsorge die langdauernde Arbeitslosigkeit auch im oberschlesischen Industriegebiet erkennen läßt. Am stärksten aber tritt unter den Gebieten mit langdauernder Erwerbslosigkeit Breslau hervor, das auch mit seiner Arbeitslosenziffer an der Spitze sämtlicher Bezirke des Landesarbeitsamts Schlesien steht. Mit dem Verlust weiter Absatzgebiete nach der Grenzziehung und durch die wirtschaftliche Abschnürung von den Nachbarländern griff die Arbeitslosigkeit unter den Erwerbstätigen in Handel und Verkehr, in Gewerbe — vor allem im Bekleidungsgewerbe — und Industrie immer mehr um sich. So hat Breslau nicht nur unter den schlesischen Arbeitsamtsbezirken die höchsten Arbeitslosenziffern, sondern seine Bevölkerung ist auch im Vergleich mit den deutschen Großstädten am schwersten von langdauernder Erwerbslosigkeit betroffen.

Zum Überblick und zum Vergleich seien am Schluß der Betrachtung von Bergbau und Industrie einige Zahlen der beschäftigten Personen der Berufsgruppen nach dem Stande von 1925 hier zusammengestellt.

1925	Schlesien	Niederschlesien	Oberschlesien
Bergbau	97122	42330	54792
davon:			
Gewinnung von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts- und Koks	86067	33924	52143
Gewinnung von Braunkohlen und Braunkohlenbriketts	6795	6795	—
Gewinnung von Erzen	4189	1,540	2649
Industrie der Steine und Erden	81848	67747	14101
davon:			
Gewinnung und grobe Bearbeitung von natürlichen Gesteinen und Naturmineralien	11693	10630	1063
Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin	2168	1735	433
Kalk-und Zementindustrie	6759	2171	4588
Mauer- und Dachziegelindustrie	18041	13234	4807
Porzellanwarenindustrie	7688	7255	433
Sonstige keramische Industrie	8144	7981	163
Glasindustrie	21957	21185	772
Eisen- und Metallgewinnung	28233	12125	16108
Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	32618	25260	7358
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	48650	40478	8172
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik	17310	13114	4196
Chemische Industrie	7774	5857	1917
Textilindustrie	87554	77297	10257
davon:			
Herstellung von Kunstseide	1567	1567	—
Seidenindustrie	1326	1251	75
Wollindustrie	13820	13170	650
Baumwollindustrie	24386	24293	93
Bastfaserindustrie	31245	25538	5717
Wirkerei und Stickerei	4534	3112	1422
Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	32457	25072	7385
Lederindustrie und Linoleumindustrie	7818	6640	1178
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	63163	48945	14218
Musikinstrumentenindustrie	2088	2036	52
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	91746	68538	23208
Bekleidungsgewerbe	93431	77373	16058
Baugewerbe (einschl. der Baunebengewerbe)	111878	81984	29894
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	9398	7402	1996
Gesamtzahl der im Gewerbe beschäftigten Personen	813281	602366	210915

D. Handel und Verkehr.

Blatt 41. Absatz- und Bezugsmärkte.

Haben uns die vorhergehenden Karten (die Blätter 33 bis 38 bzw. 39) über den Standort der Industrien und ihre Bedeutung nach der Zahl der beschäftigten Personen unterrichtet, so sollen die folgenden Karten den Handel charakterisieren. Es kommen dabei die Mengen zur Darstellung. Auch hier war es nötig, das Material auf mehrere Karten zu verteilen. Die Kärtchen des Blattes 41 sind insofern nach der Methode von Professor Dr. Ernst Tiessen, Berlin, gezeichnet, als die Einheitslinien, wie er sie für seinen Deutschen Wirtschaftsatlas ausgedacht hat, zur Anwendung kommen. Dagegen war es bei der Einfachheit der Karten nicht nötig, die Belastung der Verkehrsbezirke jeweils durch Größe von Kreisen anzugeben. Da auf Blatt 42 Braun- und Steinkohle behandelt sind, so fehlen diese wichtigen Güter auf Blatt 41. Die Kärtchen sind, da die Identifizierung der Wirtschaftsbezirke mit Hilfe der Zahlen und des Verzeichnisses auf der rechten Seite des Blattes ohne weiteres möglich sein dürfte, dann einfach zu verstehen, wenn man weiß, daß die schwarzen Linien den Mehrversand und die roten Linien den Mehrempfang darstellen.

In Ergänzung der Angaben für die Kohle (auf Blatt 42) ist auf dem ersten Kärtchen der Koks behandelt, der in erster Linie nach der Tschechoslowakei und nach Berlin geht, erstere Mengen stammen etwa zu zwei Dritteln aus dem Waldenburger Gebiet, letztere meist aus Oberschlesien. Die Steine — es kommt fast ausschließlich Niederschlesien als Lieferant in Frage — gehen zum überwiegenden Teil nach Brandenburg, da der Absatz nach Polen fast ganz verlorengegangen ist. Der Abnehmer des Schlesischen Zement ist neben Brandenburg vor allem Sachsen. Ganz andere Absatzwärkte hat das Niederschlesische Glas, das nach Berlin und Hamburg bzw. über Hamburg ins Ausland geht. Das Eisenerz kommt über die Häfen Stettin und, zum geringeren Teil, Hamburg. Den umgekehrten Weg nimmt das Papier, indem es über die Häfen Hamburg und, zum geringeren Teil, über Stettin ins Ausland geht, soweit es nicht in Berlin Abnehmer findet. Da Schlesien ein Land mit landwirtschaftlicher Überproduktion ist, so haben wir Ausfuhr von Weizen, Roggen und Mehl. Der Hauptabnehmer ist das Inland, doch gehen 17000 t Weizen, 13000 t Roggen ins Ausland, und zwar über Stettin. Niederschlesien versorgt Sachsen und Berlin mit Kartoffeln. Sehr bezeichnend ist es, daß wir eine große Einfuhr von Schweinen haben. Man vergleiche dazu die Bemerkungen zu Blatt 28.

Blatt 42. Der Gesamthandel Schlesiens.

Die Karten dieses Blattes ermöglichen einen Vergleich der Wirtschaftslage vor und nach dem Kriege, und zwar soll im Gegensatz zu den Karten des vorhergehenden Blattes die Gesamtlage überblickt werden. Zur Darstellung kommen die auf der Eisenbahn beförderten Mengen. Ein ganzer Kreis bedeutet bei den beiden oberen Karten, die den Versand Niederschlesiens bzw. Oberschlesiens zur Anschauung bringen, eine Menge von 30000 t, ein halber Kreis von 15000 t. Die Kreise sind in das Feld des Bestimmungsbezirkes bzw. -landes eingezeichnet. Wir erkennen also, wieviel Güter diese Bezirke aus Schlesien empfangen haben. Die schwarzen Kreise geben den unveränderten Verkehr 1913 bzw. 1929 an; rot bedeutet Verlust im Vergleich zum Verkehr 1913, grün dagegen Gewinn, so daß also die schwarzen und grünen Kreise die Mengen der Güter für 1929 bezeichnen, die schwarzen und roten Kreise dagegen die Mengen des Verkehrs 1913. Der gesamte Versand hat also in Niederschlesien gegenüber 1913 mengenmäßig zugenommen, und zwar liegt das an der Zunahme der Braunkohlenbeförderung, während die der Steinkohle abgenommen hat. Im ganzen ist der Versand um 13 % gegenüber der Vorkriegszeit gestiegen. Die Rechtecke in dem Feld Niederschlesien entsprechen dem gesamten Versand dieser Provinz, während die Kreise dem Anteil der Reichsgebiete bzw. des Auslandes am schlesischen Handel zeigen, so daß also die Summe der Kreise gleich den Rechtecken ist.

Die Karte rechts oben legt beredtes Zeugnis ab von den Folgen der Zerreißung Oberschlesiens. Der Versand, das rote Rechteck, ist fast um die Hälfte zurückgegangen, wobei die Steinkohle die ausschlaggebende Rolle spielt. Verlorengegangen ist in der Hauptsache die Ausfuhr nach Posen, Westpreußen, ferner nach Österreich, Ungarn, Polen und Rußland.

Infolge der Schließung der Grenzen durch hohe Schutzzölle war die Wirtschaft Schlesiens gezwungen, sich andere Absatzgebiete zu suchen. Sie mußte sich nach dem Westen, ins Reich wenden, wo sie auf die Konkurrenz der übrigen deutschen Länder stieß, denen gegenüber sie durch die Lage in der Südostmark tarifmäßig in Nachteil gesetzt war. Es war daher unmöglich, die gleichen Mengen wie vor dem Kriege abzusetzen. Es ist immerhin überraschend, daß es überhaupt gelungen ist, in West- und Süddeutschland einigen Absatz zu erzielen. Der Verkehrsgewinn ist namentlich in Brandenburg und Sachsen festzustellen.

Die völlige Umstellung des Handels ist auch aus den beiden unteren Karten zu ersehen, auf denen beide Provinzen zusammengefaßt sind. Auf die Unterscheidung der Güterarten wurde dabei verzichtet. Die linke Karte zeigt den Versand, die rechte den Empfang in Mengen für Gesamtschlesien, wobei die Kreise 100000 t und die halben Kreise 50000 t repräsentieren.

Bei beiden ist ein beträchtlicher Rückgang gegen 1913 zu verzeichnen. Die Anstrengungen, die starken Verluste von Schlesiens Handel mit dem Auslande und den abgetretenen Gebieten durch verstärkten Absatz im Reiche wieder einzubringen, konnten einen Ausgleich nicht bringen. Man beachte, daß auch der Handel mit dem durch den Korridor vom Reiche getrennten Ostpreußen starke Einbuße erlitten hat.

Blatt 43. Güterverkehr Schlesiens.

Haben wir bisher Schlesien bzw. die Provinzen Nieder- und Oberschlesien als Einheit betrachtet, so zeigen uns die Karten der Blätter 43 und 44 den Güterverkehr innerhalb Schlesiens. Die Hauptkarte des Blattes 43 gewährt einen allgemein vergleichenden Überblick über den Güterverkehr jeder Eisenbahnstation, wobei zunächst die drei großen Bergbau- und Industriegebiete, nämlich Oberschlesien, Waldenburg und Groß-Breslau, zusammengefaßt werden, da eine differenzierte Wiedergabe infolge Raummangels auf die drei Nebenkarten verwiesen werden mußte. Die versandten und empfangenen Güter sind, nicht nach der Gattung differenziert, in 1000 t angegeben, und der Gesamtverkehr in proportionalem Verhältnis in verschieden großen Kreisen dargestellt. Klar heben sich die Produktionsstätten durch den großen, rot angelegten Sektor hervor. Es sind der Oberschlesische, der Waldenburger und der Lausitzische Industriebezirk. Breslau und die Oderhäfen haben dagegen einen bedeutend größeren Empfang, da in letzterem Falle die Verfrachtung auf dem Wasserwege als Ursache anzunehmen ist, bei Breslau auch der größere Verbrauch. Im Sudetenvorlande beoachten wir ein wechselvolles Bild, je nachdem der Versand oder der Empfang von Massengütern überwiegt. Zu beachten ist selbstverständlich, daß es sich hierbei um wertvollere Güter handelt als bei dem Versand von Massengütern, namentlich Kohle, in den beiden Bergbaubezirken. Die Bahnstation mit Versand von Steinen treten besonders hervor.

Als Unterlage für dieses Blatt wurden die Bahnhofsstatistiken der Reichsbahndirektionen Breslau, Oppeln, Osten (Frankfurt a. d. O.) und Halle benutzt.

Blatt 44. Belastung der Verkehrswege.

Während aus Blatt 43 der Umschlag der Gütermengen auf den Eisenbahnstationen ersichtlich ist, erhalten wir auf Blatt 44 einen Überblick über den Verkehrsfluß dargestellt in Verkehrsländern, deren Breite proportional den bewegten Mengen ist. Es ist der Verkehr in beiden Richtungen angegeben, und zwar getrennt für Eisenbahnen, Wasserstraßen und Landstraßen. Da der Verkehr auf den Landstraßen mengenmäßig sehr gering ist, so mußten diese Bänder zehnfach vergrößert gezeichnet werden. Die überragende Bedeutung der Eisenbahnen tritt hierbei eindringlich in die Erscheinung, wie andererseits die schwache Benutzung der Oder als Schiffahrtsweg in die Augen fällt. Man ziehe zum Vergleich auch das Diagramm oben rechts heran, ferner die Darstellung unten links des Verkehrs der Oderhäfen. Das große breite Band des durch Schlesien führenden Eisenbahnverkehrs tritt als wichtigstes Ergebnis in die Erscheinung. Es gibt im wesentlichen die Kohlentransporte von Oberschlesien nach dem Reich, insonderheit nach Berlin, wieder. Die vom Waldenburger Bezirk ausgehenden Verkehrsbänder sind bedeutend schmaler. Auch hier haben wir die Erscheinung, daß die Massengüter zum größeren Teile mit der Eisenbahn befördert werden und nur ein verhältnismäßig geringer Bruchteil nach Maltsch zum Oderhafen geht. Sehr lehrreich ist ein Vergleich mit Blatt 43; man beachte z. B. den geringen Eigenverkehr auf der Strecke Oppeln—Karlsmarkt—Breslau und dagegen die Breite des Verkehrsbandes.

Das Urmaterial zu dieser Darstellung entstammt den Streckenbelastungskarten der Reichsbahndirektionen Breslau, Oppeln, Osten und Halle, den Mitteilungen der Oderstrombauverwaltung und der deutschen Verkehrszählung auf den Hauptdurchgangsstraßen 1928 bis 1929.

Die besonderen Verhältnisse Oberschlesiens sind auf zwei Nebenkarten dargestellt, von denen die rechte eine Ergänzung der Hauptkarte darstellt, die andere einen Vergleich der Kohlenförderung vor und nach dem Kriege ermöglicht. Wir erlangen eine Vorstellung von dem untragbaren Verlust, den das deutsche und insbesondere das schlesische Wirtschaftsleben durch die Abtretung von Ostoberschlesien erlitten hat, ein Verlust, der auch durch die gewaltigen Anstrengungen, die zu einer Steigerung der Förderung in Westoberschlesien geführt hat, nicht im geringsten wettgemacht werden konnte.

Blatt 45. Personenverkehr.

Das Zahlenmaterial wurde den Bahnhofsstatistiken der Reichsbahndirektionen Breslau, Oppeln, Osten und Halle entnommen. Die Zahl der abgefahrenen Personen ist in Tausenden für jeden Bahnhof angegeben und durch einen entsprechend großen Kreis dargestellt. Die Bahnhöfe des Stadtgebietes Groß-Breslau und des Oberschlesischen Industriegebietes sind auf den beiden Nebenkarten zu finden. Der Maßstab der Hauptkarte erlaubt einen erfreulichen Überblick. Außer den Industriebezirken treten die Gebiete mit starkem Ausflugs- und Touristenverkehr hervor; man vergleiche nur den geringen Umfang des Güterverkehrs (Blatt 43) von Hirschberg mit dem verhältnismäßig großen Personenverkehr. Ähnlich liegen die Dinge bei Glatz. Der Eisenbahnknotenpunkt Liegnitz tritt bei der Darstellung von Empfang und Versand der Güter zurück,

während der Personenverkehr und der Durchgangsverkehr für Güter beträchtlich sind.

Blatt 46. Personenverkehr Breslau.

Die folgenden drei Blätter zeigen den Verkehr der wichtigsten schlesischen Bahnhöfe, wobei nur der Ortsverkehr, nicht der Durchgangsverkehr erfaßt wurde. Die Lage des betreffenden Bahnhofes im Liniennetz ist aus den Nebenkarten ersichtlich. Die Unterlagen lieferten die Fahrkartenbücher der Reichsbahnverkehrskontrollen. Es wurde der Verkehr eines Dritteljahres (Januar bis April 1929) dargestellt, ein Zeitabschnitt, der annähernd einen Durchschnittsverkehr aufweist. Die schwarzen Bänder geben den Verkehr zum Normaltarif wieder, die roten Bänder den Berufsverkehr. Aus den Karten geht die Wichtigkeit der einzelnen Strecken hervor.

Die Karte 46 läßt die starke Belastung der Berliner Strecke erkennen, die überdies den großen Durchgangsverkehr zu bewältigen hat. Man beachte den lebhaften Verkehr der eingleisigen Linie Strehlen-Münsterberg ins Glatzer Bergland. Der Berufsverkehr ist verhältnismäßig gering, wichtig nur für die Strecke bis Brockau.

Blatt 47. Personenverkehr auf niederschlesischen Bahnhöfen.

Die sechs Karten gliedern sich in zwei Gruppen, von denen die eine den Verkehr auf den Bahnhöfen Breslau darstellt, die andere den des Industriebezirks Waldenburg. Die beiden Übersichtsskizzen erleichtern das Verständnis der Darstellungen. Vom Freiburger Bahnhof führt die stark benutzte Strecke ins Gebirge. Hier ist der Ausflugsverkehr bedeutend, während der Berufsverkehr, rote Streifen, zurücktritt. Dieser ist fast allein herrschend für die kurze Strecke von Breslau-Hauptbahnhof nach Breslau-Odertor.

Bei der Darstellung des Verkehrs auf den Bahnhöfen des Industriebezirks ist der verhältnismäßig geringe Berufsverkehr auffallend. Man beachte den schwachen Ortsverkehr auf dem Bahnhof Waldenburg-Altwasser in Richtung Waldenburg und Dittersbach auf der einen Seite und die gleichmäßige Verteilung des Verkehrs auf allen von Hirschberg ausgehenden Linien[1]).

Blatt 48. Personenverkehr auf oberschlesischen Bahnhöfen.

Im Gegensatz zu dem Verkehr auf den Bahnhöfen des Waldenburger Industriebezirkes herrscht im Oberschlesischen Bergbaugebiet ein reger Berufsverkehr, wie aus den breiten roten Bändern hervorgeht. Mit besonderem Nachdruck muß darauf hingewiesen werden, daß ein starker Berufsverkehr über die polnische Grenze nach Ostoberschlesien führt. Die Unsinnigkeit der Grenzziehung kann kaum eindrucksvoller dargelegt werden. Die Zerschneidung des Eisenbahnnetzes macht sich durch das Fehlen einer glatten Verbindung der drei großen Städte Gleiwitz, Hindenburg und Beuthen sehr unangenehm bemerkbar. Beim Verkehr auf der Station Ratibor tritt die Unterbindung des Lokalverkehrs durch die Grenze mit aller Schärfe in die Erscheinung.

Blatt 49. Wohnplätze und planmäßige Verkehrsmittel.

Die Hauptkarte will zeigen, in welcher Weise und in welcher Häufigkeit die Bevölkerung der Städte und Dörfer miteinander durch öffentliche Verkehrsmittel in Verbindung stehen. Sie bietet daher eine Ergänzung zu den Karten des Personenverkehrs auf den Blättern 45 bis 48, wo die Zahl der beförderten Personen als Grundlage dient. Wir sehen sofort, daß die Hauptstrecke Oderberg—Breslau—Liegnitz besonders bevorzugt ist und daß es demgegenüber an Querverbindungen mangelt. Ferner fällt die zentrale Anordnung um die Hauptstadt Breslau in die Augen. Da die Wohnplätze die Zahl der Einwohner für jede Siedlung erkennen lassen, ist ersichtlich, welche verhältnismäßig volkreichen Siedlungen weniger günstig gestellt sind. Die Landschaften rechts der Oder haben darunter zu leiden, daß das den Grenzen von 1914 angepaßte Verkehrsnetz den veränderten Anforderungen nicht genügt. Die Verkehrslinien sind vielfach abgeschnitten, alte Verbindungen sind gelöst. Eine neue Bahn östlich der Oder besteht noch nicht. Teilweise sind Post- und Privatkraftlinien errichtet worden, doch dienen diese in ausgesprochenem Maße dem lokalen Verkehr, wie an zahlreichen Beispielen ersichtlich ist.

Die Darstellung der Einwohner erfolgt nach der Punktmethode. Um das Bild nicht zu überlasten, sind für die großen Städte Quadrate verschiedener Größe gewählt worden. Von Straßen sind auf Grund der Reichskarte 1 : 100000 nur die Chausseen erster Ordnung eingetragen. Andere Straßen sind nur insoweit berücksichtigt worden, als auf ihnen Kraftwagenlinien verkehren. Der Breslauer Omnibusverkehr sowie die Straßenbahnen der Städte sind mit Ausnahme der Hirschberger Talbahn nicht eingetragen. Die Streckenbelastung ist durch die beiderseits der Linien eingezeichneten Bänder und die Zahl der innerhalb 24 Stunden verkehrenden Züge angegeben. Wo das Band fehlt, fahren die Züge nur an bestimmten Tagen. In diesen Fällen ist die wöchentliche Zugzahl in Bruchform eingetragen. Bei den Privatlinien mußte auf die Darstellung der Zughäufigkeit aus Mangel an Unterlagen verzichtet werden. Aus technischen Gründen sind bei täglich befahrenen Linien die nur an bestimmten Tagen verkehrenden Züge nicht eingezeichnet.

[1]) Der Bearbeiter wird in einer Sonderschrift die Verkehrsprobleme auch dieses Gebietes behandeln.

Blatt 50. Isochronenkarte.

Die Hauptkarte zeigt die Verkehrserschließung Schlesiens durch Eisenbahnen und Postkraftlinien für den Ausgangspunkt Breslau. Es sind alle diejenigen Örtlichkeiten durch eine Linie verbunden, die in einer Zeiteinheit von einhalb zu einhalb Stunde bzw. von Stunde zu Stunde erreicht werden können. Unter Zugrundelegung der Fahrpläne von 1930 ist für alle Stationen die schnellste Erreichbarkeit von Breslau aus berechnet worden, ohne die Häufigkeit der Verbindung bzw. den Zeitpunkt der Abfahrt zu berücksichtigen. Der endgültige Verlauf der Isochronen wurde unter Berücksichtigung des Geländes bei einer Marschleistung von 5 km in der Stunde gezeichnet; denn von jeder Station aus wurden zunächst konzentrische Kreise mit je 5 km Abstand eingezeichnet. Die Berechnungen und Zeichnungen der Vorlagen wurden vom Bearbeiter gemeinsam mit einer Gruppe von Teilnehmern am Unterseminar des Geographischen Institutes geleistet.

Auf der Karte heben sich die großen Verkehrsstränge deutlich ab. Die von Breslau ausgehenden Verkehrsarme lösen sich mit der Entfernung von der Hauptstadt in Inseln schnellster Erreichbarkeit auf, deren Mittelpunkte die D-Zug-Stationen sind. Von den großen Knotenpunkten Liegnitz, Königszeit, Öls u. a. strahlen wieder allseitig Arme aus. Sie lassen zwischen sich Gebiete, für deren Erreichung eine längere Zeit gebraucht wird. Auffallend ist die schnelle Erreichbarkeit des Waldenburger Gebietes, wodurch das Gebirge dem Großstädter nahe gebracht wird. Auch Glatz ist gerade noch in zwei Stunden zu erreichen. Daß die Häufigkeit der Erreichbarkeit nicht dargestellt ist, bringt den Vorteil längerer Gültigkeitsdauer der Karte mit sich.

Anhang: Tabelle zur Karte Wasserwirtschaft und Wasserbau, Blatt 31

Genossenschaften

Gen. = Genossenschaft
Wassergen. = Wassergenossenschaft
Drängen. = Drängenossenschaft
Entwässerungsgen. = Entwässerungsgenossenschaft usw.

I. Provinz Niederschlesien

Laufende Nr.	Bezeichnung und Sitz der Genossenschaft	Gebietsgröße ha	Zweck der Genossenschaft
1	Drängenossenschaft Wartha in Wartha, Kr. Hoyerswerda	rd. 150	Entwässerung von Ackerländereien durch Dränung
2	Wassergenossenschaft Kaltwasser-Biehain in Biehain, Kr. Rothenburg	rd. 258	„ durch offene Gräben und Kultivierung von Grünland
3	Drän- und Entwässerungsgenossenschaft Ödernitz in Ödernitz, Kr. Rothenburg	213,4	„ von Ackerländereien durch Dränung und Umwandlung von Ödland in Weide
4	Bodenverbesserungsgenossenschaft Neuliebel-Eselsberg in Reichwalde, Kr. Rothenburg	490,4	Dränung von Ackerländereien sowie Ent- und Bewässerung von Grünland
5	Drängenossenschaft Girbigsdorf in Girbigsdorf, Kr. Görlitz	141,60	Entwässerung von Ackerländereien durch Dränung
6	„ Königshain in Königshain, Kr. Görlitz	247,20	„ von Ackerländereien durch Dränung
7	Wassergenossenschaft Biesig-Dittmannsdorf in Biesig, Kr. Görlitz	144,2	„ von Ackerländereien durch Dränung und Entwässerung mittels offener Gräben und Kultivierung von Grünland
8	„ Jänkendorf-Sproitz in Quitzdorf, Kr. Rothenburg O.-L.	149	„ durch offene Gräben und Kultivierung von Grünland
9	Bodenverbesserungsgenossenschaft Horka-Uhsmannsdorf in Uhsmannsdorf, Kr. Rothenburg O.-L.	385	„ von Acker- und Wiesenländereien durch Dränung und offene Gräben sowie Kultivierung von Grünland
10	Wassergenossenschaft Gr. Radisch-Thräna in Groß-Radisch, Kr. Rothenburg O.-L.	430	„ von Acker- und Ödland durch Dränung
11	Sprottebruchgenossenschaft, Sitz Primkenau, Kr. Glogau	5433,46	„ durch offene Gräben
12	Wassergenossenschaft Rabishau-Giehren, Kr. Löwenberg	317,00	„ durch Dränung
13	„ Baumgarten-Greiffenberg, Kr. Löwenberg	151,00	„ „ „
14	„ Klingewalde-Ludwigsdorf, Kr. Görlitz	271,5	„ „ „
15	„ Göllschau, Kr. Goldberg, Haynau u. Lüben	237,00	Räumung des Mittel- und Schindelgrabens
16	„ Tarnau, Kr. Freystadt	218,00	Entwässerung durch offene Gräben und Kultivierung
17	„ der Scharnitz-Niederung, Sitz Pürschkau, Kr. Freystadt u. Fraustadt	147,28	„ durch offene Gräben
18	„ Boyadel, Kr. Grünberg	296,96	„ „ „ „
19	„ Nittritz, Kr. Grünberg	170,86	„ „ „ „
20	„ Leopoldhain, Kr. Görlitz	127,54	„ „ „ „
21	„ Bertelsdorf-Thiemendorf, Kr. Lauban	213,09	„ durch Dränung
22	„ Sperlingswinkel-Goile, Kr. Freystadt	227,00	„ durch offene Gräben
23	„ Kreidelwitz, Kr. Glogau	383,34	„ „ „ „
24	„ Bellmannsdorf-Berne, Kr. Lauban	689,73	„ durch Dränung
25	„ Geibsdorf, Kr. Lauban	234,19	„ „ „
26	„ Klein-Polkwitz, Kr. Sprottau	113,97	„ durch offene Gräben
27	„ Kontopp, Kr. Grünberg	312,90	Regelung und Unterhaltung der südlichen faulen Obra
28	„ Hennersdorf, Kr. Görlitz	112,81	Flußregelung
29	„ Ob.-Örtmannsdorf-Steinkirch, Kr. Lauban	139,29	Entwässerung durch offene Gräben und Bewässerung
30	„ Schwarzer Winkel, Sitz Leschkowitz, Kr. Glogau	1896,00	„ durch offene Gräben, Bewässerung und Beregnung
31	„ Ob.-Gerlachsheim-Hartmannsdorf, Kr. Lauban	178,3	„ durch Dränung
32	„ Nd.-Gerlachsheim-Schadewalde, Kr. Lauban	248,70	„ „ „
33	„ Rückenwaldau-Greulich, Kr. Sprottau	416,80	„ durch offene Gräben
34	„ Lauterbach-Primkenau, Kr. Sprottau	160,00	Verbesserung der Wiesen im Sprottebruch durch Kultivierung
35	„ Teichhof, Kr. Freystadt	220,87	Entwässerung durch offene Gräben
36	„ der Kalten Bache unterhalb d. Mühle in Schwarzau, Kr. Lüben	250,05	„ „ „ „
37	„ Nittritz II, Kr. Grünberg	157,38	„ „ „ „
38	„ Groß-Rackwitz l. d. Bobers, Kr. Löwenberg	248,00	„ „ „ „
39	„ Arnsdorf, Kreis Liegnitz	260,00	„ „ „ „
40	„ Biegnitz-Herrndorf, Kr. Glogau	126,28	„ „ „ „
41	„ Zerbau, Kr. Glogau	127,85	„ „ „ „
42	„ Rauscha-Brand, Kr. Görlitz	133,00	„ „ „ „
43	„ Spittelndorf, Kr. Liegnitz	233,00	„ „ „ „
44	„ Rettkau, Kr. Glogau	244,00	„ „ „ „
45	„ Friedersdorf Nord und Nittritz, Kr. Grünberg	182,00	„ „ „ „
46	„ Sprotteregelung, Sitz Gläsersdorf, Kr. Lüben	1430,34	„ „ „ „
47	„ Buchwald-Ob.-Langenwaldau, Kr. Lüben	222,54	Flußregelung Schwarzwasser

Laufende Nr.	Bezeichnung und Sitz der Genossenschaft	Gebietsgröße ha	Zweck der Genossenschaft
48	Drängenossenschaft Meffersdorf-Hernsdorf, Kr. Lauban u. Löwenberg	212,00	Landverbesserung durch Dränung
49	„ Neudorf-Wilhelmsdorf, Kr. Goldberg u. Haynau	351,00	„ „ „
50	„ Krischwitz-Kniegnitz, Kr. Liegnitz	271,60	„ „ „
51	„ Alt Kloppen, Kr. Sagan	204,00	„ „ „
52	„ Herzogswaldau, Kr. Bunzlau	140,5	„ „ „
53	„ Briesnitz, Kr. Sagan	344,0	„ „ „
54	„ Groß-Rackwitz, Kr. Löwenberg	198,00	„ „ „
55	„ Groß-Selten, Kr. Sagan	285,00	„ „ „
56	„ Berndorf (Ost), Kr. Liegnitz	173,00	„ „ „
57	„ Halbau, Kr. Sagan	106,50	„ „ „
58	„ Nieder-Heidau-Pirl, Landkr. Liegnitz	286,11	„ „ „
59	„ Groß-Tinz, Kr. Liegnitz	118,56	„ „ „
60	„ Wangten, Kr. Liegnitz	290,00	„ „ „
61	„ Greibnig, Kr. Liegnitz	291,04	„ „ „
62	„ Berndorf (West), Kr. Liegnitz	166,7	„ „ „
63	„ Kaiserswaldau, Kr. Goldberg u. Haynau	234,5	„ „ „
64	„ Ebersbach, Kr. Görlitz	129,00	„ „ „
65	„ Tschepplau, Kr. Glogau	350,00	„ „ „
66	„ Kunnersdorf, Kr. Görlitz	147,36	„ „ „
67	„ Kniegnitz, Kr. Lüben	134,65	„ „ „
68	„ Ober-Schützendorf, Landkr. Liegnitz	472,42	„ „ „
69	„ Freystadt, Kr. Freystadt	443,00	„ „ „
70	„ Oberlinda, Kr. Laubaun	152,47	„ „ „
71	„ Kuttlau, Kr. Glogau	192,00	„ „ „
72	„ Großläßwitz, Kr. Liegnitz	452,00	„ „ „
73	„ Leuthen, Kr. Sagan	207,00	„ „ „
74	„ Kunitz, Kr. Liegnitz	150,00	„ „ „
75	„ Bienowitz, Kr. Liegnitz	119,00	„ „ „
76	„ Brauchitschdorf, Kr. Lüben	247,00	„ „ „
77	„ Bogendorf, Kr. Sagan	106,00	„ „ „
78	„ Hermsdorf—Moys, Kr. Görlitz	139,00	„ „ „
79	„ Ober-Schreibersdorf, Kr. Lauban	255,95	„ „ „
80	Entwässerungsgenossenschaft Zibelle, Kr. Rothenburg O.-L.	258,00	Entwässerung durch Dränung
81	„ Strunz-Weigmannsdorf, Kr. Glogau	267,57	„ durch offene Gräben
82	„ Rosenig-Seifersdorf, Kr. Liegnitz	152,00	„ durch Dränung
83	„ Tentschel, Landkreis Liegnitz	276,00	„ „ „
84	„ Samitz, Kr. Goldberg, Haynau und Lüben	383,00	„ durch offene Gräben
85	„ Thamen, Kr. Glogau	371,00	„ „ „ „
86	„ Prittag, Kr. Grünberg	163,00	„ „ „ „
87	„ Schwarzwasserbruch in Liegnitz	273,94	„ durch offene Gräben und Kultivierung
88	„ Ob.-Gläsersdorf, Kr. Lüben	106,98	„ durch offene Gräben
89	„ Reisicht, Haynauer Stadtforst, Kr. Goldberg u. Haynau	403,50	„ „ „ „
90	„ Ossig, Kr. Lüben	136,00	„ „ „ „
91	„ Kuttlau, Kr. Glogau	188,89	„ „ „ „
92	Regelungsgenossenschaft Groß-Beckern, Landkr. Liegnitz	196,85	Regelung der Weidelache
93	„ Groß-Wandriß, Kr. Liegnitz	281,70	„ des Würchegrabens
94	Bodenverbesserungsgenossenschaft Priedemost, Kr. Glogau	1800,0	Entwässerung durch offene Gräben und Kultivierung
95	„ Quaritz, Kr. Glogau	1100,00	„ durch offene Gräben
96	„ Ransdorf-Wiesau, Kr. Glogau	308,00	„ „ „ „
97	Beregnungsgenossenschaft Dobrau, Kr. Bunzlau	192,6	Beregnung von Ländereien
98	„ Kreibau, Kr. Goldberg und Haynau	230,00	„ „ „
99	Wasser- u. Moorkulturgen. Kohlfurt-Rauscha-Mühlbock, Kr. Görlitz	418,80	Entwässerung durch offene Gräben
100	Drängen. Ober- u. Nieder-Schönau, Kr. Öls	rd. 127	Vorflut- und Ackerdränung
101	Lohe-Regelungsgen. in den Kreisen Nimptsch, Strehlen u. Breslau	4550	Flußregelung
102	Drängen. Gnichwitz, Kr. Breslau-Land	rd. 166	Entwässerung von Ackerländereien
103	„ Bankau, Kr. Brieg	rd. 256	„ „ „
104	„ Guhrau-Alt Guhrau, Kr. Guhrau	339	„ „ „
105	„ Mechau, Kr. Guhrau	124	„ „ „
106	„ Noldau, Kr. Namslau	126	„ „ „
107	Wassergen. zur Regelung der schwarzen Weide in den Gemarkungen Kunzendorf, Grunwitz und Dalbersdorf, Dalbersdorf, Kr. Gr.-Wartenberg	rd. 107	Vorflutbeschaffung und Ackerdränung, Flußregelung
108	Drängen. Kostenblut, Kr. Neumarkt	rd. 225	Ackerdränung
109	„ Kammendorf bei Neumarkt, Kr. Neumarkt	rd. 305	Vorflutbeschaffung und Ackerdränung
110	Gen. zur Entwässerung der Damnig-Ellguth-Wilkauer Weideniederung, Damnig, Kr. Namslau/Öls	175	Weideentwässerung
111	Drängen. Sablath, Kr. Neumarkt	280	Ackerdränung
112	Gen. zur Regelung des Glauschebaches, Glausche, Kr. Gr.-Wartenberg, Namslau	191	Flußregelung
113	Drängen. Baerdorf, Kr. Münsterberg	rd. 531	Ackerdränung
114	Gen. zur Regelung der Weide von Wildschütz bis Weidenhof, Breslau	1313	Flußregelung
115	Drängen. Woitsdorf, Kr. Öls	rd. 248	Ackerdränung
116	„ Schützendorf, Allerheiligen-Korschlitz, Schützendorf, Kr. Öls	457	„
117	Gen. zur Regelung der Bartsch bei Bartschdorf, Kr. Guhrau, Militsch, Wohlau	rd. 472	Flußregelung
118	Drängen. Schlaube-Schätz, Schlaube, Kr. Guhrau	rd. 377	Ackerdränung
119	Gen. zur Regelung des oberen Glanzbaches im Kreise Neumarkt	rd. 126	Flußregelung
120	Gen. zur Regelung der unteren Bartsch, Guhrau, Kr. Glogau	1500	Flußregelung
121	Drängen. Schlabitz-Gaisbach, Kr. Guhrau	rd. 350	Ackerdränung
122	„ Dziedzitz, Kr. Namslau	186	„

Laufende Nr.	Bezeichnung und Sitz der Genossenschaft	Gebietsgröße ha	Zweck der Genossenschaft
123	Drängen. Buchwald, Kr. Neumarkt	rd. 201	Ackerdränung
124	„ Jantkawe-Tworsimirke, Kr. Militsch	rd. 233	„
125	„ Droschkau, Glausche, Schindlersfelde, Kr. Namslau	rd. 116	„
126	„ Glausche, Kr. Namslau	rd. 336	„
127	„ Geischen-Porlewitz, Kr. Guhrau	rd. 376	„
128	„ Arnsdorf, Kr. Strehlen	rd. 295	„
129	Gen. zur Regelung und zum Schutze der Uferbefestigungen der mittleren Bartsch im Kreise Militsch (vom Schlabitzer Wehr bis zur Hammerschleuße), Kr. Militsch	587	Flußregelung und Entwässerung der Ländereien
130	Drängen. Schmograu, Kr. Namslau	rd. 117	Ackerdränung
131	„ Guhlau-Jätersheim, Kr. Namslau	rd. 105	„
132	Gen. zur Regelung des neuen Landgrabens, Nimkau, Kr. Neumarkt	893	Flußregelung, 14,4 km geregelt
133	Gen. zur Regelung des Rapskebaches in den Feldmarken Mangschütz, Tarnowitz und Raschwitz, Mangschütz, Kr. Brieg	rd. 404	„ 3,235 km Haupt-, 1,820 km Nebengraben geregelt
134	Drängenossenschaft Türpitz, Kr. Strahlen	rd. 138	Ackerdränung
135	„ Conradswaldau I, Kr. Brieg	rd. 328	„
136	„ Zechen, Kr. Guhrau	rd. 338	„
137	„ Wallendorf, Kr. Namslau	rd. 172	„
138	„ Brietzen, Kr. Trebnitz	rd. 200	„
139	„ Ober-Wiesenthal, Kr. Militsch	rd. 254	„
140	„ Schmolz, Kr. Breslau	rd. 158	„
141	„ Wilkowitz, Kr. Breslau	rd. 149	„
142	Entwässerungsgen. zu Zechelwitz, Kr. Steinau	178	„
143	Gen. zur Entwässerung von Grundstücken der Feldmarken Bankwitz, Gülchen, Grodwitz, Kr. Namslau	rd. 778	„
144	Gen. zur Regelung des Kirchwiesengrabens u. s. Zuflüsse in den Kreisen Neumarkt, Striegau	2552	Flußregelung, 38 km geregelt
145	Drängen. Bischdorf, Kr. Neumarkt	534 I. Anschl.	Vorflutbeschaffung und Ackerdränung
146	„ Neudorf, Kr. Wohlau	rd. 218	„ „ „
147	Gen. zur Regelung der mittleren Bartsch bei Herrnstadt, Kr. Guhrau, Wohlau	rd. 1156	Flußregelung 20 km
148	Drängen. Zwornogoschütz-Frankenthal, Kr. Militsch	rd. 119	Vorflutbeschaffung und Ackerdränung
149	Entwässerungsgen. zu Lorzendorf, Kr. Ohlau	rd. 119	„ „ „
150	„ zu Pangau-Galbitz, Kr. Öls	rd. 239	„ „ „
151	„ zu Hermsdorf-Knischwitz, Kr. Ohlau	rd. 276	„ „ „
152	Drängen. Beschine, Krs. Wohlau	rd. 140	„ „ „
153	„ Hünern, Kr. Wohlau	rd. 269	„ „ „
154	„ Guhre, Kr. Militsch	rd. 197	„ „ „
155	„ Groß-Krutschen, Kr. Trebnitz-Militsch	rd. 209	„ „ „
156	Gen. zur Regelung und zum Schutze der Uferbefestigungen der Schötzke und ihrer Zuflüsse, Trachenberg, Kr. Militsch	rd. 929	Flußregelung, 29,9 km geregelt
157	Drängen. Hengwitz-Camin-Akreschfronze, Hengwitz, Kr. Wohlau	rd. 179	Vorflutbeschaffung und Ackerdränung
158	Entwässerungsgen. Mechwitz, Kr. Ohlau	rd. 266	„ „ „
159	Drängen. Linden, Kr. Brieg	rd. 297	Vorflut- und Ackerdränung
160	„ Bobile, Kr. Guhrau	rd. 108	„ „ „
161	„ Neu-Langwitz, Kr. Brieg	rd. 128	„ „ „
162	Namslauer Weideregelungsgen., Namslau	rd. 108	„ „ „
163	Entwässerungsgen. Luzine, Kr. Trebnitz	rd. 176	„ „ „
164	Drängen. Neu-Altmannsdorf, Kr. Münsterberg	rd. 151	„ „ „
165	„ Borzenzine, Kr. Militsch	rd. 166	„ „ „
166	Naselwitzer Entwässerungsgenossen, Kr. Nimptsch	rd. 448	„ „ „
167	Gzünden Wiesengen. in Kauern, Kr. Brieg	rd. 124	„ „ „
168	Eichauer Entwässerungsgen, Kr. Münsterberg	rd. 147	„ „ „
169	Drängen. Tschammendorf, Kr. Neumarkt	rd. 150	„ „ „
170	Weide-Wiesengen. Namslau	rd. 323	Weide- und Wiesenentwässerung
171	Entwässerungsgen. Reichenau, Kr. Frankenstein	rd. 253	Vorflut- und Ackerdränung
172	Powitzko-Dobrtowitzer Entwässerungsgenossenschaft, Kr. Militsch	rd. 194	„ „ „
173	Hertwigswalder Entwässerungsgen., Kr. Münsterberg	rd. 160	„ „ „
174	II. Conradswaldauer Drängen., Brieg	rd. 249	„ „ „
175	Schromer Ent- und Bewässerungsgen., Schrom, Kr. Frankenstein	rd. 141	Vorflut, Acker- und Wiesendränung und Entwässerung der Wiesen
176	Alt-Altmannsdorfer Entwässergsgen., Kr. Münsterberg	rd. 156	Vorflut- und Ackerdränung
177	Drängen. Gr.-Iseritz, Kr. Nimptsch	rd. 150	„ „ „
178	„ Bockau, Kr. Striegau	rd. 471	„ „ „
179	„ Ndr.-Mühlwitz, Kr. Öls	rd. 182	„ „ „
180	„ Stronn-Wabnitz, Kr. Öls	rd. 344	„ „ „
181	„ Groß-Ellguth, Kr. Öls	rd. 384	„ „ „
182	Entwässerungsgen. Dammitsch-Lehsewitz, Kr. Steinau	rd. 207	„ „ „
183	Wassergen. Lüssen, Kr. Striegau	rd. 541	„ „ „
184	Drängen. Guhren, Kr. Steinau	rd. 118	„ „ „
185	„ Schmollen, Kr. Öls	rd. 193	„ „ „
186	Wassergen. Kunersdorf, Kr. Öls	rd. 158	„ „ „
187	Drän- und Entwässerungsgen. Erdmannsdorf, Kr. Namslau	rd. 143	„ „ „
188	Entwässerungsgen. Stroppen-Seifersdorf, Heinzendorf, Kr. Guhrau	rd. 122	„ „ „
189	Wassergen. Ebersdorf, Kr. Striegau	rd. 189	„ „ „
190	Drängen. Stolz III, Kr. Frankenstein	rd. 290	„ „ „
191	Wassergen. Mollwitz, Kr Brieg	rd. 116	„ „ „
192	Drängen. Lampersdorf, Kr. Steinau	rd. 102	„ „ „
193	Wassergen. Burglehn-Raudten, Kr. Steinau	rd. 314	„ „ „
194	„ Logischen, Kr. Guhrau	rd. 174	„ „ „
195	„ Wallendorf-Dziedzitz-Noldau, Dziedzitz, Kr. Namslau	rd. 123	„ „ „
196	„ Gr.-Merzdorf, Kr. Schweidnitz	rd. 118	„ „ „

Laufende Nr.	Bezeichnung und Sitz der Genossenschaft	Gebietsgröße ha	Zweck der Genossenschaft
197	Wassergen. Seitschlanken, Seitsch, Kr. Guhrau	rd. 243	Vorflut- und Ackerdränung
198	„ Porschwitz-Neudorf, Porschwitz, Kr. Steinau	rd. 297	„ „ „
199	„ Braunau, Kr. Guhrau	rd. 234	„ „ „
200	„ Alt-Jauernick, Kr. Schweidnitz-Land	rd. 218	„ „ „
201	„ Esdorf, Kr. Trebnitz	rd. 356	„ „ „
202	„ Nieder-Bögendorf, Kr. Schweidnitz (Land)	rd. 245	„ „ „
203	„ Raake-Liebenau-Henningsdorf, Raake, Kr. Wohlau	rd. 563	Vorflutbeschaffung und Ackerdränung
204	„ Hochbauschwitz, Kr. Steinau	rd. 429	„ „ „
205	„ Kritschen, Krs. Öls	rd. 185	„ „ „
206	„ Schöneiche-Flämischdorf, Kr. Neumarkt	rd. 169	„ „ „
207	„ Conradswaldau III, Kr. Brieg	rd. 119	„ „ „
208	„ Neuhaus, Kr. Münsterberg	rd. 136	„ „ „
209	„ Gr.- und Kl.-Wierau, Kr. Schweidnitz	rd. 169	„ „ „
210	„ Riebnig, Kr. Brieg (Land)	rd. 221	„ „ „
211	Zweckverband zur Regelung des Hünernbaches, Ohlau	144	Flußregelung
212	Wassergen. Gr.-Saul, Gr.- u. Kl.-Räudchen, Kr. Guhrau	rd. 109	Vorflutbeschaffung und Ackerdränung
213	„ Rausse, Kr. Neumarkt	rd. 432	„ „ „
214	„ Comöse, Kr. Neumarkt	rd. 142	„ „ „
215	„ Olbendorf, Kr. Strehlen	rd. 102	„ „ „
216	„ Kulmikau-Lehsewitz, Kulmikau, Kr. Steinau	rd. 192	„ „ „
217	„ Reichen, Kr. Namslau	rd. 467	„ „ „
218	„ Buchwald, Kr. Öls	rd. 105	„ „ „
219	„ Wahren, Kr. Wohlau	rd. 193	„ „ „
220	Drängen. Kraschen, Kr. Guhrau	rd. 110	„ „ „
221	„ Pampitz, Kr. Brieg/Land	rd. 437	„ „ „
222	Bärwalder Drängen., Kr. Münsterberg	rd. 189	„ „ „
223	Drängen. Glausche, Kr. Namslau	rd. 196	„ „ „
224	Bodenverbesserungsgen. an der Weide zwischen Klarenkranst und Wildschütz, Gr. Nädlitz, Kr. Breslau/Öls	1863	Vorflutbeschaffung und gleichzeitige Herstellung der erforderlichen Wege und Gräben in Acker, Wiese und Weiden umzuwandeln
225	„ im oberen Schätzketal, Kr. Trebnitz	2492	Vorflutbeschaffung und gleichzeitige Herstellung der erforderlichen Wege und Gräben in Acker, Wiese und Weiden umzuwandeln
226	„ Kunzendorf, Kr. Gr.-Wartenberg	rd. 116	Vorflutbeschaffung und gleichzeitige Herstellung der erforderlichen Wege und Gräben in Acker, Wiese und Weiden umzuwandeln

II. Provinz Oberschlesien.

Laufende Nr.	Bezeichnung und Sitz der Genossenschaft	Gebietsgröße ha	Zweck der Genossenschaft
227	Entwässerungsgen. Hennersdorf-Geltendorf, Hennersdorf, Kr. Grottkau	rd. 171	Wiesenentwässerung
288	„ Leuber I, Leuber, Kr. Neustadt O.-S.	rd. 180	Ackerdränung
229	Drängen. Halbendorf, Kr. Oppeln	117,87	„
230	Entwässerungsgen. Achthuben, Kr. Neustadt O.-S.	122,79	„
231	„ Schnellewalde I, Kr. Neustadt O.-S.	115,58	„
232	„ Kunzendorf, Kr. Neustadt O.-S.	115,53	„
233	„ Leuber II, Kr. Neustadt O.-S.	147,369	„
234	Drängen. Rennersdorf, Kr. Neiße	115,07	„
235	Entwässerungsgen. Schnellewalde II, Kr. Neustadt O.-S.	221,986	„
236	„ Köppernig, Kr. Neiße O.-S.	108,05	„
237	„ Neustadt, Kr. Neustadt O.-S.	199,44	„
238	„ Groß-Schimnitz, Kr. Oppeln O.-S.	149,57	„
239	„ Klein-Neudorf, Kr. Grottkau	115,61	„
240	„ Piltsch, Kr. Leobschütz	222,48	„
241	„ Hennersdorf, Kr. Grottkau	139,50	„
242	„ Kerpen, Kr. Neustadt O.-S.	425,00	Wiesenentwässerung
243	„ Koppendorf, Kr. Grottkau	182,53	Ackerdränung
244	Wassergen. zur Regelung des krummen Grabens, des Mühlgrabens, des Schönwitzer Grabens und des Karbischauer Grabens zu Norok, Sitz Schönwitz, Kr. Falkenberg O.-S.	629,31	
245	Entwässerungsgen. Deutsch-Rasselwitz, Kr. Neustadt und Leobschütz O.-S.	338,329	Hotzenplotzregelung
246	„ Dirschelwitz, Kr. Neustadt O.-S.	114,112	„
247	„ Roschowitzwald, Kr. Cosel O.-S.	1382,086	Regelung der Dzielnitzka
248	„ Friedland, Kr. Falkenberg O.-S.	172,023	Ackerdränung
249	Wassergen. zur Unterhaltung des Zülzer Wassers und des Flutgrabens im Kreise Neustadt O.-S., Sitz Klein-Strehlitz	562,61	„
250	Entwässerungsgen. Würben, Kr. Grottkau	146,87	„
251	„ Schönwitz, Kr. Falkenberg O.-S.	213,71	„
252	„ Waltdorf, Kr. Neiße O.-S.	175,57	„
253	„ Schammerwitz, Kr. Ratibor	179,04	„
254	Drängen. Halbendorf, Kr. Grottkau	213,02	„
255	Entwässerungsgen. Alt-Grottkau, Kr. Grottkau	162,31	„
256	„ Benkowitz, Kr. Ratibor	164,27	„
257	„ Tillowitz, Kr. Falkenberg O.-S.	106,39	„
258	„ Lichtenberg I, Kr. Grottkau	126,61	„
259	„ Friedewalde II, Kr. Grottkau	180,57	„
260	Drängen. Twardawa, Kr. Neustadt und Cosel O.-S.	145,51	„
261	Entwässerungsgen. Endersdorf II, Kr. Grottkau	120,75	„
262	„ Seiffersdorf-Schwedlich, Kr. Grottkau	209,23	„
263	Drängen. Polnisch-Jamke, Kr. Falkenberg O.-S.	111,53	„
264	Gen. zur Regelung der Zinna im Kreise Ratibor und der Troja von der Erlbrücke bei Katscher bis zur Einmündung in die Zinna, Sitz Schammerwitz	889,9	„
265	Entwässerungsgen. Schmeisdorf, Kr. Leobschütz	122,24	„
266	„ Janowitz, Kr. Ratibor	371,03	„

Laufende Nr.	Bezeichnung und Sitz der Genossenschaft	Gebietsgröße ha	Zweck der Genossenschaft
267	Lengon-Regelungsgenossenschaft zu Schloß Ratibor, Kr. Ratibor	3351,37	Wiesenentwässerung
268	Entwässerungsgen. Kostenthal, Kr. Cosel O.-S.	124,88	Ackerdränung
269	„ Laßwitz-Johnsdorf, Kr. Grottkau	158,15	„
270	„ Friedersdorf, Kr. Neustadt O.-S.	156,98	„
271	„ Rogau, Kr. Cosel O.-S.	116,53	„
272	Drängen. Trawnig, Kr. Cosel O.-S.	283,95	„
273	„ Alt-Patschkau-Alt-Wilmsdorf, Kr. Neiße O.-S.	211	„
274	Entwässerungsgen. Matzwitz-Starrwitz, Kr. Grottkau	575,22	„
275	„ Pillwösche-Tharnau-Gauers, Kr. Grottkau	300,47	„
276	Herzogswalder Entwässerungsgen., Kr. Grottkau O.-S.	469,23	Acker- und Wiesenentwässerung
277	Wellendorfer Bodenverbesserungsgen., Kr. Ratibor	154,00	Wiesenentwässerung
278	Wassergen. Herzogswalde-Seiffersdorf-Groß-Jenkwitz, Kr. Grottkau	146,34	Ackerdränung
279	„ Groß-Nimsdorf, Kr. Cosel u. Neustadt	103,47	Wiesenentwässerung
280	„ Schwesterwitz I, Kr. Neustadt u. Cosel	174,63	„
281	„ Friedland-Nüßdorf, Kr. Falkenberg O.-S.	325,45	Ackerdränung
282	„ Nesselwitz, Kr. Cosel O.-S., Sitz Lenschütz	145,44	Ausbau der Swornitze
283	„ Ruderswald, Kr. Ratibor	179,34	Ackerdränung
284	„ Schnellewalde III, Kr. Neustadt O.-S.	167,72	„
285	„ Wiese-Gräflich II, Kr. Neustadt O.-S.	253,65	„
286	„ Groß-Heidersdorf, Kr. Falkenberg	460,12	„
287	„ Patschkau-Cosel, Kr. Neiße O.-S	172,09	„
288	„ Landsmierz, Kr. Cosel O.-S.	413,76	Wiesenentwässerung
289	„ Groß-Nimsdorf-Koske, Kr. Cosel O.-S.	151,53	Ackerdränung
290	„ Schwesterwitz II, Kr. Neustadt O.-S.	179,35	Wiesenentwässerung
291	„ Lindewiese, Kr. Neiße	559,20	Ackerdränung
292	„ Lenschütz-Nesselwitz, Kr. Cosel O.-S	269,40	„
293	„ Branitz, Kr. Leobschütz	214,80	„
294	„ Dobersdorf, Kr. Neustadt	108,82	Wiesenentwässerung
295	„ Krug, Kr. Leobschütz	184,68	Ackerdränung
296	„ Alt-Patschkau, Kr. Neiße	105,02	„
297	„ Ober-Hermsdorf, Kr. Neiße	188,58	„
298	„ Urbanowitz, Kr. Cosel	196,99	„
299	„ Riegersdorf, Kr. Neustadt	207,93	„
300	„ Makau II, Kr. Ratibor	163,94	„
301	„ Gostitz-Fuchswinkel, Kr. Neiße O.-S.	126,27	„
302	„ Militsch, Kr. Cosel O.-S.	113,11	Wiesenentwässerung
303	Entwässerungsgen. Wieschowa, Kr. Beuthen	184,94	Ackerdränung
304	„ Miedar-Larischhof und Rybna, Kr. Beuthen	128,49	„
305	Drängen. I Richtersdorf, Kr. Gleiwitz	215,64	„
306	„ Jasten, Kr. Gleiwitz	121,93	„
307	„ Woiska, Kr. Gleiwitz	162,40	„
308	„ Langendorf, Kr. Gleiwitz	381,72	„
309	„ Latscha, Kr. Gleiwitz	110,44	„
310	„ Groß-Schirakowitz, Kr. Gleiwitz	163,44	„
311	„ Kieferstädtel, Kr. Gleiwitz	112,60	„
312	„ Ostroppa-Zedlitz, Kr. Gleiwitz	324,73	„
313	„ Peiskretscham, Kr. Gleiwitz	365,63	„
314	Entwässerungsgen. Deutsch-Zernitz, Kr. Gleiwitz	157,72	„
315	„ Rudnau, Kr. Gleiwitz	155,80	„
316	„ I Schönwald, Kr. Gleiwitz	226,12	„
317	„ Rudzinitz, Kr. Gleiwitz	161,95	„
318	„ Pohlom, Kr. Gleiwitz	148,55	„
319	„ III Schönwald, Kr. Gleiwitz	332,81	„
320	„ II Peiskretscham, Kr. Gleiwitz	291,02	Dramaregelung und Wiesenentwässerung, Hochwasserschutz
321	„ II Richtersdorf, Kr. Gleiwitz	138,84	Ackerdränung
322	„ IV Schönwald, Kr. Gleiwitz	287,32	„
323	„ V Schönwald, Kr. Gleiwitz	245,53	„
324	„ II Ostroppa, Kr. Gleiwitz	121,77	„
325	„ VI Schönwald, Kr. Gleiwitz	143,20	„
326	Wassergen. Koppenfeld, Kr. Gleiwitz	291,69	(noch nicht ausgeführt)
327	Grabenunterhaltungsgen. Petersgrätz, Kr. Gr.-Strehlitz	109,00	Unterhaltung von Gräben rd. 1,6 km
328	Entwässerungsgen. Ujest, Kr. Gr.-Strehlitz	99,99	Ackerdränung
329	„ Salesche, Kr. Gr.-Strehlitz	108,93	„
330	Wassergen. Chorulla, Kr. Gr.-Strehlitz	151,31	Großfeldberegnungsanlage
331	„ Ottmuth, Kr. Gr.-Strehlitz	135,99	Wiesenentwässerung (noch nicht ausgeführt)
332	Entwässerungsgen. Guttentag, Kr. Guttentag	302,59	Ackerdränung
333	Wassergen. Jezowa, Kr. Guttentag	205,81	Wiesenent- und Bewässerung und Ackerdränung
334	„ Schemrowitz, Kr. Guttentag	171,39	Acker- und Wiesenentwässerung (noch nicht ausgeführt)
335	Drängen. Golkowitz, Kr. Kreuzburg	385,47	Ackerdränung
336	„ Ludwigsdorf, Kr. Kreuzburg	371,78	„
337	Entwässerungsgen. Baumgarten, Eichborn-Landwiese, Kr. Kreuzburg	435,43	„
338	„ Brune, Jakobsdorf, Schönfeld, Kr. Kreuzburg, Sitz Jakobsdorf	611,50	„
339	„ Klein-Blumenau, Kr. Kreuzberg	209,77	„
340	„ Ober- und Nieder-Rosen und Kochelsdorf, Kr. Kreuzberg	728,83	„
341	„ Konstadt-Ellguth, Sofienthal, Kr. Kreuzburg	434,62	„
342	„ Polanowitz, Kr. Kreuzburg	146,68	„
343	„ Nassadel I, II, III, Nassadel, Goslau u. Schiroslawitz, Kr. Kreuzburg	321,92	„
344	„ Wilmsdorf, Kr. Kreuzburg	219,70	„
345	„ Konstadt, Kr. Kreuzburg	397,43	Regelung des Konstädter Baches
346	„ Schönwald, Kr. Kreuzburg	507,17	Ackerdränage
347	„ Reinersdorf, Kr. Kreuzburg	124,81	„

Laufende Nr.	Bezeichnung und Sitz der Genossenschaft	Gebietsgröße ha	Zweck der Genossenschaft
348	Entwässerungsgen. Ober- u. Nieder-Schmardt, Kr. Kreuzburg	234,63	Ackerdränung
349	„ Deutsch-Würbitz, Kr. Kreuzburg	198,32	„
350	„ Lowkowitz I, Kr. Kreuzburg	319,22	„
351	„ Würbitz u. Groß-Deutschen	580,75	„
352	„ Simmenau, Kr. Kreuzburg	136,41	„
353	„ Kunzendorf, Kr. Kreuzburg	145,34	„
354	„ Prosna Räumungsgen., Kr. Kreuzburg	unbekannt	Unterhaltung von 17 km Flußlauf der Prosna
355	Wassergen. Proschlitz, Kr. Kreuzburg	317,55	Entwässerung der Pratwawiesen
356	„ Wundschütz I, Kr. Kreuzburg	113,98	Ackerentwässerung
357	„ Wüttendorf-Wrzosse, Kr. Kreuzburg	179,82	Ackerdränung
358	„ Bankau, Kr. Kreuzburg	105,46	Wiesenent- und Bewässerung, Ausbau des Stobers
359	„ Groß-Blumenau, Kr. Kreuzburg	122,64	Ackerdränung
360	„ Bürgsdorf, Kr. Kreuzburg	243,60	„
361	„ Skalung, Kr. Kreuzburg	268,77	Wiesenentwässerung
362	„ Kreuzburg-Nord, Kr. Kreuzburg	405,19	Ackerdränung
363	„ Kreuzburg, Kr. Kreuzburg	183,08	Ausbau des Stobers für Sommerhochwasser
364	„ Gottersdorf, Kr. Kreuzburg	255,09	Ackerdränung
365	„ Schönwald II, Kr. Kreuzburg	249,97	Acker- und Wiesenentwässerung
366	„ Jaschkowitz, Kr. Kreuzburg	116,64	„ „ „
367	Stobergenossenschaft Ost in Alt-Tschapel, Kr. Kreuzburg	384,03	Ausbau und Räumung des Stobers und des Schummerbaches für Sommerhochwasser, rd. 23 km Wasserlauf
368	Wassergen. Woislawitz Kr. Kreuzburg	186,75	Ackerdränung (noch nicht ausgeführt)
369	Drängen. Biestrzinnik, Kr. Oppeln	108,08	„
370	„ Dembio, Kr. Kreuzburg	154,46	„
371	Kalichteichgen. in Chronstau, Kr. Oppeln	376,66	Wiesenent- und Bewässerung
372	Entwässerungsgen. Sczedrzik, Kr. Oppeln	236,88	Acker- und Wiesenentwässerung mittels offener Gräben
373	Ent- u. Bewässerungsgen. Turawa-Groß-Kottorz, Kr. Oppeln	132,06	Wiesenent- und Bewässerung
374	Entwässerungsgen. III Jellowa, Kr. Oppeln	169,79	Ackerdränung
375	„ Malino, Kr. Oppeln	737,34	Regulierung des Czorka- und Malinobaches
376	„ Tarnau-Nakel-Raschau, Kr. Oppeln	203,00	Wiesenentwässerung (8,5 km Gräben)
377	Wassergen. Sacken, Kr. Oppeln	273,23	Ackerentwässerung
378	Prondzenitze Unterhaltungsgenossenschaft, Kr. Oppeln, Sitz Brinnitz	233,39	
379	Wassergen. Danietz, Kr. Oppeln	260,16	Unterhaltung des Vogelbaches bei Dembiohammer
380	Entwässerungsgen. Bischdorf, Kr. Rosenberg	147,19	Ackerdränung
381	„ Klein-Borek, Kr. Rosenberg	138,90	„
382	„ Landsberg, Kr. Rosenberg	316,37	„
383	Drängen. Groß-Lassowitz, Kr. Rosenberg	103,14	„
384	„ Nieder- und Ober-Paulsdorf mit Dupine, Sitz Nieder-Paulsdorf, Kr. Rosenberg	111,20	„
385	„ Rosenberg, Kr. Rosenberg	394,44	„
386	Entwässerungsgenossenschaft Schönwald-Jordansmüh, Kr. Rosenberg	376,25	„
387	„ Sternalitz, Kr. Rosenberg	153,53	„
388	Drängen. Uschütz, Kr. Rosenberg	107,63	„
389	Entwässerungsgen. Wachow-Wachowitz, Wachow, Kr. Rosenberg	114,77	„
390	„ Wyssoka, Kr. Rosenberg	205,15	„
391	Prosna Räumungsgen. im Rosenberger Kreise	—	Bachstrecke 36 km

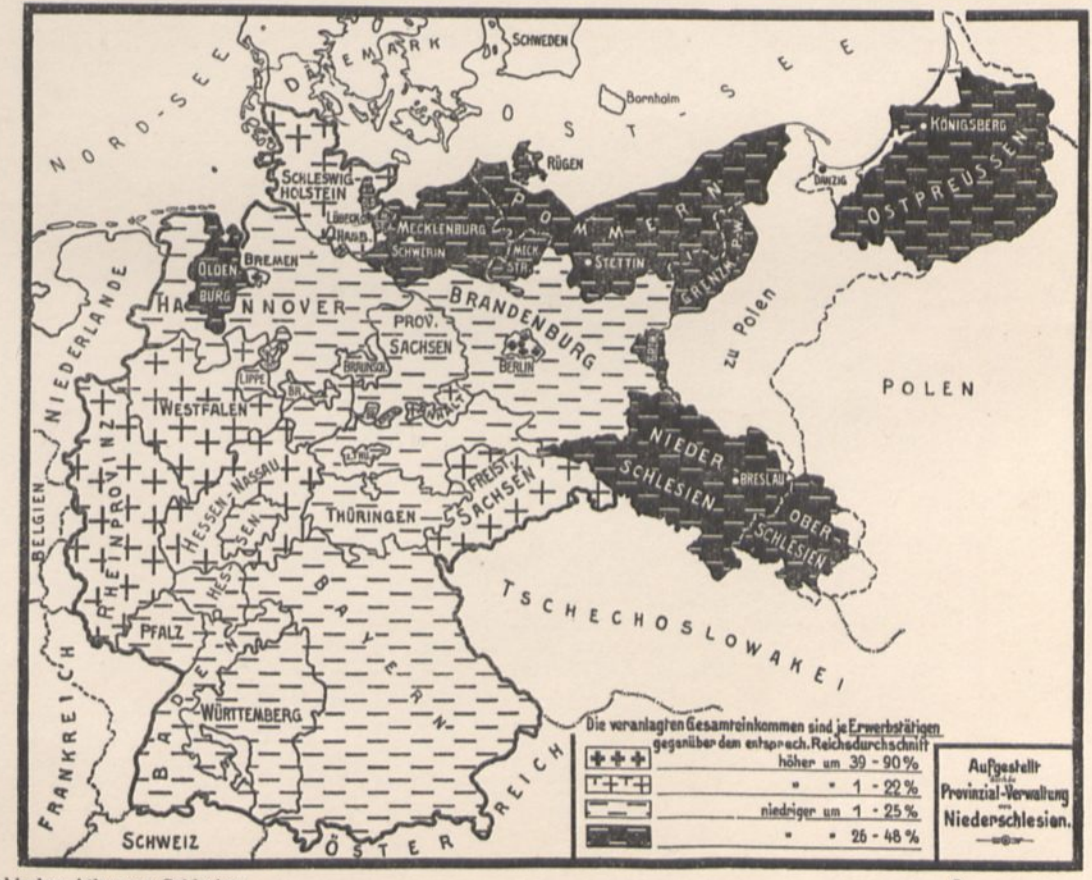
Zweiter Anhang:

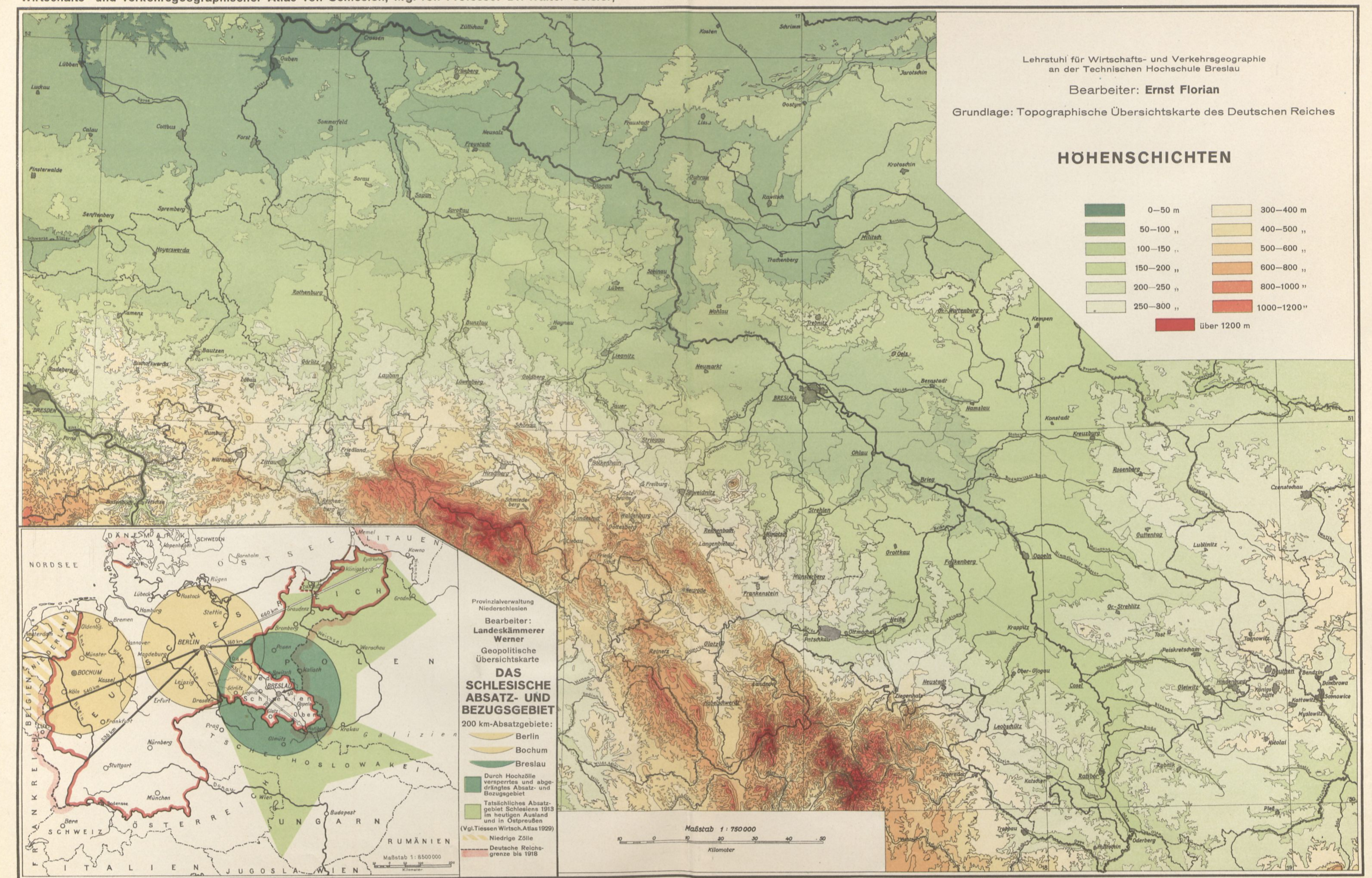
Zu Blatt 16 Karte b

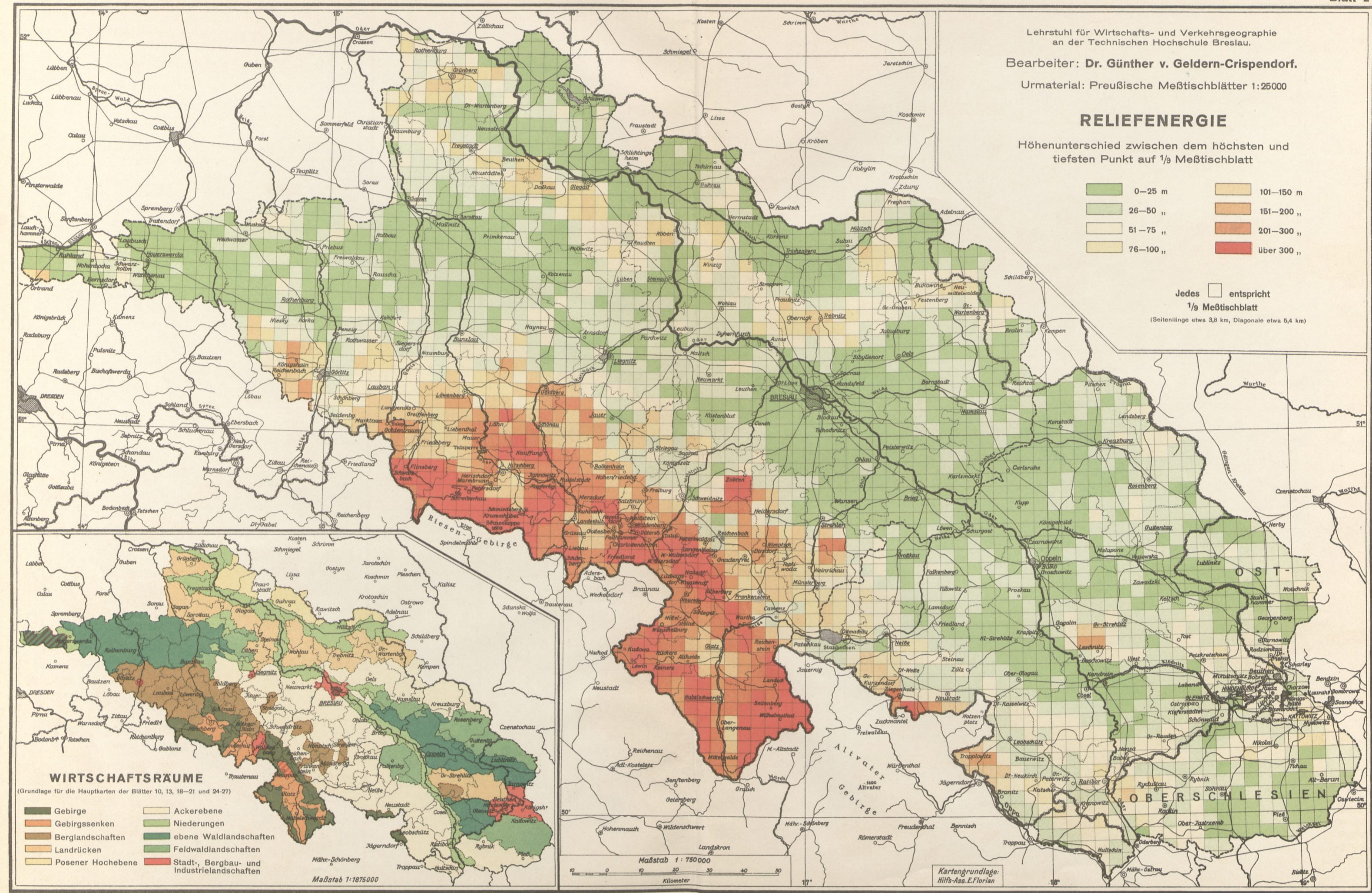
Darstellung auf Grund neuester amtlicher Bekanntmachungen

Einkommensvergleich deutscher Landesteile.

(Berechnet auf Grund der „erfaßten Lohneinkommen" und der „veranlagten Einkommen" [= Veranlagte Gesamteinkommen] nach den Ergebnissen der Statistik des Steuerabzuges vom Arbeitslohn und der Einkommensteuerveranlagung 1928.)




Lehrstuhl für Wirtschafts- und Verkehrsgeographie
an der Technischen Hochschule Breslau
Bearbeiter: Ernst Florian
Grundlage: Topographische Übersichtskarte des Deutschen Reiches
HÖHENSCHICHTEN
0—50 m
50—100 „
100—150 „
150—200 „
200—250 „
250—300 „
300—400 m
400—500 „
500—600 „
600—800 „
800—1000 „
1000—1200 „
über 1200 m
Maßstab 1 : 750000
Kilometer
Provinzialverwaltung Niederschlesien
Bearbeiter: Landeskämmerer Werner
Geopolitische Übersichtskarte
DAS SCHLESISCHE ABSATZ- UND BEZUGSGEBIET
200 km-Absatzgebiete:
Berlin
Bochum
Breslau
Durch Hochzölle versperrtes und abgedrängtes Absatz- und Bezugsgebiet
Tatsächliches Absatzgebiet Schlesiens 1913 im heutigen Ausland und in Ostpreußen
(Vgl. Tiessen Wirtsch. Atlas 1929)
Niedrige Zölle
Deutsche Reichsgrenze bis 1918
Maßstab 1 : 8500000
BRESLAU
BERLIN
BOCHUM
NORDSEE
OSTSEE
POLEN
TSCHECHOSLOWAKEI
UNGARN
RUMÄNIEN
ÖSTERREICH
SCHWEIZ
ITALIEN
JUGOSLAWIEN
FRANKREICH
DÄNEMARK
SCHWEDEN
LITAUEN

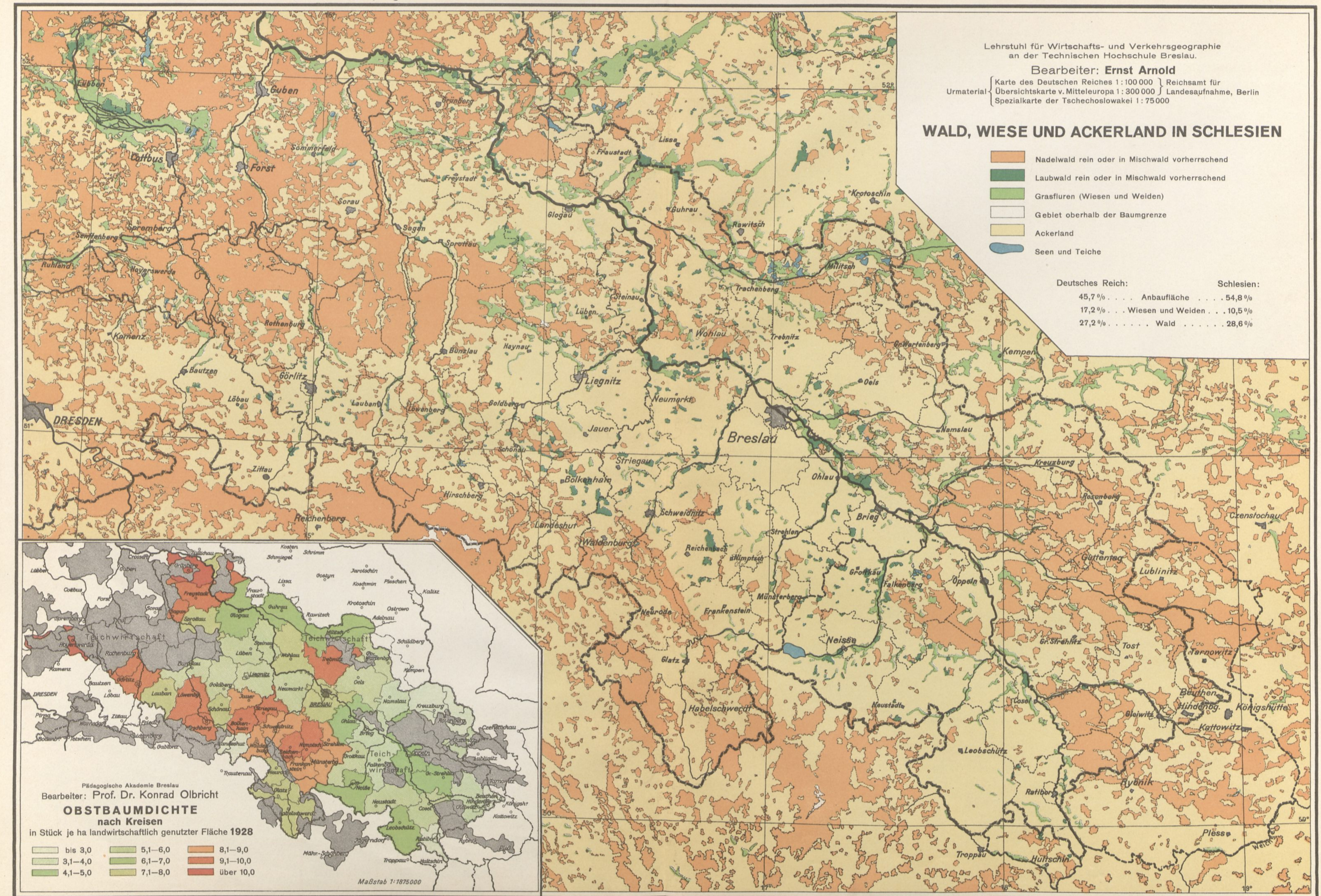


Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.
Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



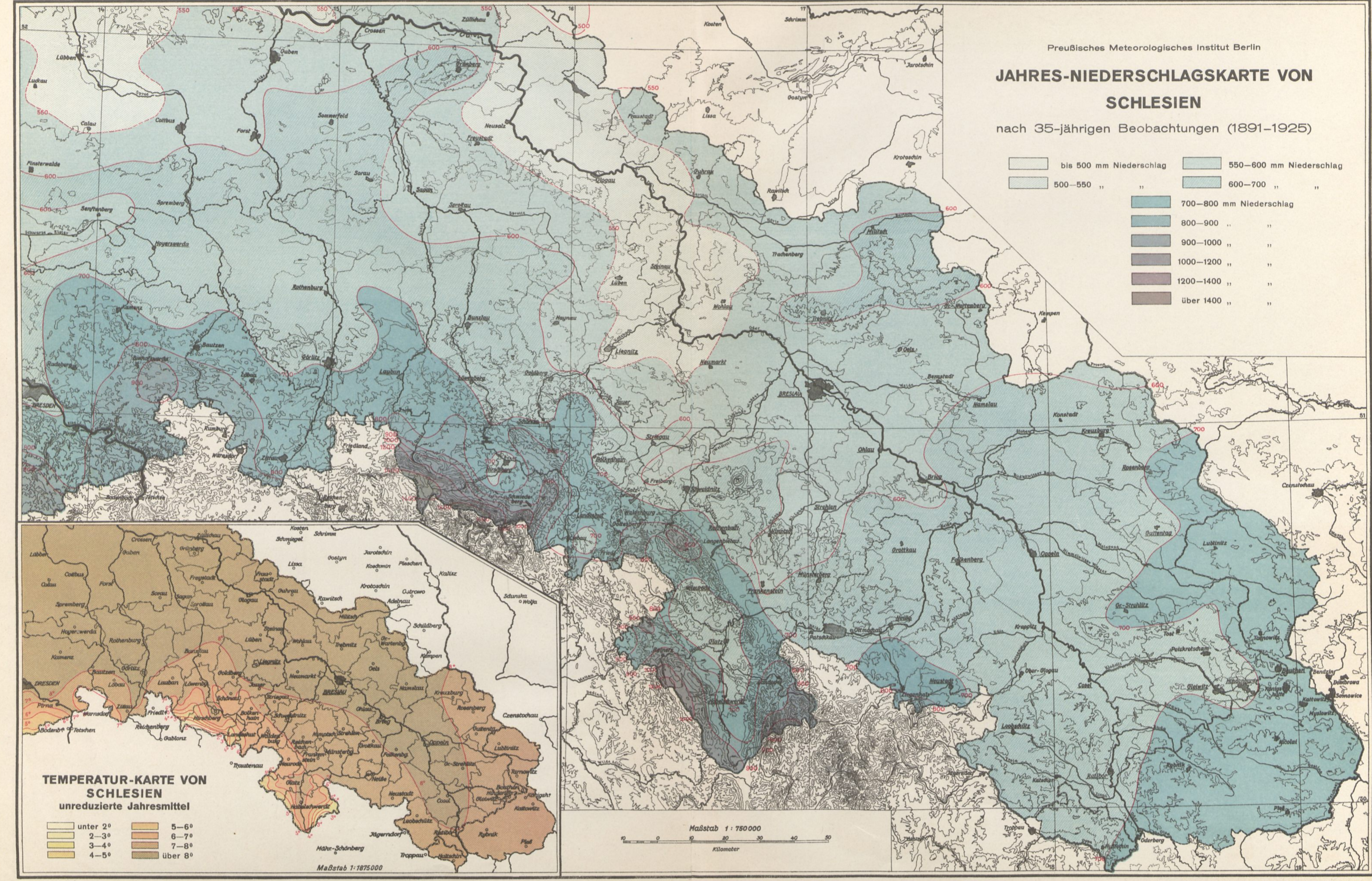
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.


Preußisches Meteorologisches Institut Berlin
JAHRES-NIEDERSCHLAGSKARTE VON SCHLESIEN
nach 35-jährigen Beobachtungen (1891-1925)
bis 500 mm Niederschlag
500—550 „ „
550—600 mm Niederschlag
600—700 „ „
700—800 mm Niederschlag
800—900 „ „
900—1000 „ „
1000—1200 „ „
1200—1400 „ „
über 1400 „ „
Maßstab 1 : 750000
Kilometer
TEMPERATUR-KARTE VON SCHLESIEN
unreduzierte Jahresmittel
unter 2°
2—3°
3—4°
4—5°
5—6°
6—7°
7—8°
über 8°
Maßstab 1:1875000
BRESLAU
DRESDEN
Czenstochau

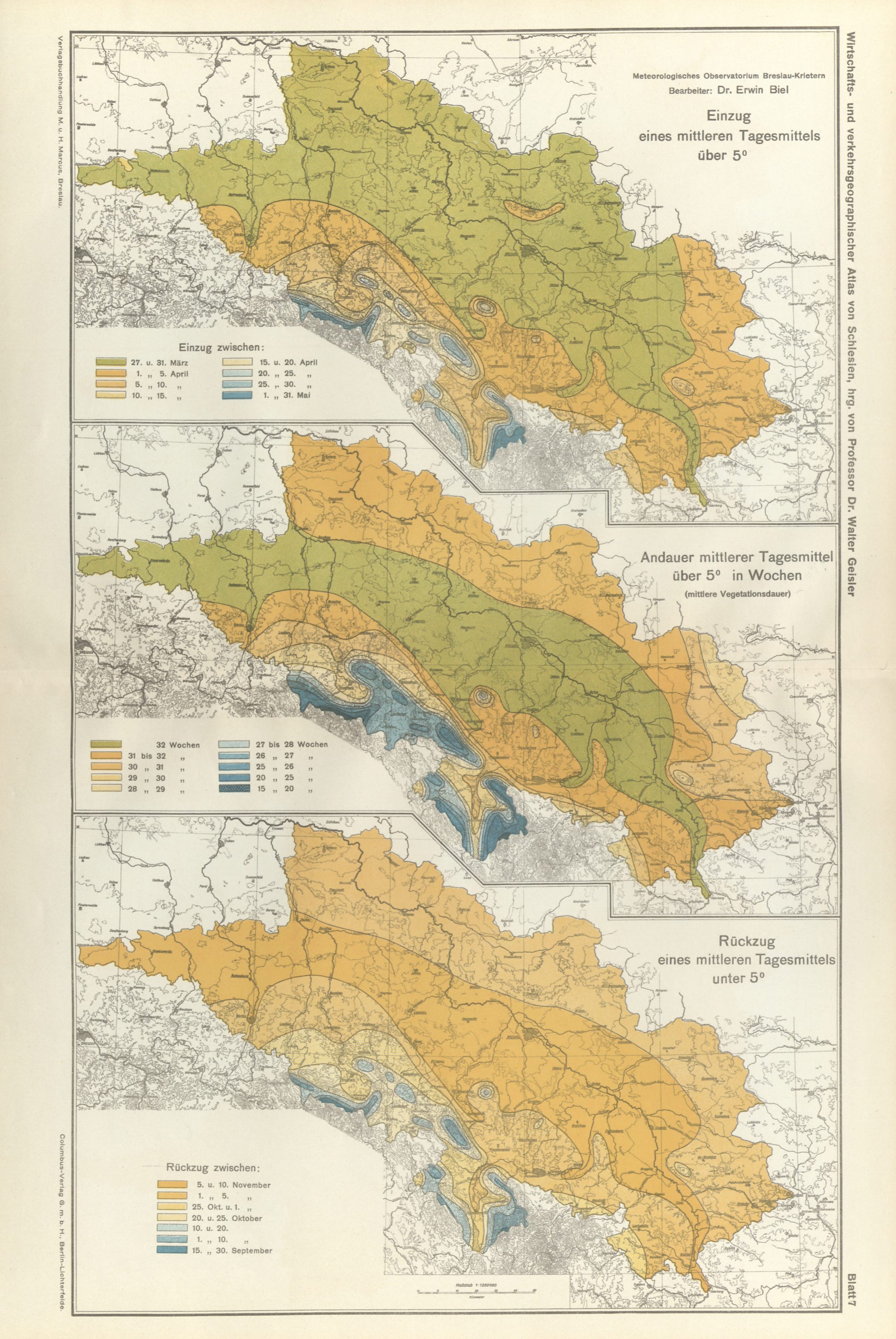
Meteorologisches Observatorium Breslau-Krietern
Bearbeiter: Dr. Erwin Biel

Einzug eines mittleren Tagesmittels über 0°

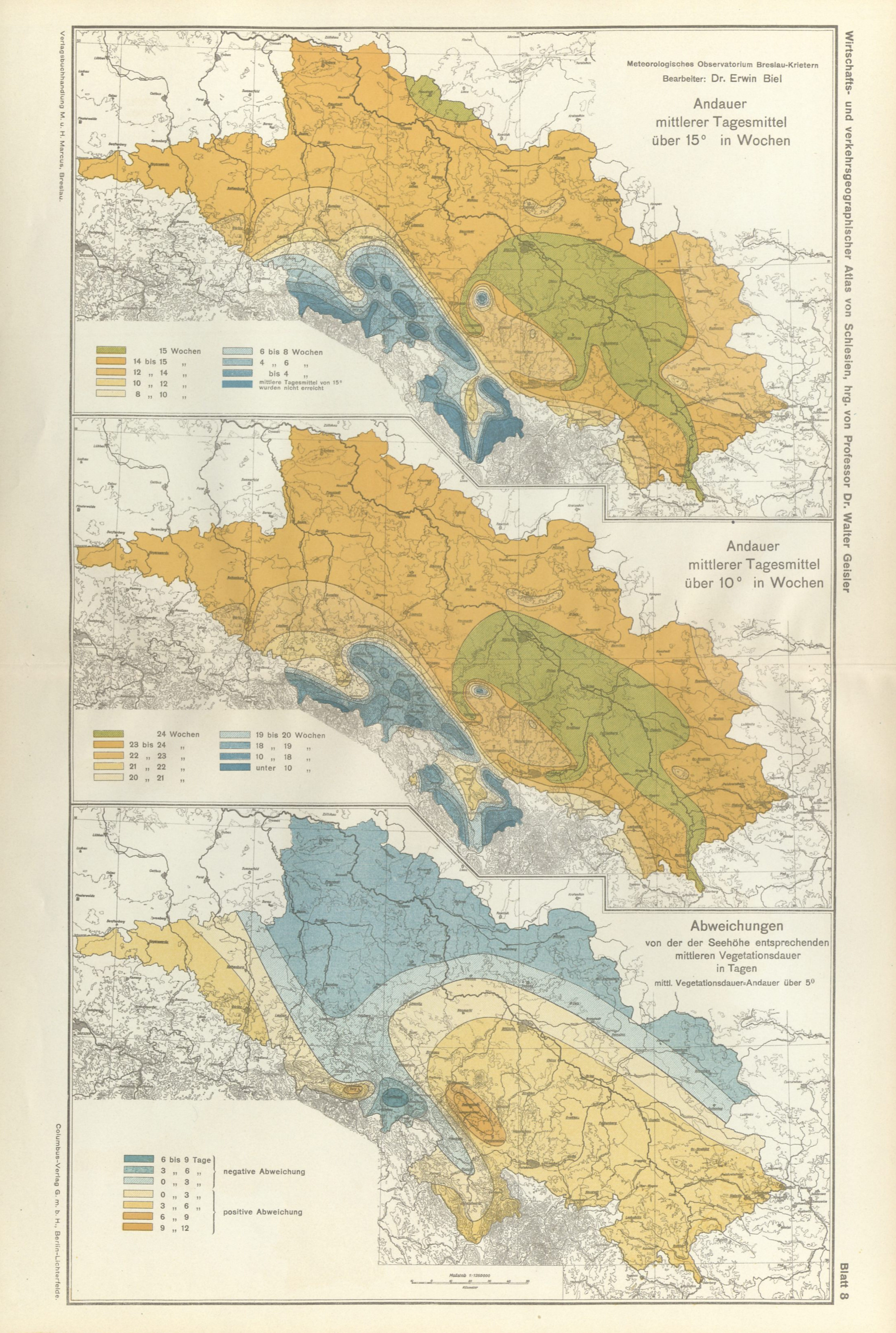
Andauer mittlerer Tagesmittel unter 0° in Wochen

Rückzug eines mittleren Tagesmittels unter 0°

Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.
Columbus-Verlag G. m. b. H. Berlin-Lichterfelde.



Wirtschafts- und verkehrsgeographischer Atlas von Schlesien, hrg. von Professor Dr. Walter Geisler
Blatt 7
Meteorologisches Observatorium Breslau-Krietern
Bearbeiter: Dr. Erwin Biel
Einzug
eines mittleren Tagesmittels
über 5°
Einzug zwischen:
27. u. 31. März
1. „ 5. April
5. „ 10. „
10. „ 15. „
15. u. 20. April
20. „ 25. „
25. „ 30. „
1. „ 31. Mai
Andauer mittlerer Tagesmittel
über 5° in Wochen
(mittlere Vegetationsdauer)
32 Wochen
31 bis 32 „
30 „ 31 „
29 „ 30 „
28 „ 29 „
27 bis 28 Wochen
26 „ 27 „
25 „ 26 „
20 „ 25 „
15 „ 20 „
Rückzug
eines mittleren Tagesmittels
unter 5°
Rückzug zwischen:
5. u. 10. November
1. „ 5. „
25. Okt. u. 1. „
20. u. 25. Oktober
10. u. 20.
1. „ 10. „
15. „ 30. September
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.
Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.


Meteorologisches Observatorium Breslau-Krietern
Bearbeiter: Dr. Erwin Biel
Andauer mittlerer Tagesmittel über 15° in Wochen
15 Wochen
14 bis 15 „
12 „ 14 „
10 „ 12 „
8 „ 10 „
6 bis 8 Wochen
4 „ 6 „
bis 4 „
mittlere Tagesmittel von 15° wurden nicht erreicht
Andauer mittlerer Tagesmittel über 10° in Wochen
24 Wochen
23 bis 24 „
22 „ 23 „
21 „ 22 „
20 „ 21 „
19 bis 20 Wochen
18 „ 19 „
10 „ 18 „
unter 10 „
Abweichungen von der der Seehöhe entsprechenden mittleren Vegetationsdauer in Tagen
mittl. Vegetationsdauer=Andauer über 5°
6 bis 9 Tage
3 „ 6 „
0 „ 3 „
negative Abweichung
0 „ 3 „
3 „ 6 „
6 „ 9
9 „ 12
positive Abweichung
Wirtschafts- und verkehrsgeographischer Atlas von Schlesien, hrg. von Professor Dr. Walter Geisler
Blatt 8
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.
Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.

Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Meteorologisches Observatorium Breslau-Krietern
Bearbeiter: Dr. Erwin Biel und O. Moese

Verteilung der Niederschläge im Juni 1930

(Frühsommerdürre)

unter 5 mm	30 bis 40 mm
5 bis 10 „	40 „ 50 „
10 „ 20 „	über 50 „
20 „ 30 „	

Verteilung der die Hochwasser-Katastrophe bedingenden Niederschläge vom 26. bis 29. Oktober 1930

20 bis 40 mm	120 bis 140 mm
40 „ 60 „	140 „ 160 „
60 „ 80 „	160 „ 180 „
80 „ 100 „	180 „ 200 „
100 „ 120 „	200 „ 220 „

Andauer von Abkühlungstypen in den schlesischen Gebirgen

in der Zeit von Dezember 1929 bis November 1930
auf Grund von Temperatur- u. Bodenwindbeobachtungen nach der Formel von L. Hill berechnet. Typen nach der Scala von V. Conrad

Gebirge	Station	Schonungsklima 10-20 mgcal/cm² sec	reizmildes Klima 20-30 mgcal/cm² sec	reizstarkes Klima 30-40 mgcal/cm² sec	Unterkühlungsklima >40 mgcal/cm² sec
Riesengebirge	Oberschreiberhau (650m)	203 (56)	162 (44)		
Landeshuter Pforte	Landeshut (504m)	174 (48)	186 (51)	5 (1)	
	Görbersdorf (565m)	141 (39)	124 (34)	88 (24)	12 (3)
Eulengebirge	Reichenbach (260m)	200 (55)	165 (45)		
Glatzer Bergland	Grunwald (900m)	198 (54)	134 (37)		33 (9)
	Bad Altheide (380m)	217 (59)	148 (41)		
	Bad Landeck (472m)	146 (40)	74 (20)	77 (21)	68 (19)
Altvatergebirge	Ziegenhals (344m)	184 (50)	167 (46)	14 (4)	

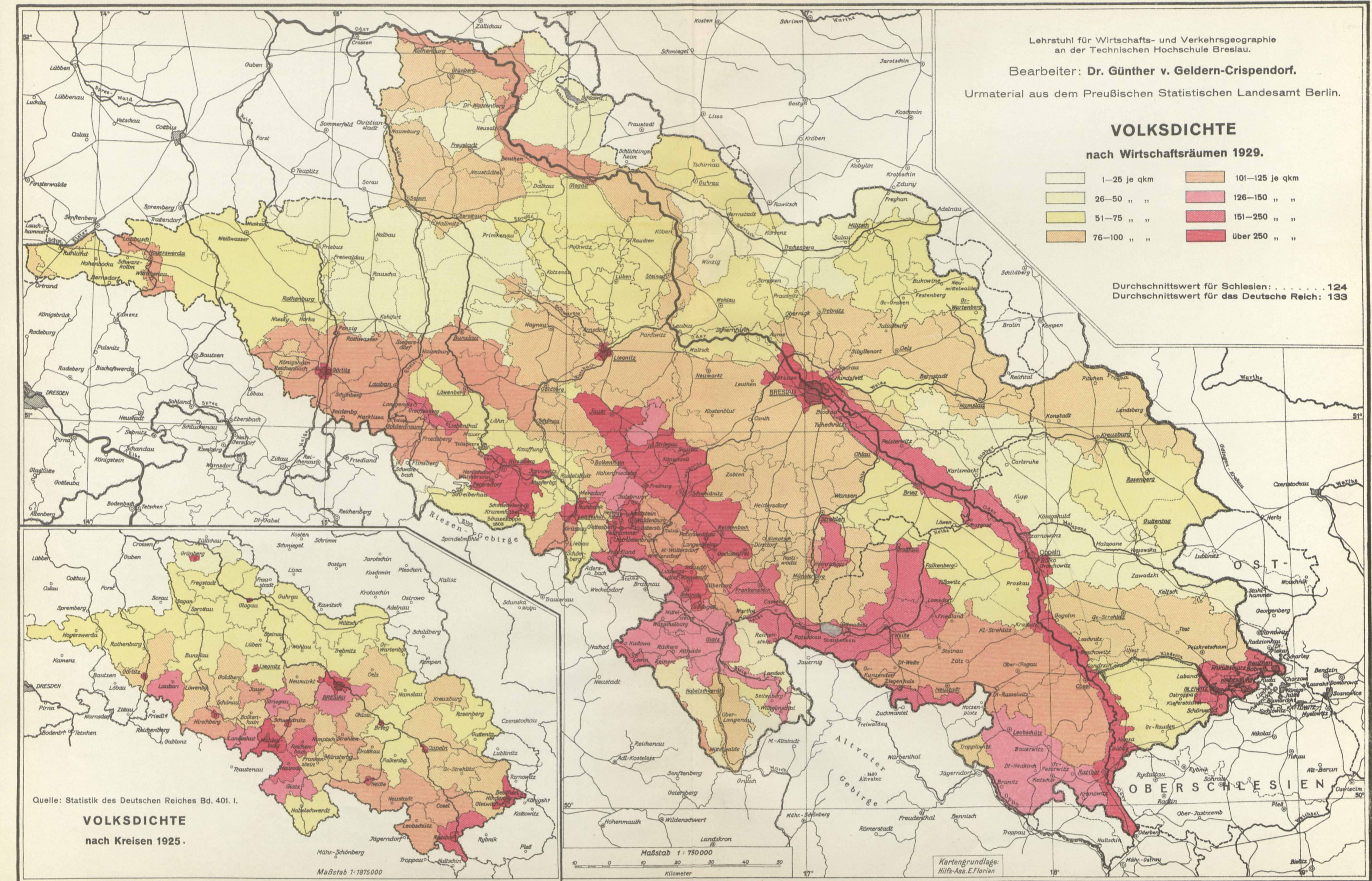
Unterkühlungsklima >40 mgcal/cm² sec — reizstarkes Klima 30-40 mgcal/cm² sec — reizmildes Klima 20-30 mgcal/cm² sec — Schonungsklima 10-20 mgcal/cm² sec

Sonnenscheindauer in den schles. Gebirgen (Jahressummen in Stunden)

in der Zeit von Dezember 1929 bis November 1930.

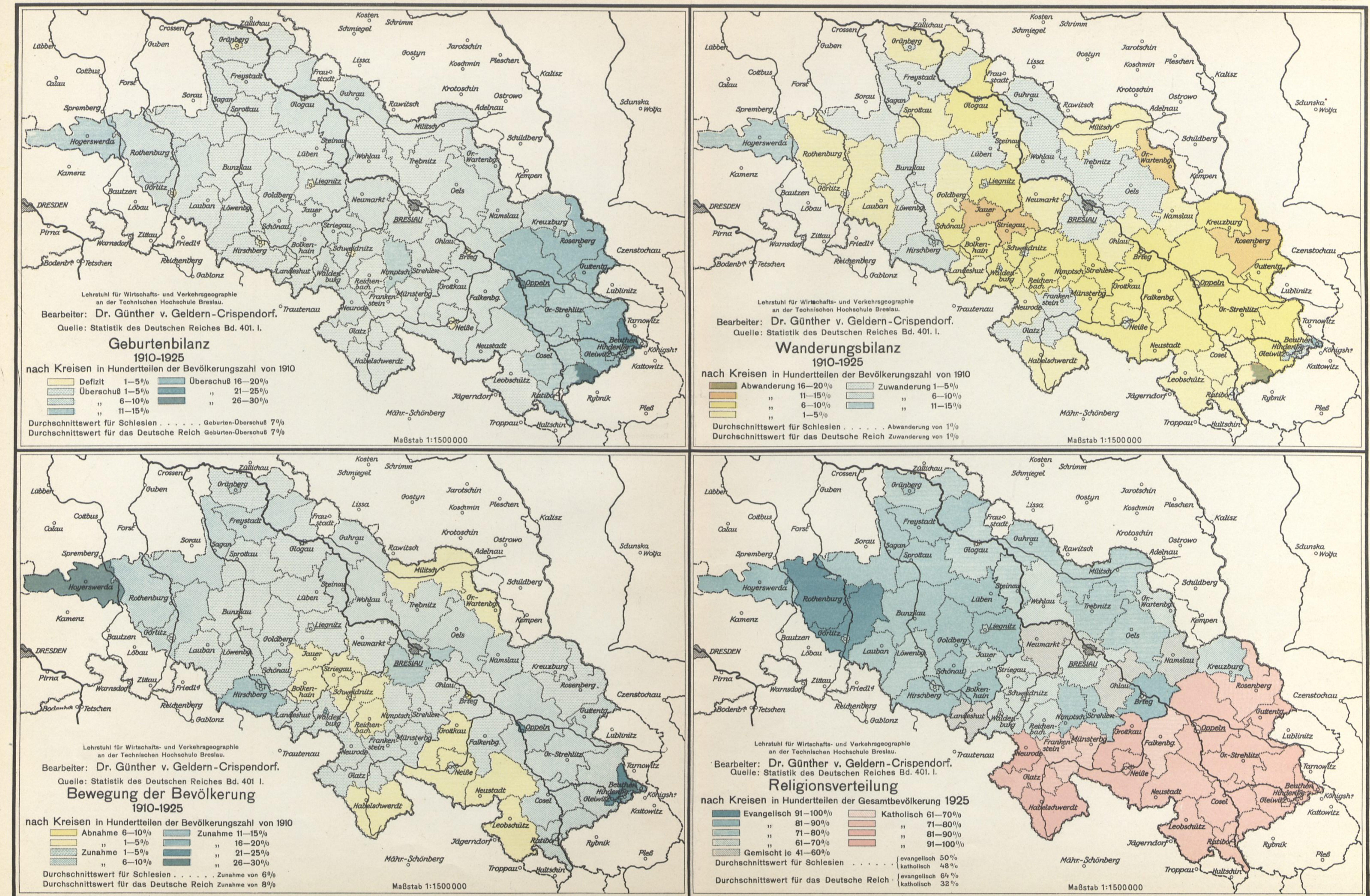
Gebirge	Station	Stunden
Riesengebirge	Bad Warmbrunn (345m)	1496
	Oberschreiberhau (650m)	1517
Waldenburger Bergld.	Bad Salzbrunn (417m)	1301
Eulengebirge	Reichenbach (260m)	1945
Glatzer Bergland	Bad Altheide (380m)	1385
	Bad Landeck (472m)	1643
Altvatergebirge	Ziegenhals (344m)	1657

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.

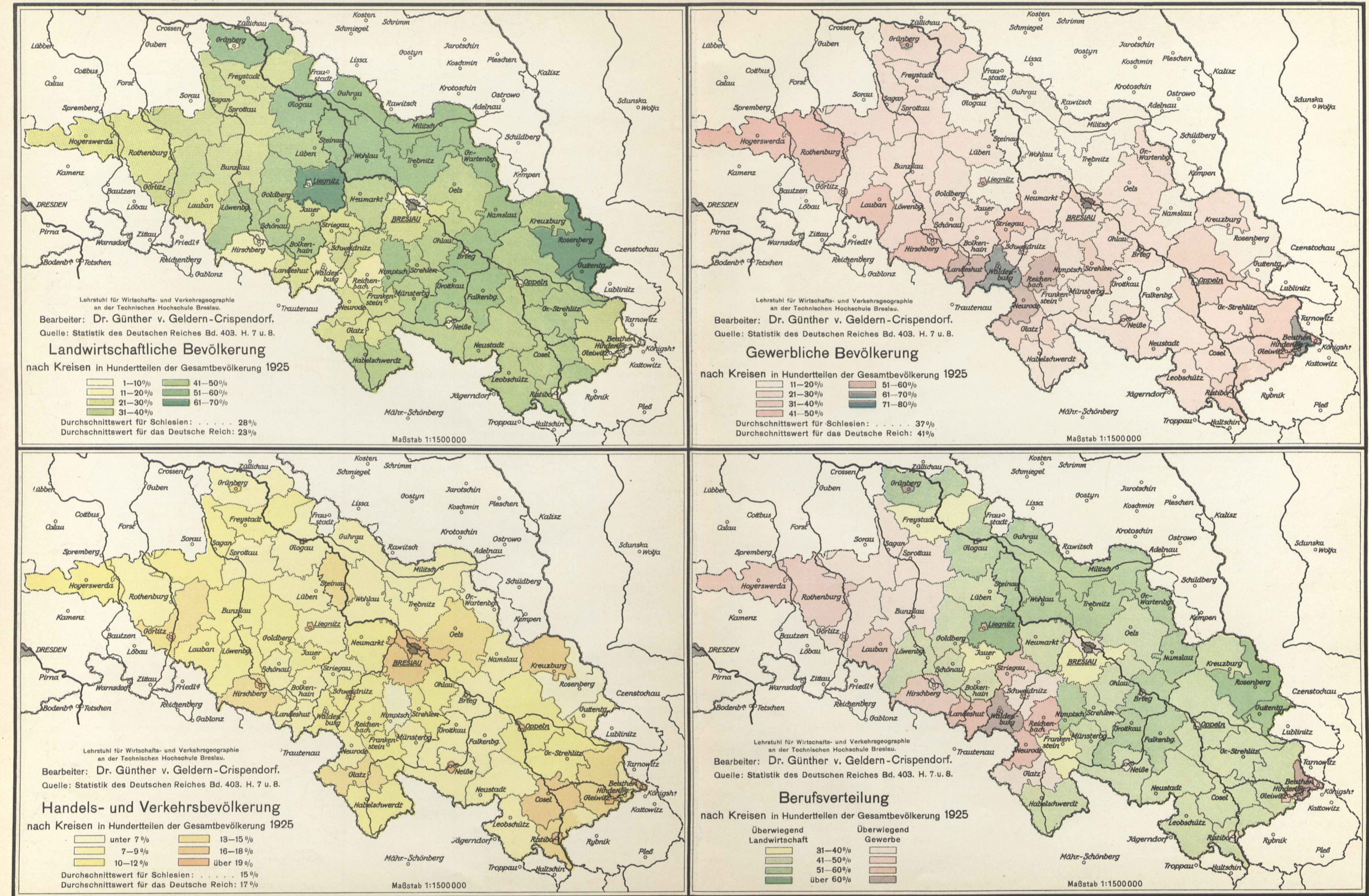


Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.

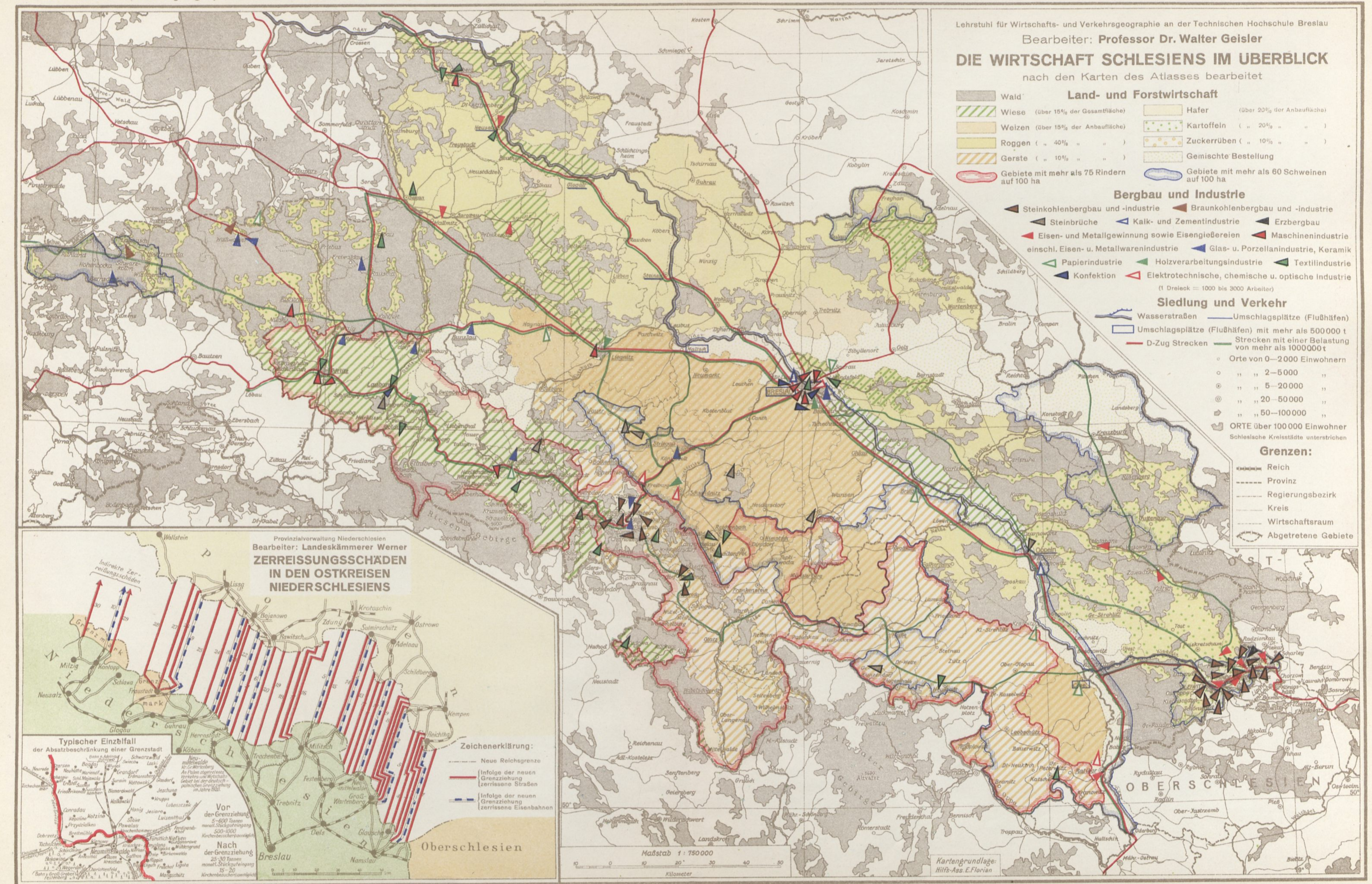


Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.
Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.

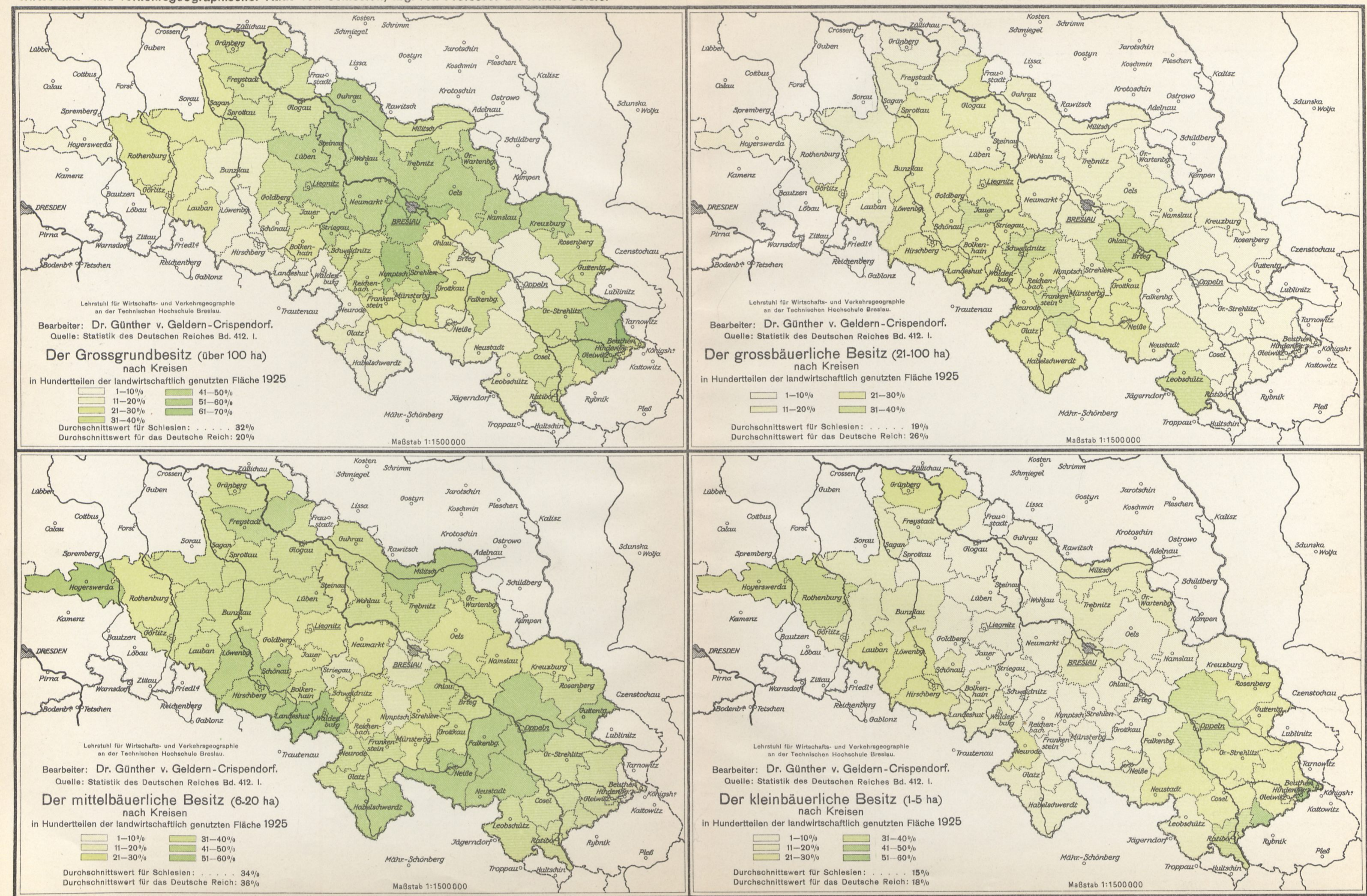


Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

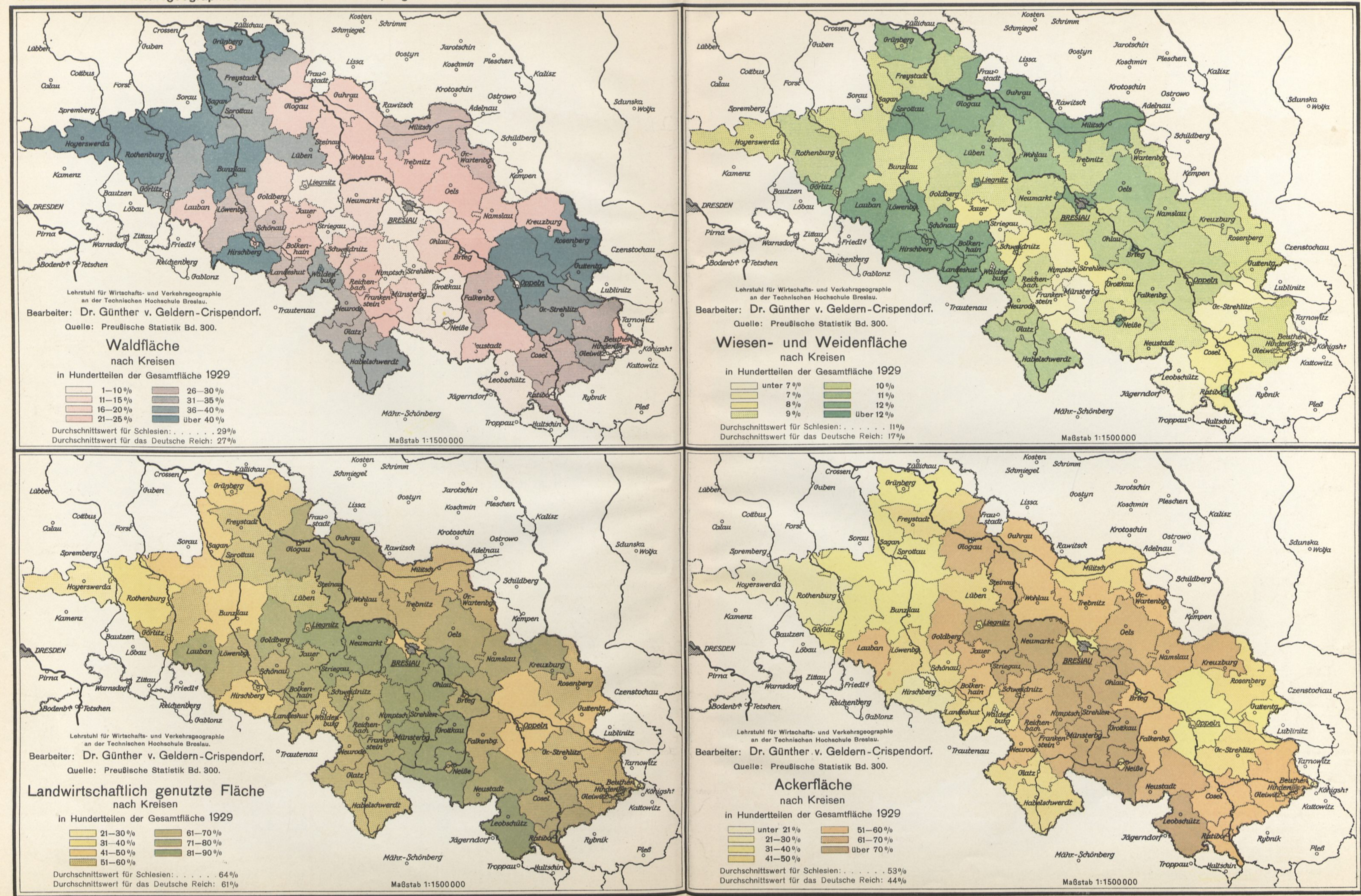
Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.
Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.

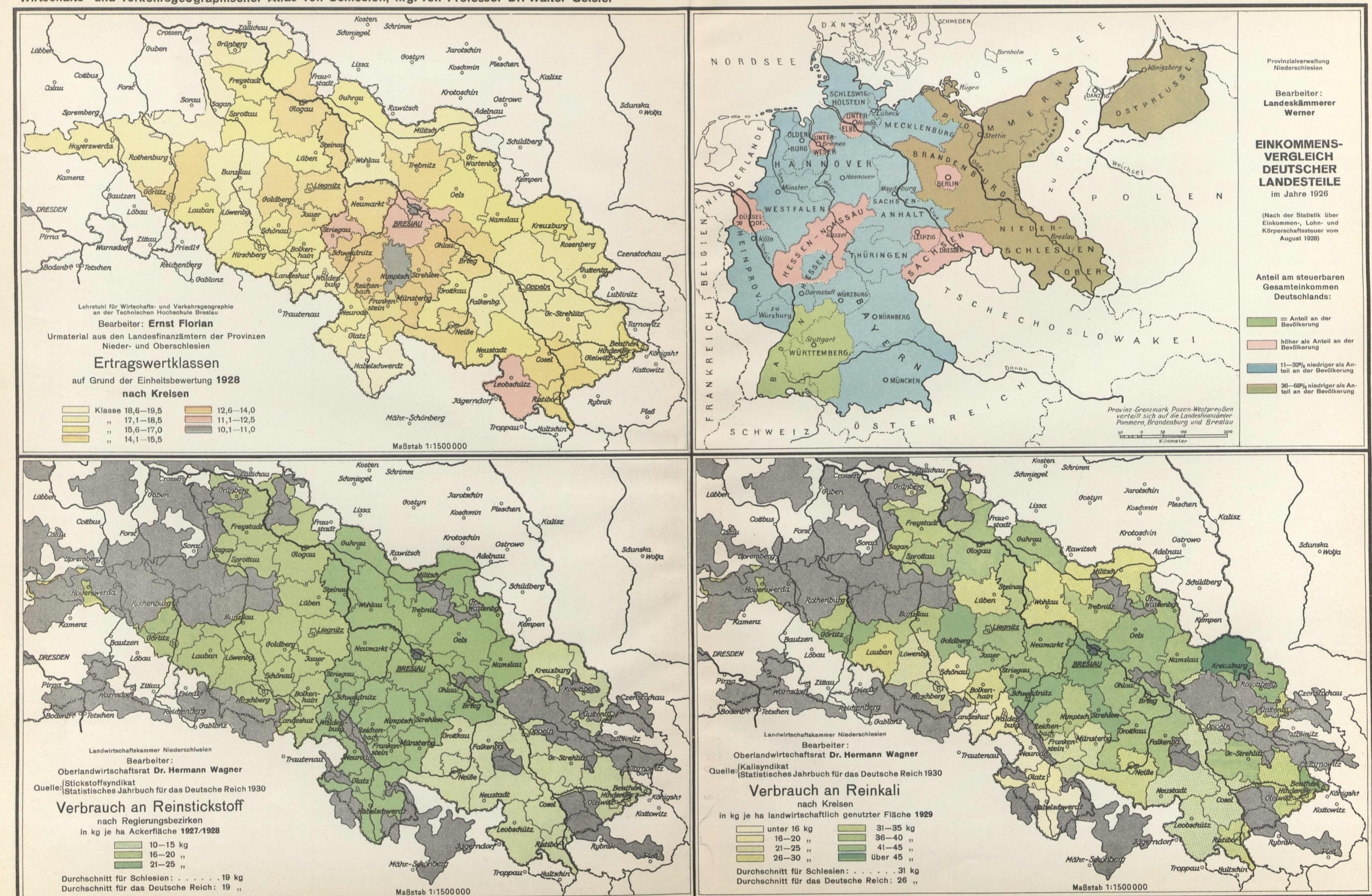


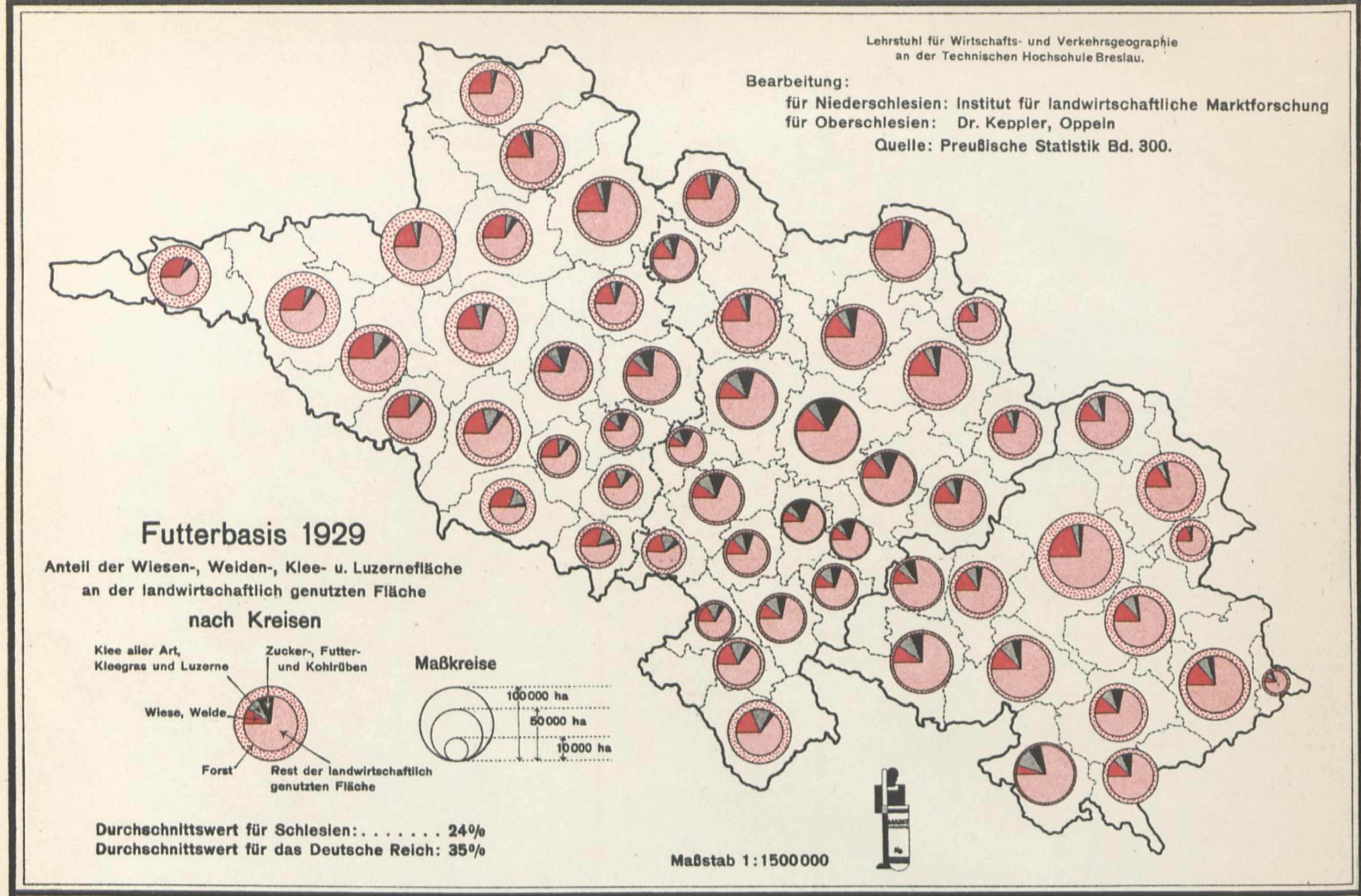
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.
Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.

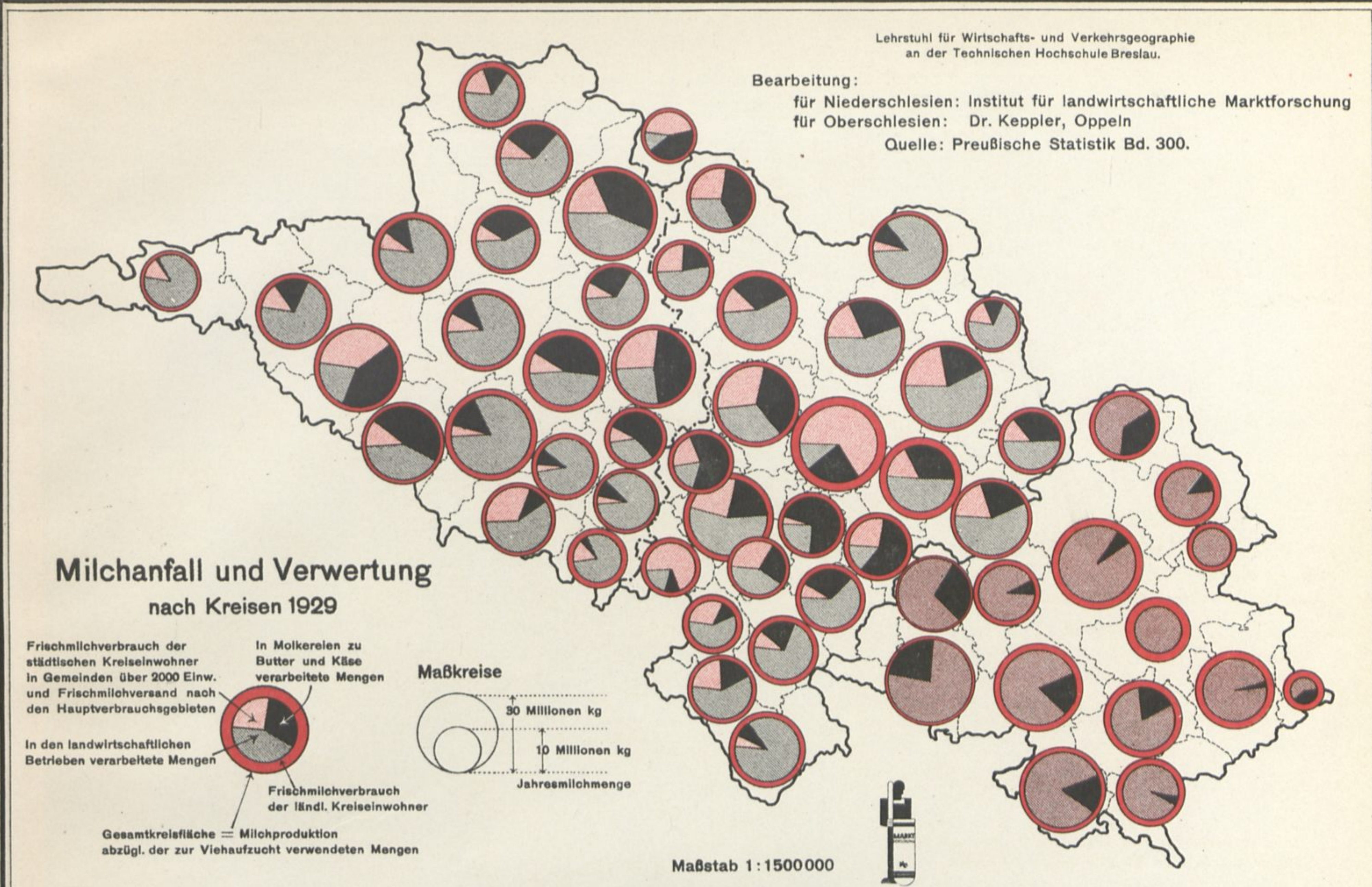


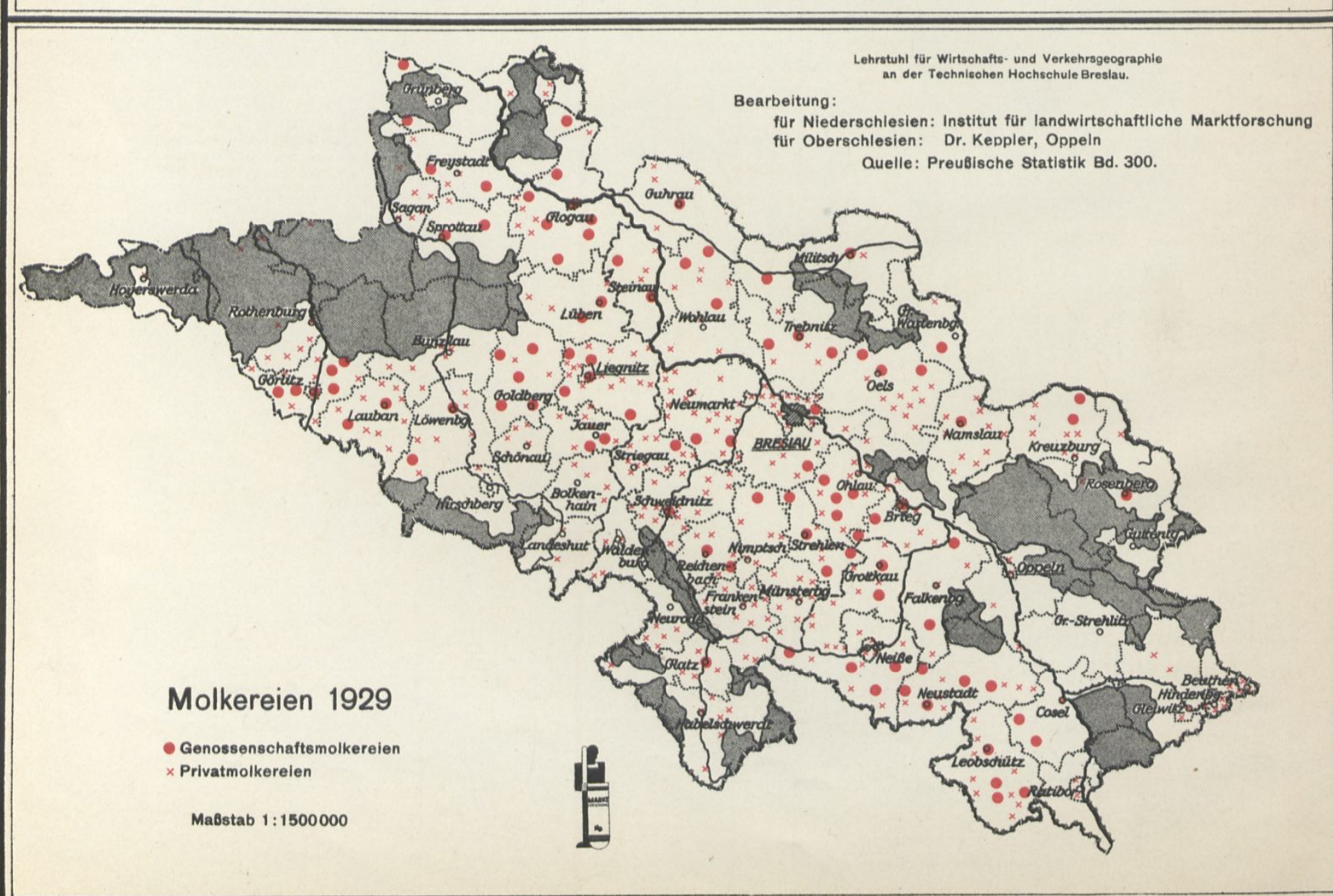
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

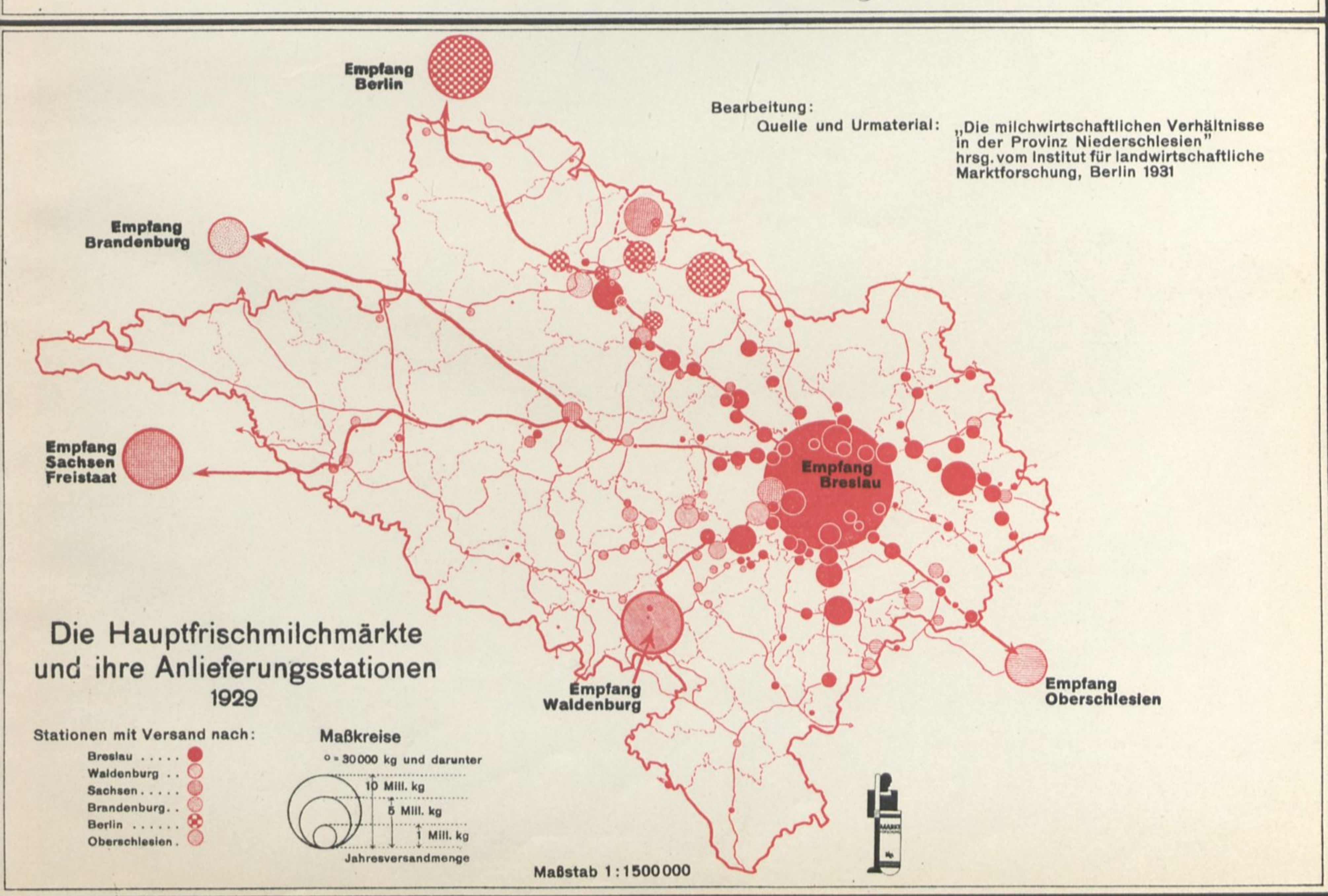
Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.


Lehrstuhl für Wirtschafts- und Verkehrsgeographie an der Technischen Hochschule Breslau
Bearbeiter: Ernst Florian
Urmaterial aus den Landesfinanzämtern der Provinzen Nieder- und Oberschlesien
Ertragswertklassen
auf Grund der Einheitsbewertung 1928
nach Kreisen
Klasse 18,6—19,5
„ 17,1—18,5
„ 15,6—17,0
„ 14,1—15,5
12,6—14,0
11,1—12,5
10,1—11,0
Maßstab 1:1500000
Provinzialverwaltung Niederschlesien
Bearbeiter: Landeskämmerer Werner
EINKOMMENS-VERGLEICH DEUTSCHER LANDESTEILE
im Jahre 1926
(Nach der Statistik über Einkommen-, Lohn- und Körperschaftssteuer vom August 1928)
Anteil am steuerbaren Gesamteinkommen Deutschlands:
= Anteil an der Bevölkerung
höher als Anteil an der Bevölkerung
11—32% niedriger als Anteil an der Bevölkerung
36—68% niedriger als Anteil an der Bevölkerung
Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen verteilt sich auf die Landesfinanzämter Pommern, Brandenburg und Breslau
Kilometer
Landwirtschaftskammer Niederschlesien
Bearbeiter: Oberlandwirtschaftsrat Dr. Hermann Wagner
Quelle: Stickstoffsyndikat, Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1930
Verbrauch an Reinstickstoff
nach Regierungsbezirken
in kg je ha Ackerfläche 1927/1928
10—15 kg
16—20 „
21—25 „
Durchschnitt für Schlesien: . . . . . . 19 kg
Durchschnitt für das Deutsche Reich: 19 „
Maßstab 1:1500000
Landwirtschaftskammer Niederschlesien
Bearbeiter: Oberlandwirtschaftsrat Dr. Hermann Wagner
Quelle: Kalisyndikat, Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1930
Verbrauch an Reinkali
nach Kreisen
in kg je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche 1929
unter 16 kg
16—20 „
21—25 „
26—30 „
31—35 kg
36—40 „
41—45 „
über 45 „
Durchschnitt für Schlesien: . . . . . 31 kg
Durchschnitt für das Deutsche Reich: 26 „
Maßstab 1:1500000

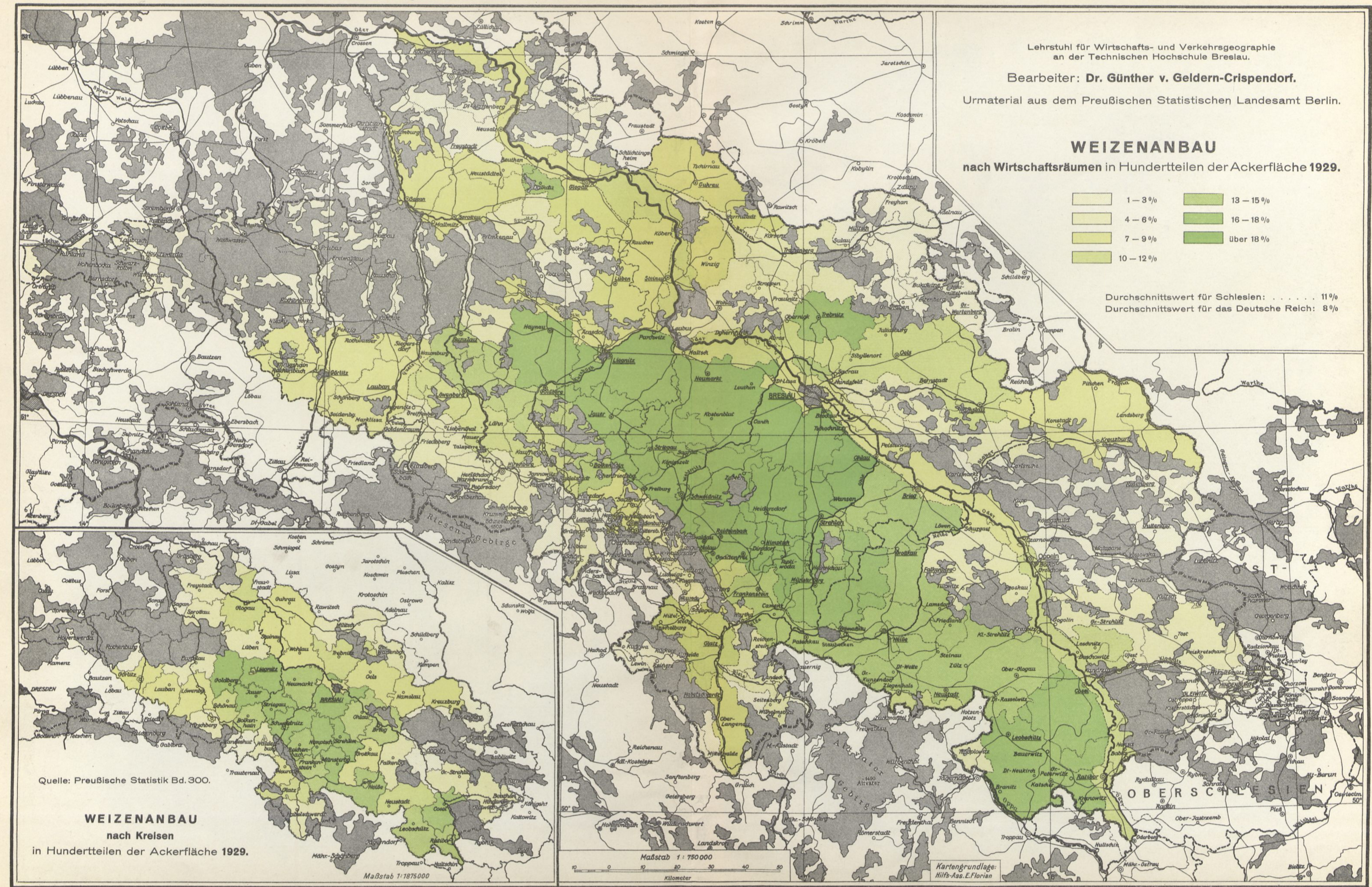






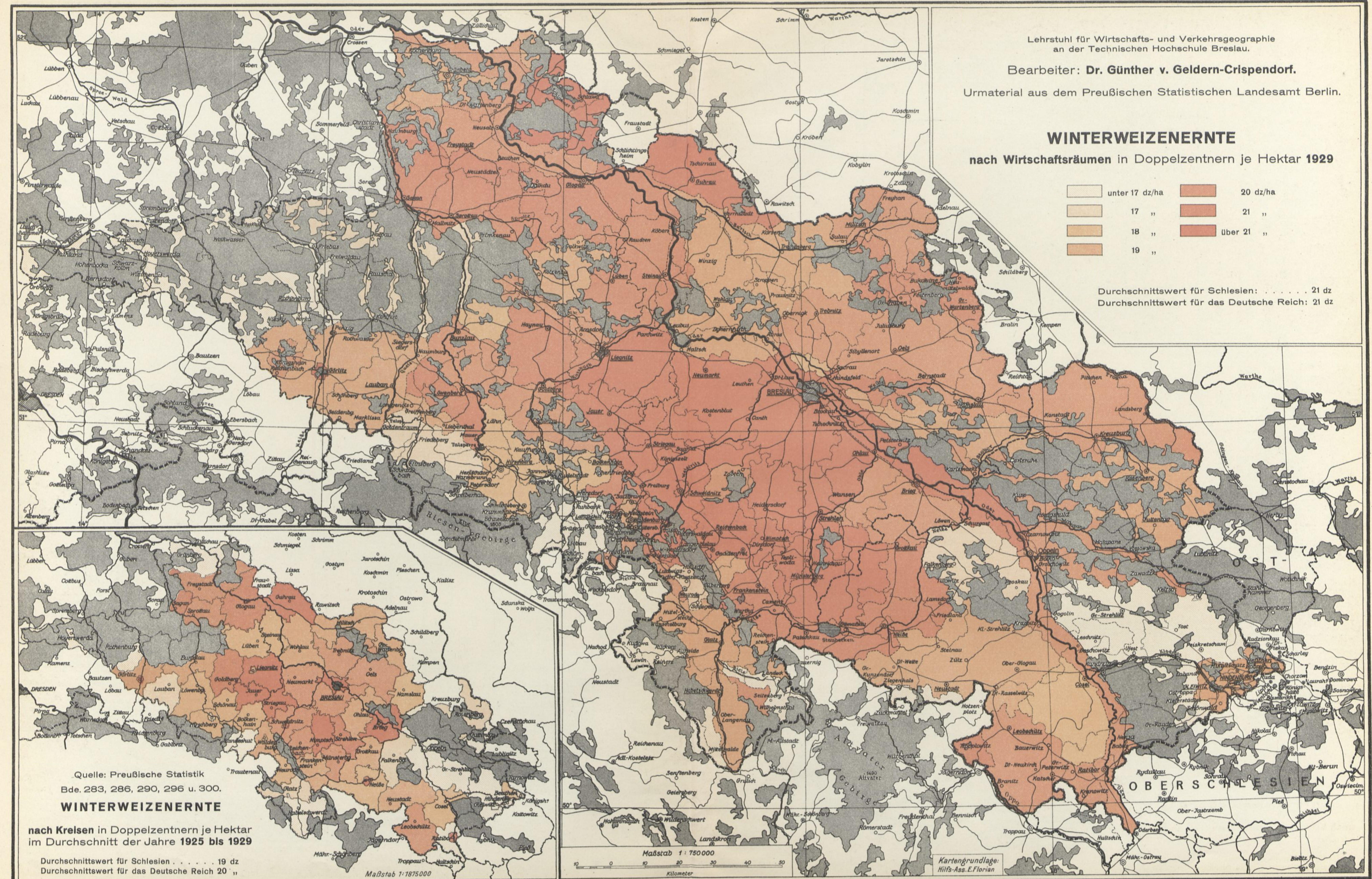


Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.
Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



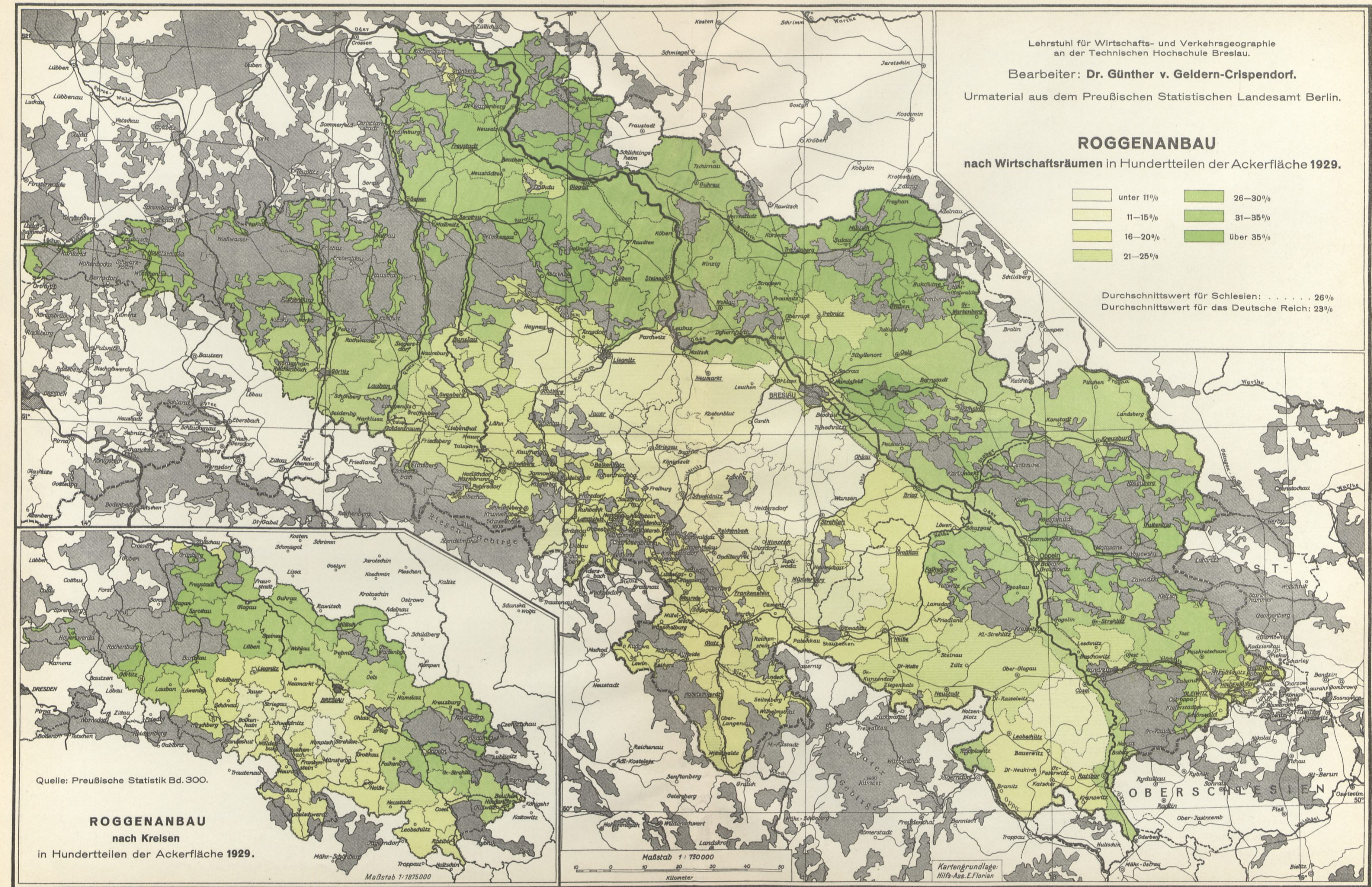
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



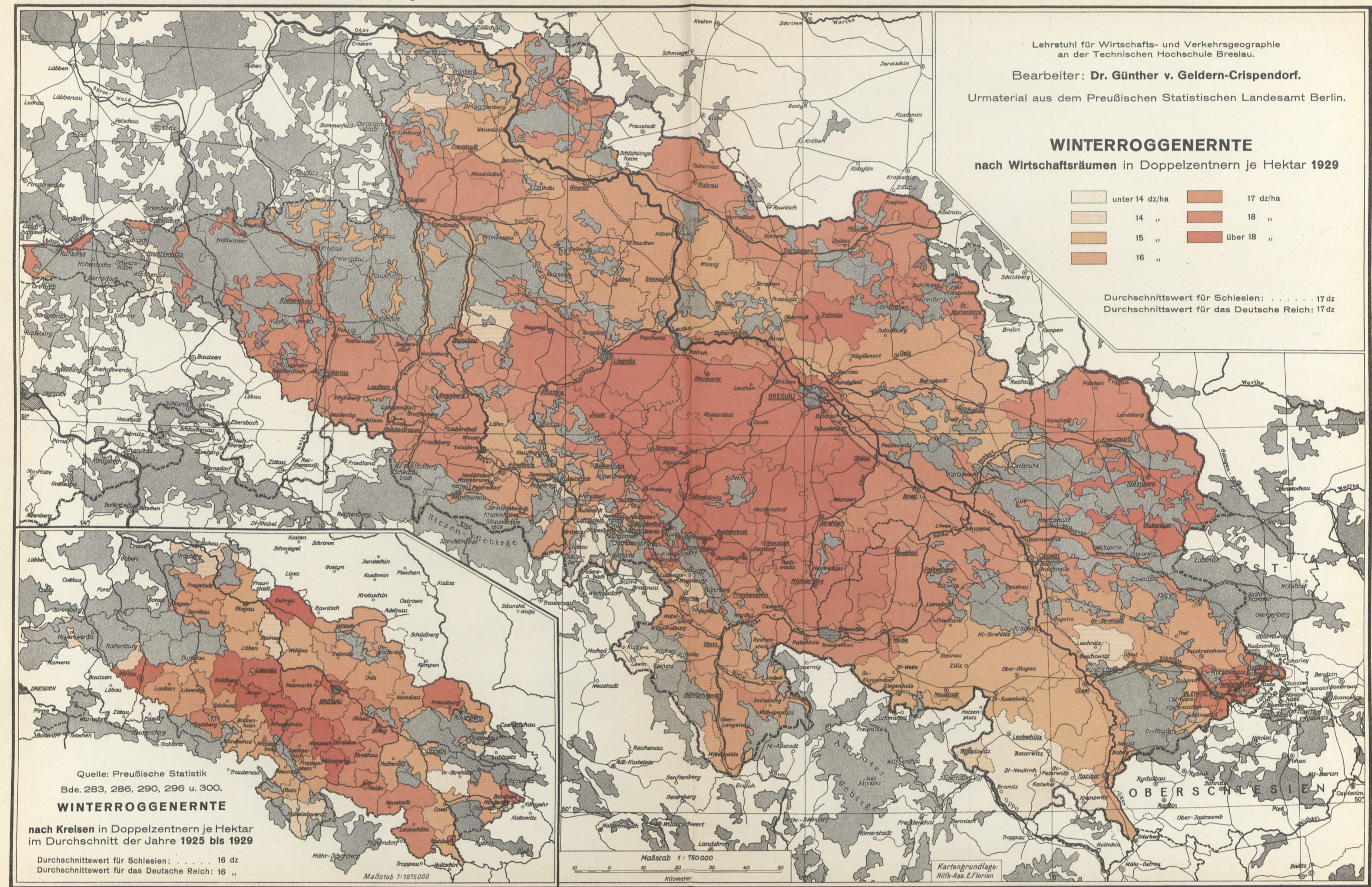
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.

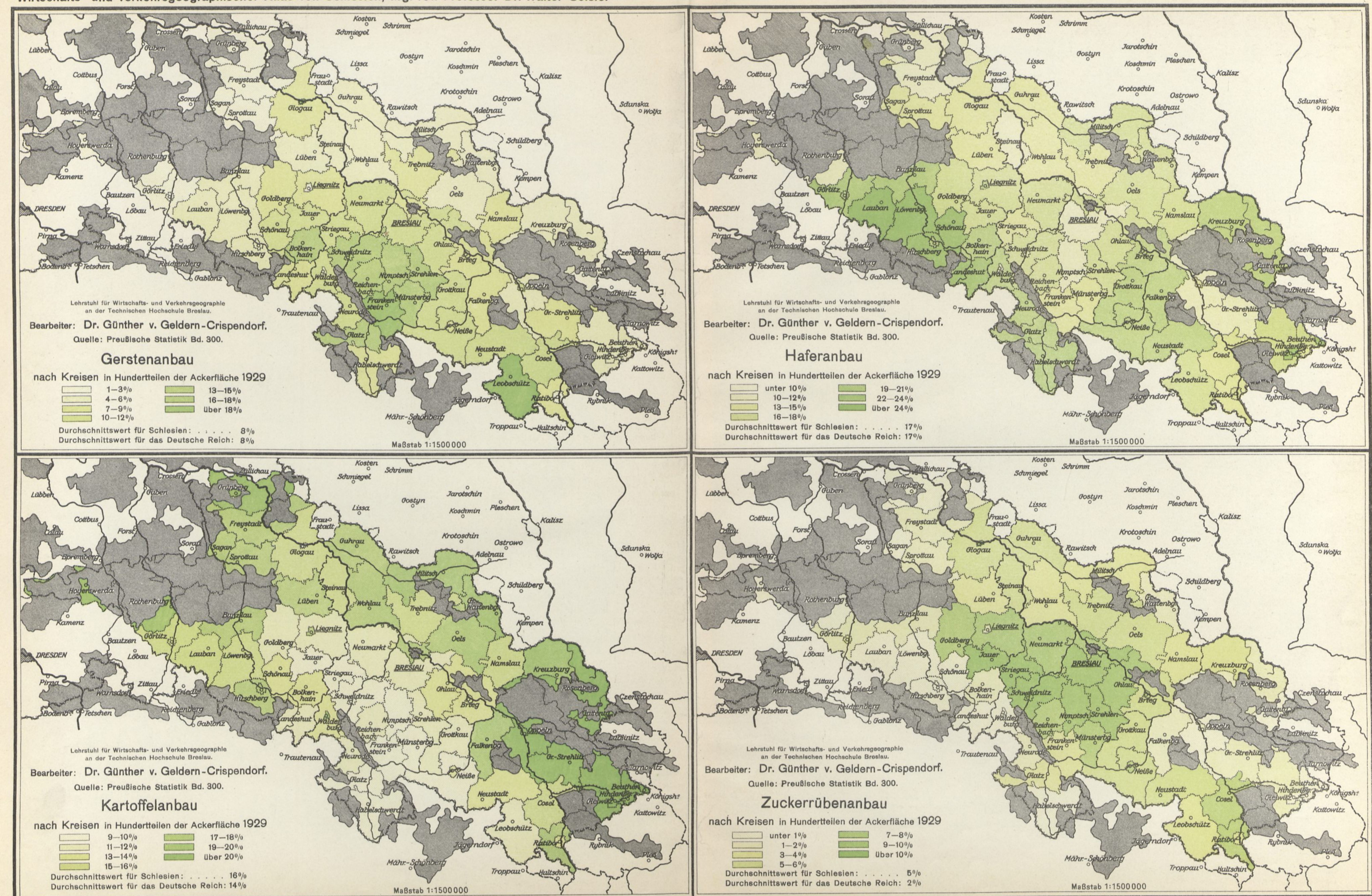


Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.

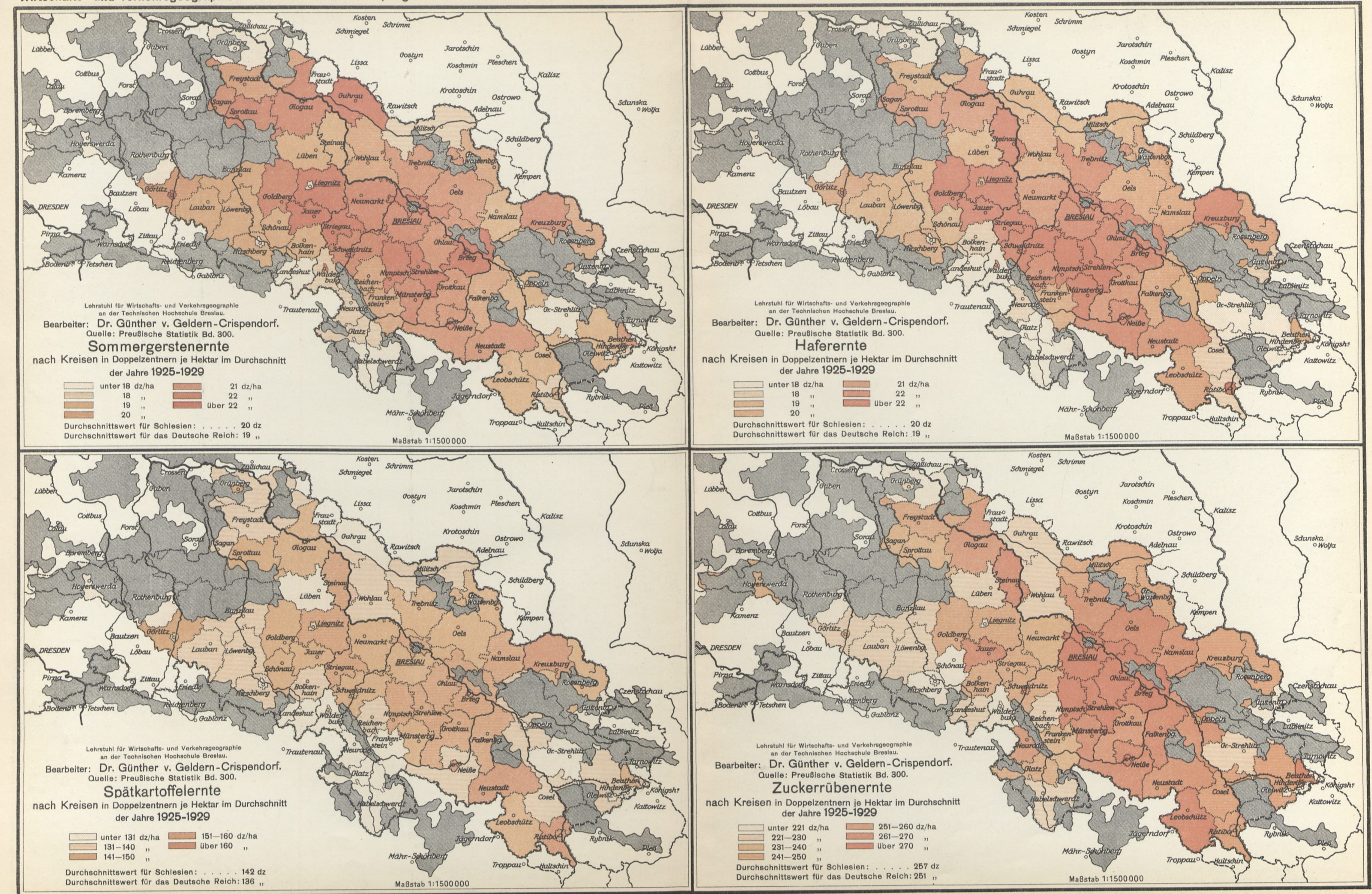


Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.
Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



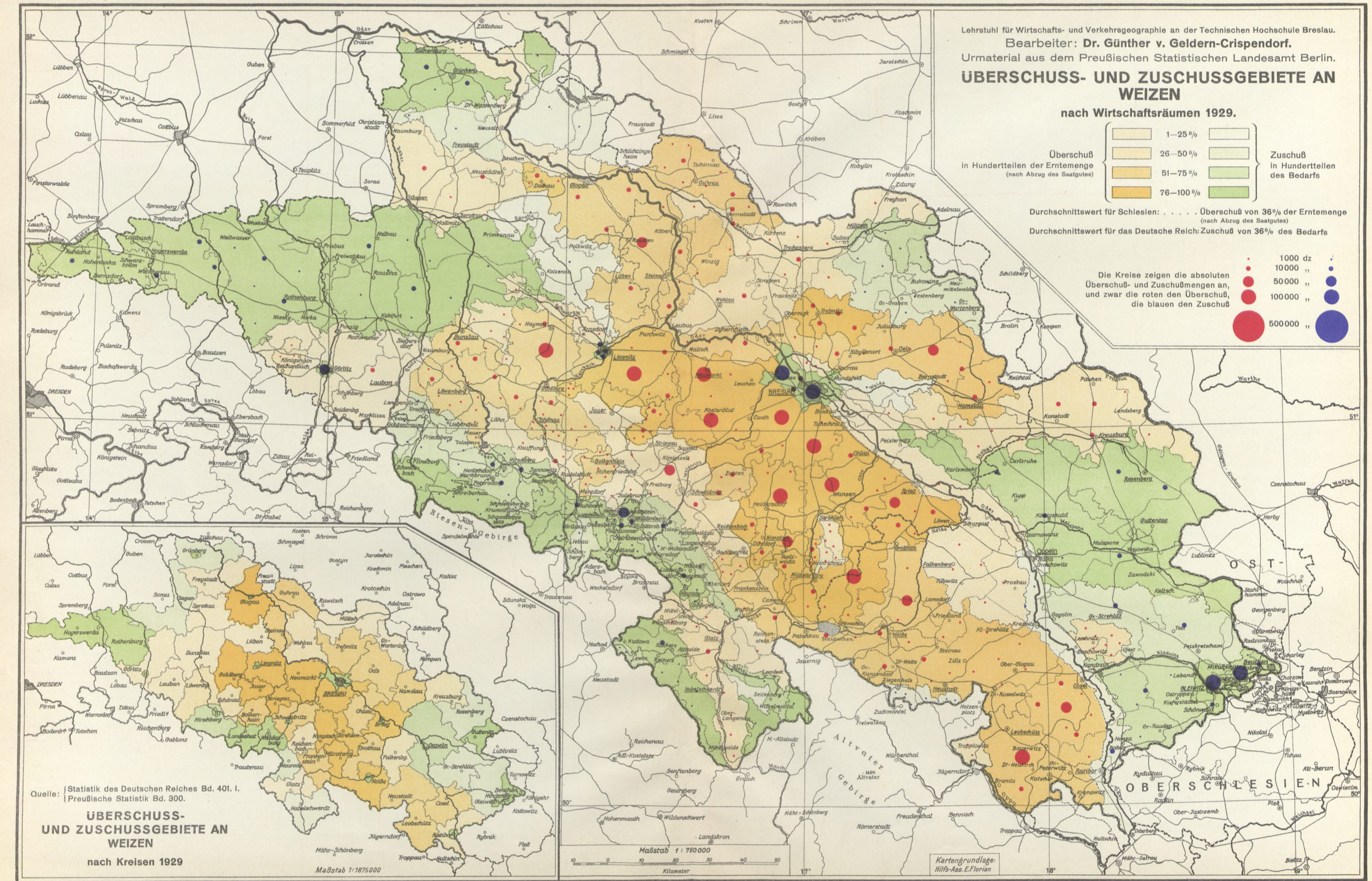
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.


Lehrstuhl für Wirtschafts- und Verkehrsgeographie an der Technischen Hochschule Breslau.
Bearbeiter: Dr. Günther v. Geldern-Crispendorf.
Urmaterial aus dem Preußischen Statistischen Landesamt Berlin.
ÜBERSCHUSS- UND ZUSCHUSSGEBIETE AN WEIZEN
nach Wirtschaftsräumen 1929.
Überschuß in Hundertteilen der Erntemenge (nach Abzug des Saatgutes)
1—25 %
26—50 %
51—75 %
76—100 %
Zuschuß in Hundertteilen des Bedarfs
Durchschnittswert für Schlesien: . . . . . Überschuß von 36% der Erntemenge (nach Abzug des Saatgutes)
Durchschnittswert für das Deutsche Reich: Zuschuß von 36% des Bedarfs
Die Kreise zeigen die absoluten Überschuß- und Zuschußmengen an, und zwar die roten den Überschuß, die blauen den Zuschuß
1000 dz
10000 „
50000 „
100000 „
500000 „
Riesen-Gebirge
Altvater Gebirge
OST-
OBERSCHLESIEN
BRESLAU
Liegnitz
Görlitz
Oppeln
DRESDEN
Maßstab 1 : 750000
Kilometer
Kartengrundlage: Hilfs-Ass. E. Florian
Quelle: Statistik des Deutschen Reiches Bd. 401. I. Preußische Statistik Bd. 300.
ÜBERSCHUSS- UND ZUSCHUSSGEBIETE AN WEIZEN
nach Kreisen 1929
Maßstab 1:1875000

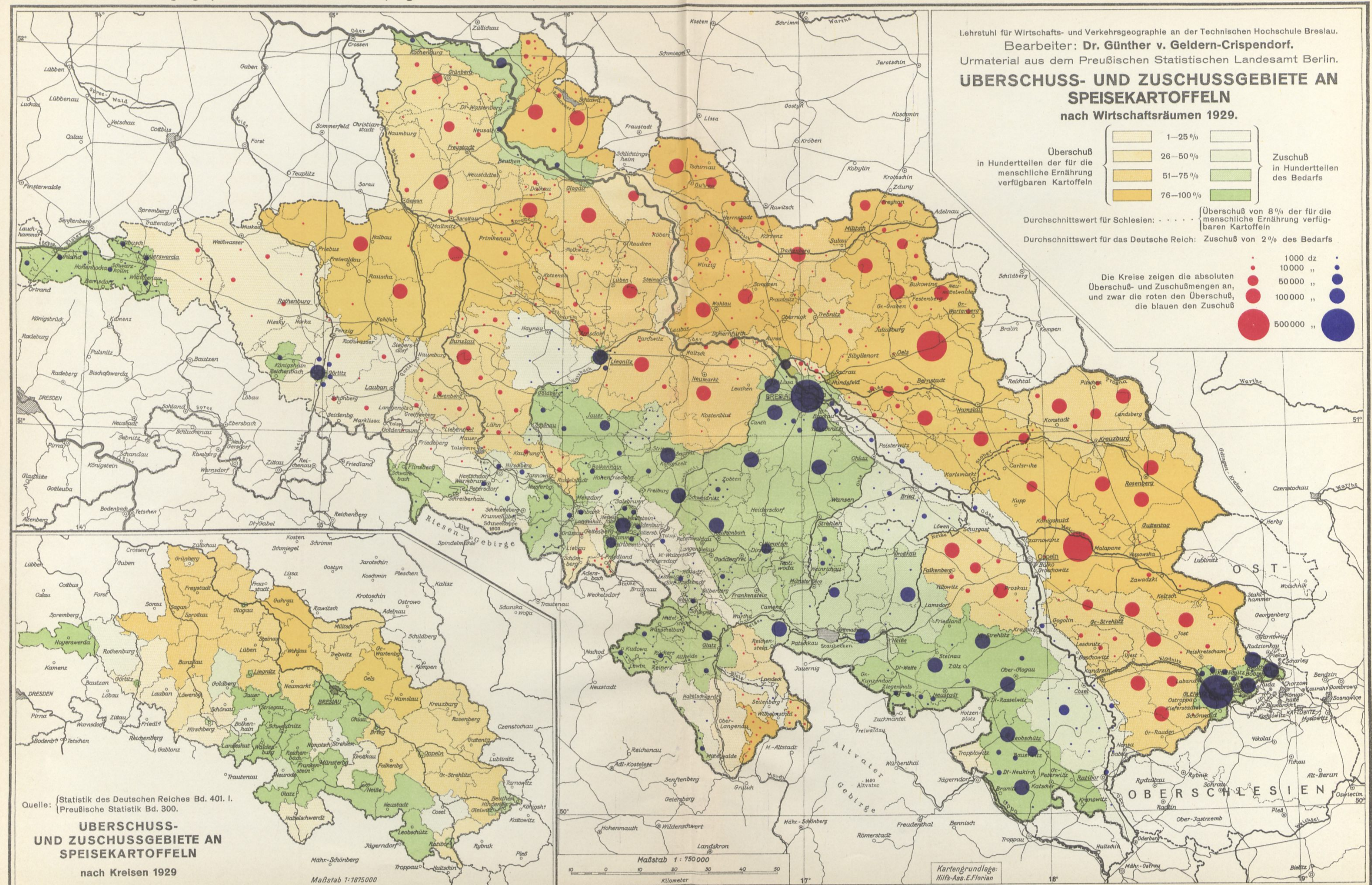


Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.
Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



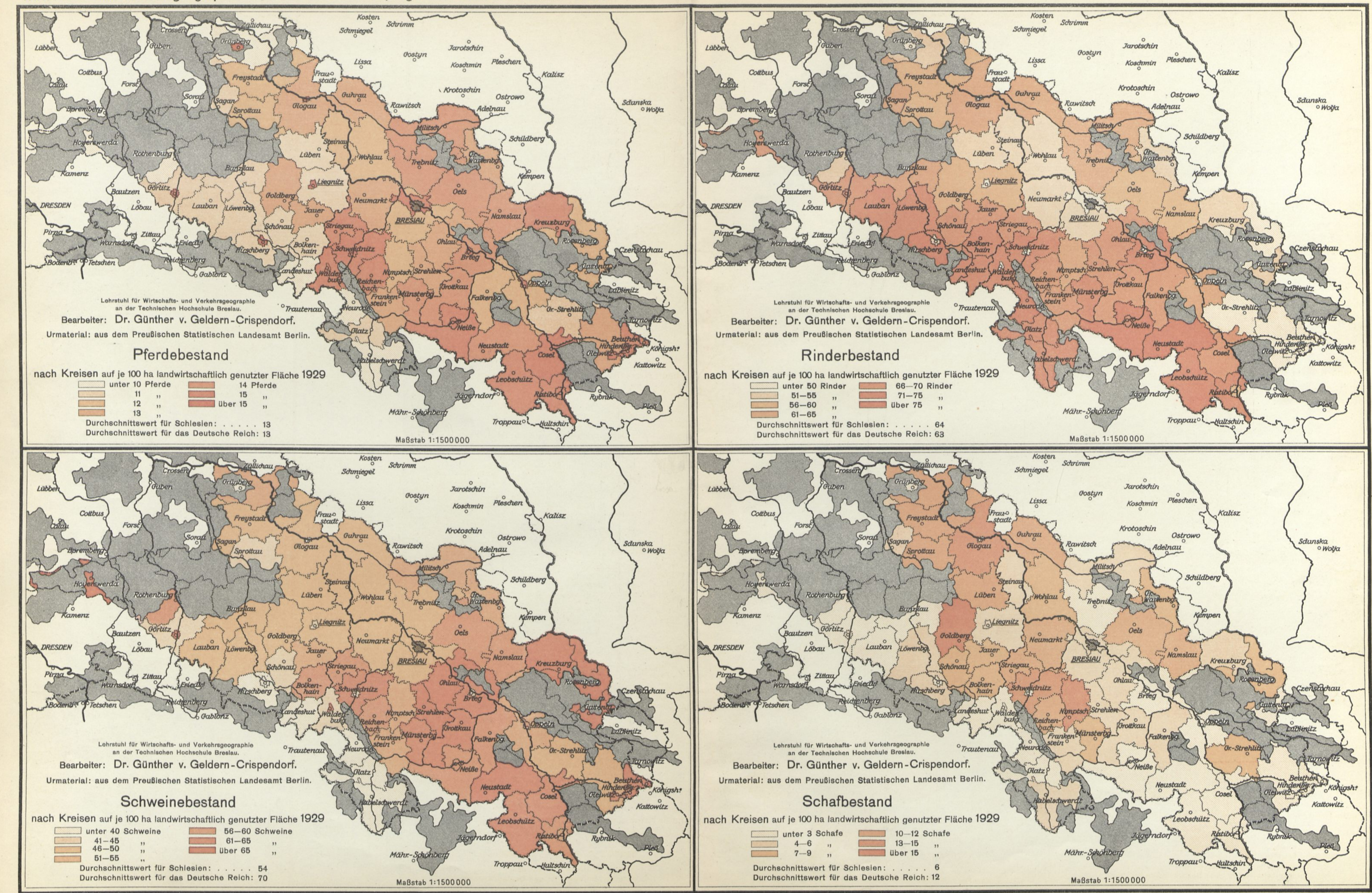
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



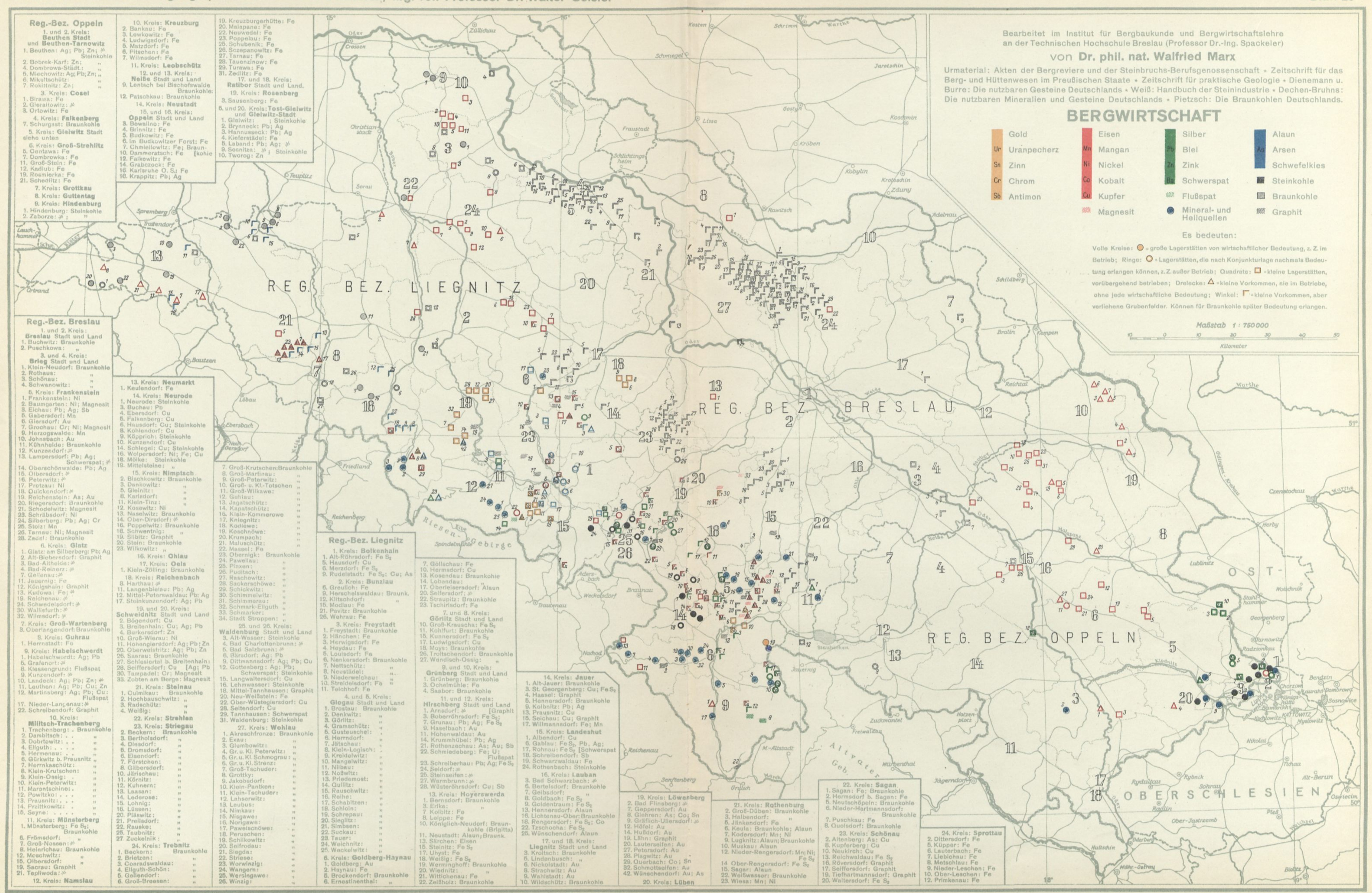
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.

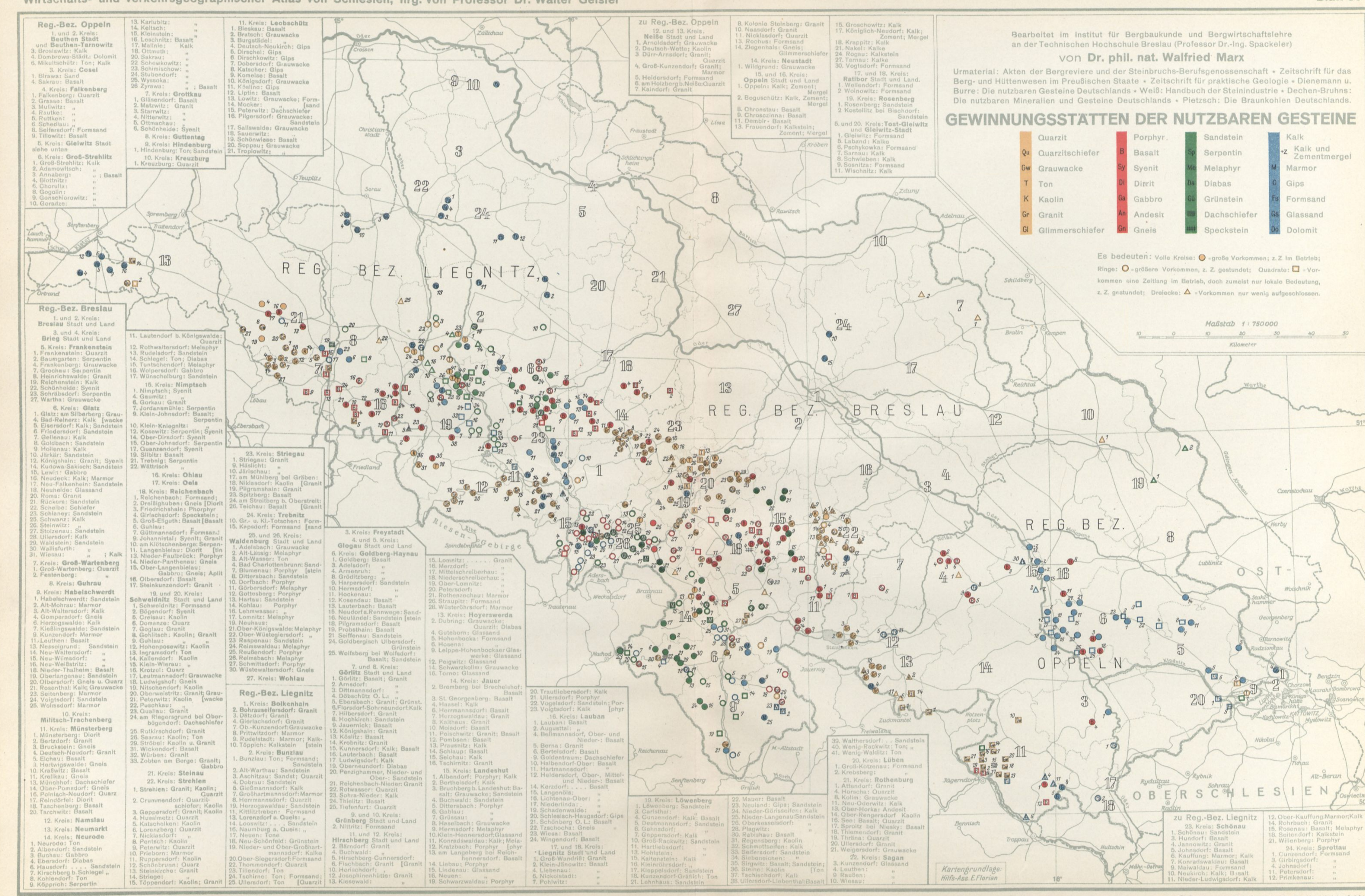


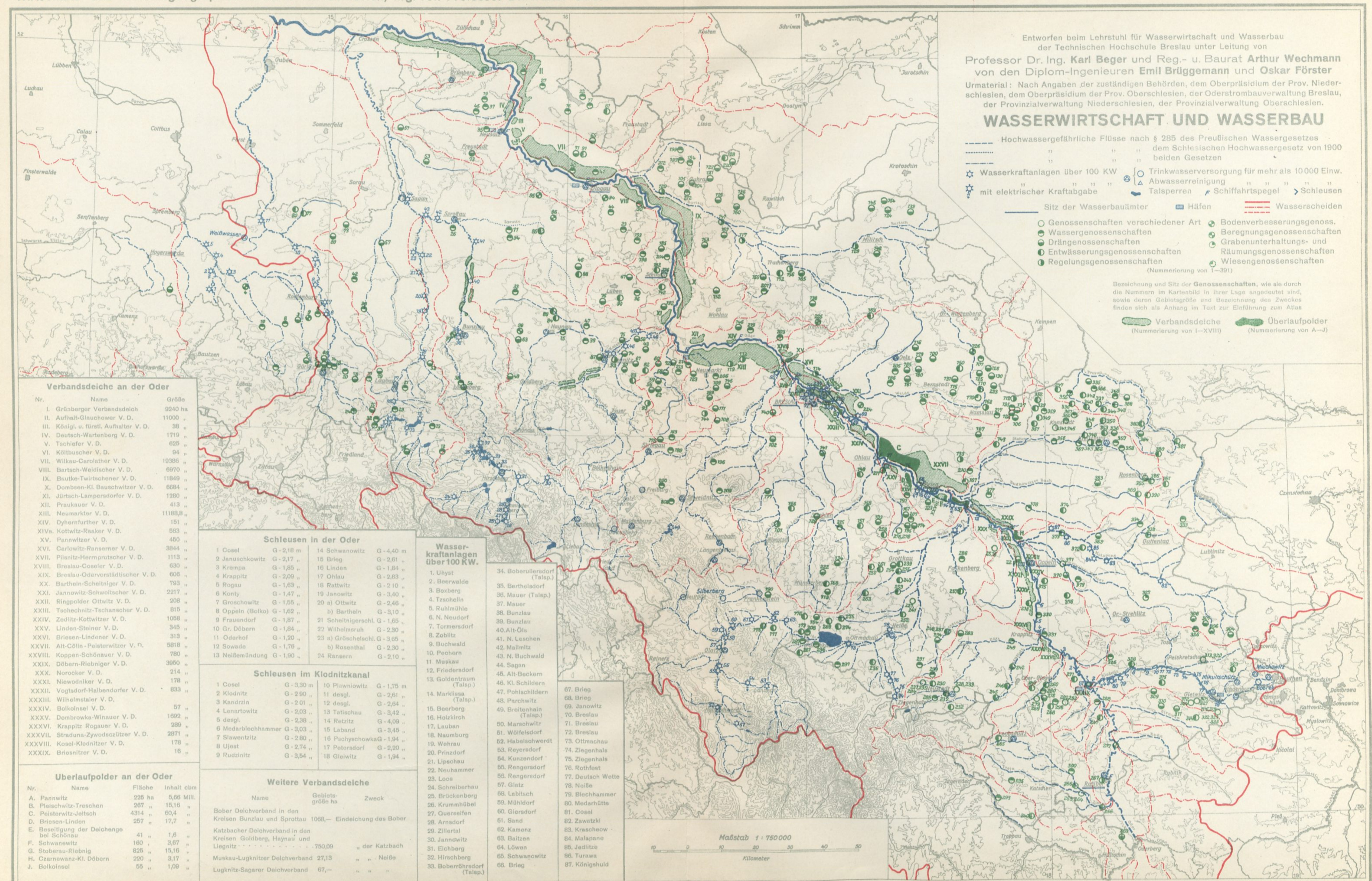
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



Bearbeitet im Institut für Bergbaukunde und Bergwirtschaftslehre an der Technischen Hochschule Breslau (Professor Dr.-Ing. Spackeler)
von Dr. phil. nat. Walfried Marx
Urmaterial: Akten der Bergreviere und der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft • Zeitschrift für das Berg- und Hüttenwesen im Preußischen Staate • Zeitschrift für praktische Geologie • Dienemann u. Burre: Die nutzbaren Gesteine Deutschlands • Weiß: Handbuch der Steinindustrie • Dechen-Bruhns: Die nutzbaren Mineralien und Gesteine Deutschlands • Pietzsch: Die Braunkohlen Deutschlands.
BERGWIRTSCHAFT
Gold
Ur Uranpecherz
Sn Zinn
Cr Chrom
Sb Antimon
Eisen
Mn Mangan
Ni Nickel
Co Kobalt
Cu Kupfer
Magnesit
Silber
Pb Blei
Zn Zink
Ba Schwerspat
Flußspat
Mineral- und Heilquellen
Alaun
As Arsen
Schwefelkies
Steinkohle
Braunkohle
Graphit
Es bedeuten:
Volle Kreise: = große Lagerstätten von wirtschaftlicher Bedeutung, z. Z. im Betrieb; Ringe: = Lagerstätten, die nach Konjunkturlage nachmals Bedeutung erlangen können, z. Z. außer Betrieb; Quadrate: = kleine Lagerstätten, vorübergehend betrieben; Dreiecke: = kleine Vorkommen, nie im Betriebe, ohne jede wirtschaftliche Bedeutung; Winkel: = kleine Vorkommen, aber verliehene Grubenfelder. Können für Braunkohle später Bedeutung erlangen.
Maßstab 1 : 750000
Kilometer
REG. BEZ. LIEGNITZ
REG. BEZ. BRESLAU
REG. BEZ. OPPELN
OBERSCHLESIEN
Riesen-Gebirge
Reg.-Bez. Oppeln
Reg.-Bez. Breslau
Reg.-Bez. Liegnitz


Bearbeitet im Institut für Bergbaukunde und Bergwirtschaftslehre
an der Technischen Hochschule Breslau (Professor Dr.-Ing. Spackeler)
von Dr. phil. nat. Walfried Marx
Urmaterial: Akten der Bergreviere und der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft • Zeitschrift für das Berg- und Hüttenwesen im Preußischen Staate • Zeitschrift für praktische Geologie • Dienemann u. Burre: Die nutzbaren Gesteine Deutschlands • Weiß: Handbuch der Steinindustrie • Dechen-Bruhns: Die nutzbaren Mineralien und Gesteine Deutschlands • Pietzsch: Die Braunkohlen Deutschlands.
GEWINNUNGSSTÄTTEN DER NUTZBAREN GESTEINE
Quarzit
Qu Quarzitschiefer
Gw Grauwacke
T Ton
K Kaolin
Gr Granit
Gl Glimmerschiefer
Porphyr
B Basalt
Sy Syenit
Di Diorit
Ga Gabbro
An Andesit
Gn Gneis
Sandstein
Sp Serpentin
Me Melaphyr
Da Diabas
Gü Grünstein
Dachschiefer
Speckstein
Kalk
+Z Kalk und Zementmergel
M Marmor
G Gips
Fs Formsand
Gs Glassand
Do Dolomit
Es bedeuten: Volle Kreise: = große Vorkommen; z. Z. im Betrieb; Ringe: = größere Vorkommen, z. Z. gestundet; Quadrate: = Vorkommen eine Zeitlang im Betrieb, doch zumeist nur lokale Bedeutung, z. Z. gestundet; Dreiecke: = Vorkommen nur wenig aufgeschlossen.
Maßstab 1 : 750000
Kilometer
REG. BEZ. LIEGNITZ
REG. BEZ. BRESLAU
REG. BEZ. OPPELN
OBERSCHLESIEN
Reg.-Bez. Oppeln
Reg.-Bez. Breslau
Reg.-Bez. Liegnitz
Kartengrundlage: Hilfs-Ass. E. Florian



Verbandsdeiche an der Oder

Nr.	Name	Größe
I.	Grünberger Verbandsdeich	9240 ha
II.	Aufhalt-Glauchower V. D.	11000 "
III.	Königl. u. fürstl. Aufhalter V. D.	38 "
IV.	Deutsch-Wartenberg V. D.	1719 "
V.	Tschiefer V. D.	625 "
VI.	Költbuscher V. D.	94 "
VII.	Wilkau-Carolather V. D.	19386 "
VIII.	Bartsch-Weidischer V. D.	6970 "
IX.	Bautke-Twirtschener V. D.	11849 "
X.	Dombsen-Kl. Bauschwitzer V. D.	6684 "
XI.	Jürtsch-Lampersdorfer V. D.	1280 "
XII.	Praukauer V. D.	413 "
XIII.	Neumarkter V. D.	11188,8 "
XIV.	Dyhernfurther V. D.	151 "
XIVa.	Kottwitz-Raaker V. D.	583 "
XV.	Pannwitzer V. D.	450 "
XVI.	Carlowitz-Ranserner V. D.	3844 "
XVII.	Pilsnitz-Herrnprotscher V. D.	1113 "
XVIII.	Breslau-Coseler V. D.	630 "
XIX.	Breslau-Odervorstädtischer V. D.	606 "
XX.	Barthein-Scheitniger V. D.	793 "
XXI.	Jannowitz-Schwoitscher V. D.	2217 "
XXII.	Ringpolder Ottwitz V. D.	208 "
XXIII.	Tschechnitz-Tschanscher V. D.	815 "
XXIV.	Zedlitz-Kottwitzer V. D.	1058 "
XXV.	Linden-Steiner V. D.	345 "
XXVI.	Briesen-Lindener V. D.	313 "
XXVII.	Alt-Cölln-Peisterwitzer V. D.	5818 "
XXVIII.	Koppen-Schönauer V. D.	780 "
XXIX.	Döbern-Riebniger V. D.	3950 "
XXX.	Norocker V. D.	214 "
XXXI.	Niewodniker V. D.	178 "
XXXII.	Vogtsdorf-Halbendorfer V. D.	833 "
XXXIII.	Wilhelmstaler V. D.	
XXXIV.	Bolkoinsel V. D.	57 "
XXXV.	Dombrowka-Winauer V. D.	1692 "
XXXVI.	Krappitz Rogauer V. D.	289 "
XXXVII.	Straduna-Zywodsczützer V. D.	2871 "
XXXVIII.	Kosel-Klodnitzer V. D.	178 "
XXXIX.	Briesnitzer V. D.	16 "

Uberlaufpolder an der Oder

Nr.	Name	Fläche	Inhalt cbm
A.	Pannwitz	225 ha	5,66 Mill.
B.	Pleischwitz-Treschen	267 "	15,16 "
C.	Peisterwitz-Jeltsch	4314 "	60,4 "
D.	Briesen-Linden	257 "	17,7 "
E.	Beseitigung der Deichenge bei Schönau	41 "	1,6 "
F.	Schwanewitz	160 ,	3,67 "
G.	Stoberau-Riebnig	825 "	15,16 "
H.	Czarnewanz-Kl. Döbern	220 "	3,17 "
J.	Bolkoinsel	55 "	1,09 "

Schleusen in der Oder

Nr.	Name	Gefälle	Nr.	Name	Gefälle
1	Cosel	G - 2,18 m	14	Schwanowitz	G - 4,40 m
2	Januschkowitz	G - 2,17 "	15	Brieg	G - 2,61 "
3	Krempa	G - 1,85 "	16	Linden	G - 1,84 "
4	Krappitz	G - 2,09 "	17	Ohlau	G - 2,83 "
5	Rogau	G - 1,63 "	18	Rattwitz	G - 2 10 "
6	Konty	G - 1,47 "	19	Janowitz	G - 3,40 "
7	Groschowitz	G - 1,55 "	20	a) Ottwitz	G - 2,46 "
8	Oppeln (Bolko)	G - 1,62 "		b) Barthein	G - 3,10 "
9	Frauendorf	G - 1,87 "	21	Scheitnigerschl.	G - 1,65 "
10	Gr. Döbern	G - 1,84 "	22	Wilhelmsruh	G - 2,30 "
11	Oderhof	G - 1,20 "	23	a) Gröschelschl.	G - 3,65 "
12	Sowade	G - 1,76 "		b) Rosenthal	G - 2,30 "
13	Neißemündung	G - 1,90 "	24	Ransern	G - 2,10 "

Schleusen im Klodnitzkanal

Nr.	Name	Gefälle	Nr.	Name	Gefälle
1	Cosel	G - 3,30 m	10	Plawniowitz	G - 1,75 m
2	Klodnitz	G - 2 90 "	11	desgl.	G - 2,61 "
3	Kandrzin	G - 2 01 "	12	desgl.	G - 2,64 "
4	Lenartowitz	G - 2,03 "	13	Tatischau	G - 3,42 "
5	desgl.	G - 2,38 "	14	Retzitz	G - 4,09 "
6	Medarblechhammer	G - 3,03 "	15	Laband	G - 3,45 "
7	Slawentzitz	G - 2 80 "	16	Pschyschowka	G - 1,94 "
8	Ujest	G - 2,74 "	17	Petersdorf	G - 2,20 "
9	Rudzinitz	G - 3,54 "	18	Gleiwitz	G - 1,94 "

Weitere Verbandsdeiche

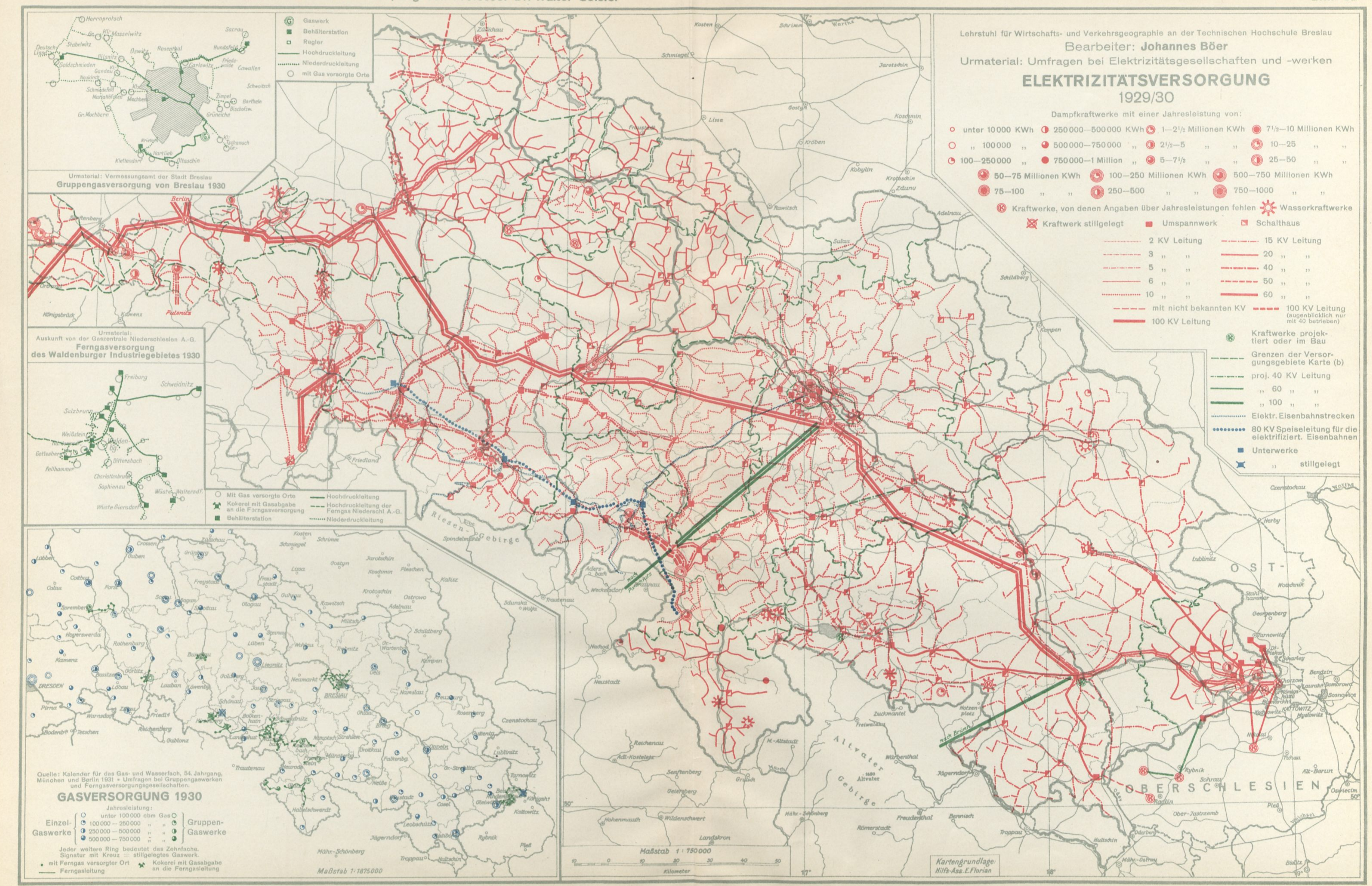
Name	Gebietsgröße ha	Zweck
Bober Deichverband in den Kreisen Bunzlau und Sprottau	1068,—	Eindeichung des Bober
Katzbacher Deichverband in den Kreisen Goldberg, Haynau und Liegnitz	750,09	" der Katzbach
Muskau-Lugknitzer Deichverband	27,13	" " Neiße
Lugknitz-Sagarer Deichverband	67,—	" " "

Wasserkraftanlagen über 100 KW.

1. Uhyst
2. Beerwalde
3. Boxberg
4. Tzscheln
5. Ruhlmühle
6. N. Neudorf
7. Tormersdorf
8. Zoblitz
9. Buchwald
10. Pechern
11. Muskau
12. Friedersdorf
13. Goldentraum (Talsp.)
14. Marklissa (Talsp.)
15. Beerberg
16. Holzkirch
17. Lauban
18. Naumburg
19. Wehrau
20. Prinzdorf
21. Lipschau
22. Neuhammer
23. Loos
24. Schreiberhau
25. Brückenberg
26. Krummhübel
27. Querseifen
28. Arnsdorf
29. Zillertal
30. Janndwitz
31. Eichberg
32. Hirschberg
33. Boberröhrsdorf (Talsp.)
34. Boberullersdorf (Talsp.)
35. Berthelsdorf
36. Mauer (Talsp.)
37. Mauer
38. Bunzlau
39. Bunzlau
40. Alt-Öls
41. N. Leschen
42. Mallmitz
43. N. Buchwald
44. Sagan
45. Alt-Beckern
46. Kl. Schildern
47. Pohlschildern
48. Parchwitz
49. Breitenhain (Talsp.)
50. Marschwitz
51. Wölfelsdorf
52. Habelschwerdt
53. Reyersdorf
54. Kunzendorf
55. Rengersdorf
56. Rengersdorf
57. Glatz
58. Labitsch
59. Mühldorf
60. Giersdorf
61. Sand
62. Kamenz
63. Baitzen
64. Löwen
65. Schwanowitz
66. Brieg
67. Brieg
68. Brieg
69. Janowitz
70. Breslau
71. Breslau
72. Breslau
73. Ottmachau
74. Ziegenhals
75. Ziegenhals
76. Rothfest
77. Deutsch Wette
78. Neiße
79. Blechhammer
80. Medarhütte
81. Cosel
82. Zawatzki
83. Krascheow
84. Malapane
85. Jedlitze
86. Turawa
87. Königshuld

Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

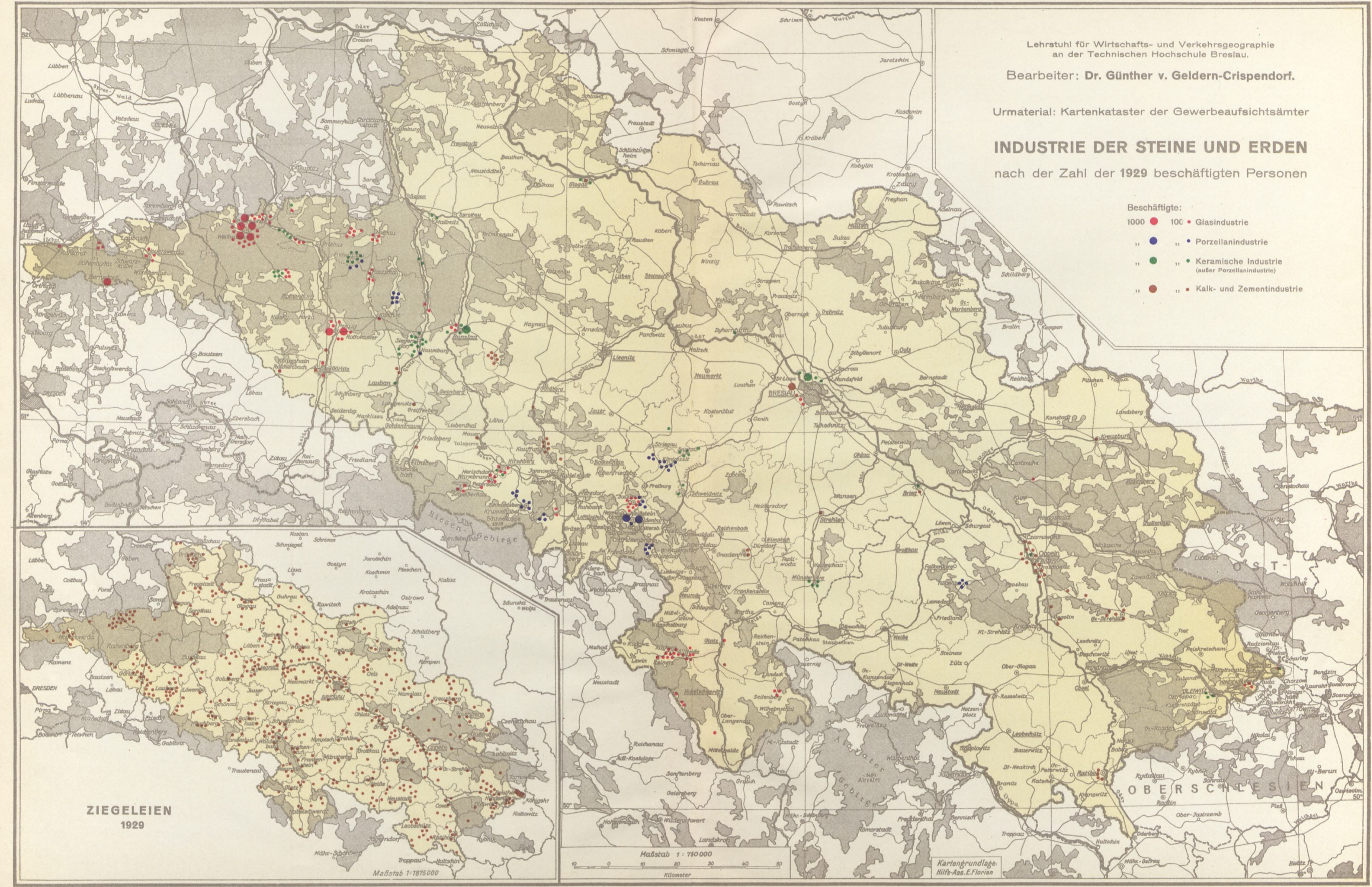
Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.


Lehrstuhl für Wirtschafts- und Verkehrsgeographie an der Technischen Hochschule Breslau
Bearbeiter: Johannes Böer
Urmaterial: Umfragen bei Elektrizitätsgesellschaften und -werken
ELEKTRIZITÄTSVERSORGUNG
1929/30
Dampfkraftwerke mit einer Jahresleistung von:
unter 10000 KWh
„ 100000 „
100—250000 „
250000—500000 KWh
500000—750000 „
750000—1 Million „
1—2½ Millionen KWh
2½—5 „ „
5—7½ „ „
7½—10 Millionen KWh
10—25 „ „
25—50 „ „
50—75 Millionen KWh
75—100 „ „
100—250 Millionen KWh
250—500 „ „
500—750 Millionen KWh
750—1000 „ „
Kraftwerke, von denen Angaben über Jahresleistungen fehlen
Wasserkraftwerke
Kraftwerk stillgelegt
Umspannwerk
Schalthaus
2 KV Leitung
3 „ „
5 „ „
6 „ „
10 „ „
15 KV Leitung
20 „ „
40 „ „
50 „ „
60 „ „
mit nicht bekannten KV
100 KV Leitung (augenblicklich nur mit 40 betrieben)
100 KV Leitung
Kraftwerke projektiert oder im Bau
Grenzen der Versorgungsgebiete Karte (b)
proj. 40 KV Leitung
„ 60 „
„ 100 „
Elektr. Eisenbahnstrecken
80 KV Speiseleitung für die elektrifiziert. Eisenbahnen
Unterwerke
„ stillgelegt
Riesen-Gebirge
Altvater Gebirge
OST-OBERSCHLESIEN
Maßstab 1 : 750000
Kilometer
Kartengrundlage: Hilfs-Ass. E. Florian
Gaswerk
Behälterstation
Regler
Hochdruckleitung
Niederdruckleitung
mit Gas versorgte Orte
Urmaterial: Vermessungsamt der Stadt Breslau
Gruppengasversorgung von Breslau 1930
Urmaterial: Auskunft von der Gaszentrale Niederschlesien A.-G.
Ferngasversorgung des Waldenburger Industriegebietes 1930
Mit Gas versorgte Orte
Kokerei mit Gasabgabe an die Ferngasversorgung
Behälterstation
Hochdruckleitung
Hochdruckleitung der Ferngas Niederschl. A.-G.
Niederdruckleitung
Quelle: Kalender für das Gas- und Wasserfach, 54. Jahrgang, München und Berlin 1931 + Umfragen bei Gruppengaswerken und Ferngasversorgungsgesellschaften.
GASVERSORGUNG 1930
Jahresleistung:
Einzel-Gaswerke
unter 100000 cbm Gas
100000 — 250000
250000 — 500000
500000 — 750000
Gruppen-Gaswerke
Jeder weitere Ring bedeutet das Zehnfache. Signatur mit Kreuz = stillgelegtes Gaswerk.
mit Ferngas versorgter Ort
Ferngasleitung
Kokerei mit Gasabgabe an die Ferngasleitung
Maßstab 1:1875000



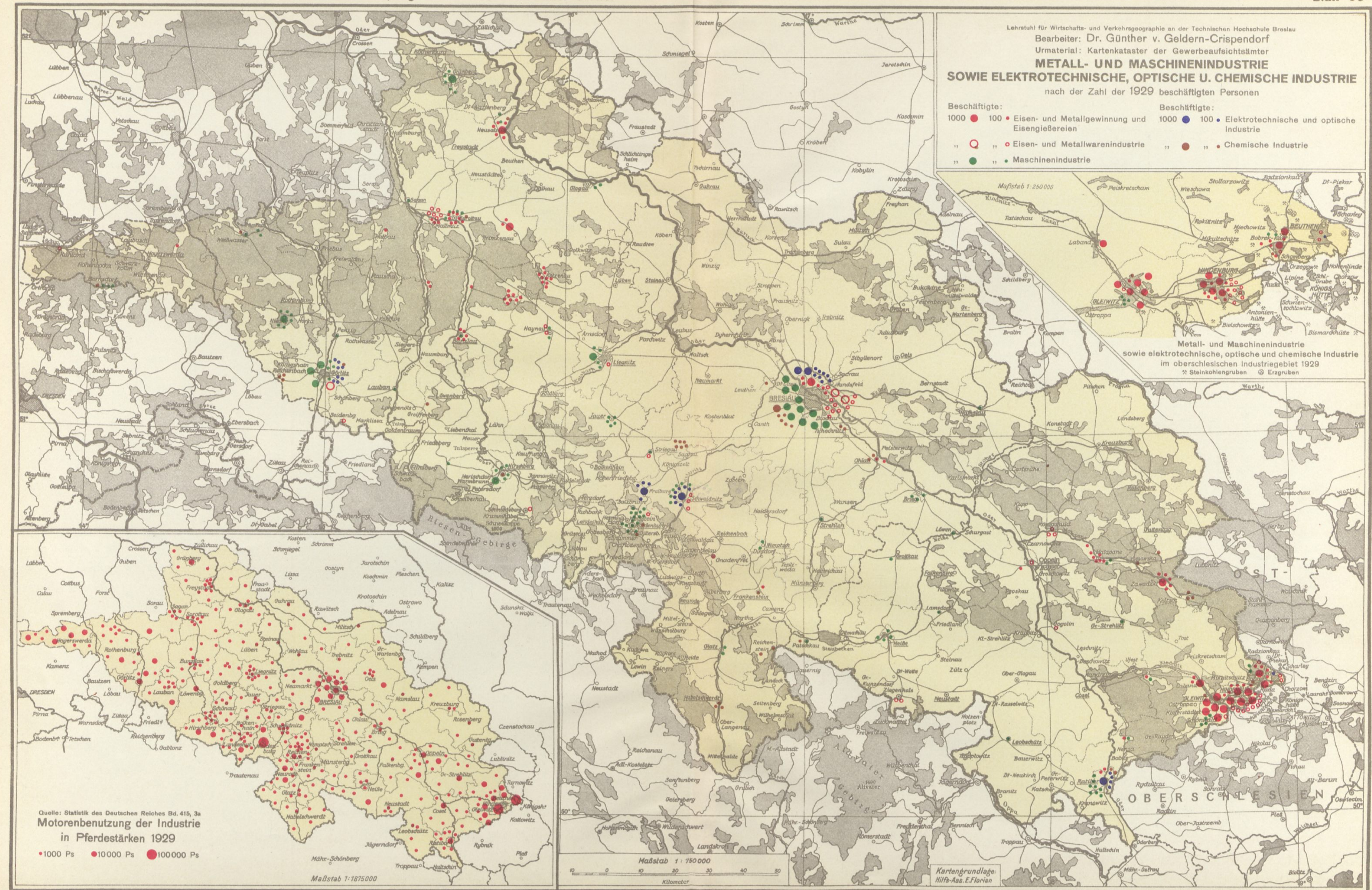
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



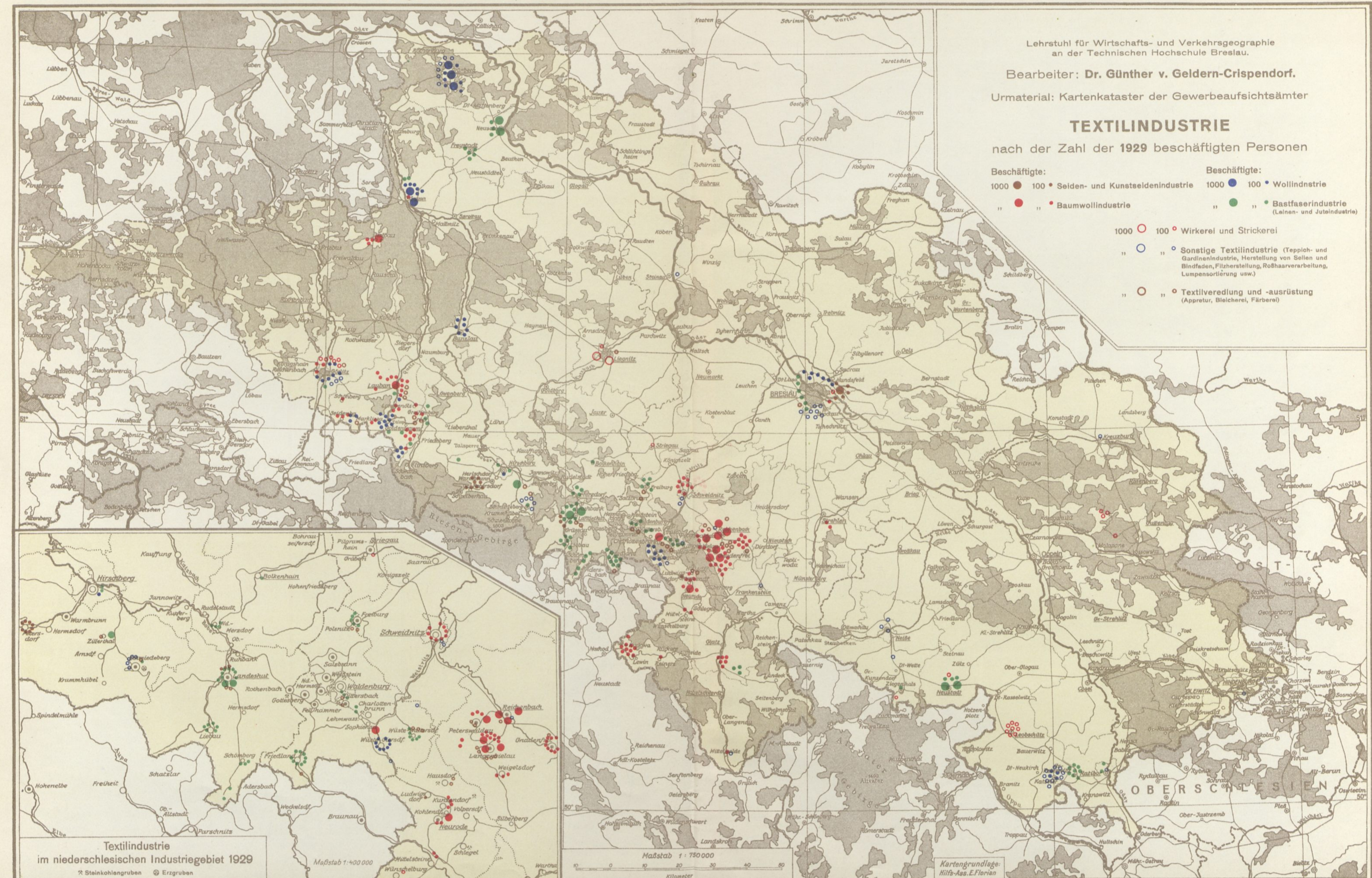
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



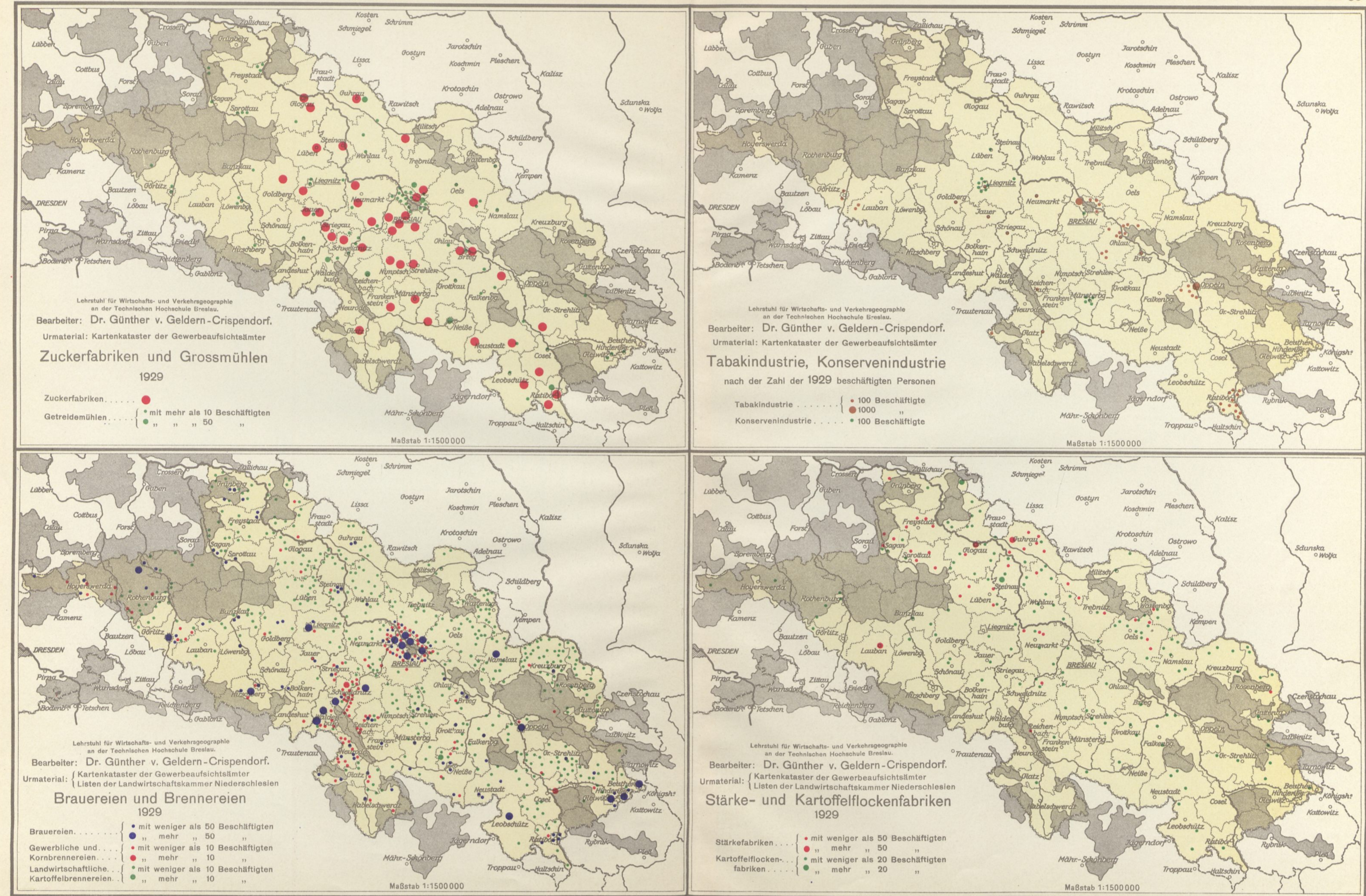
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



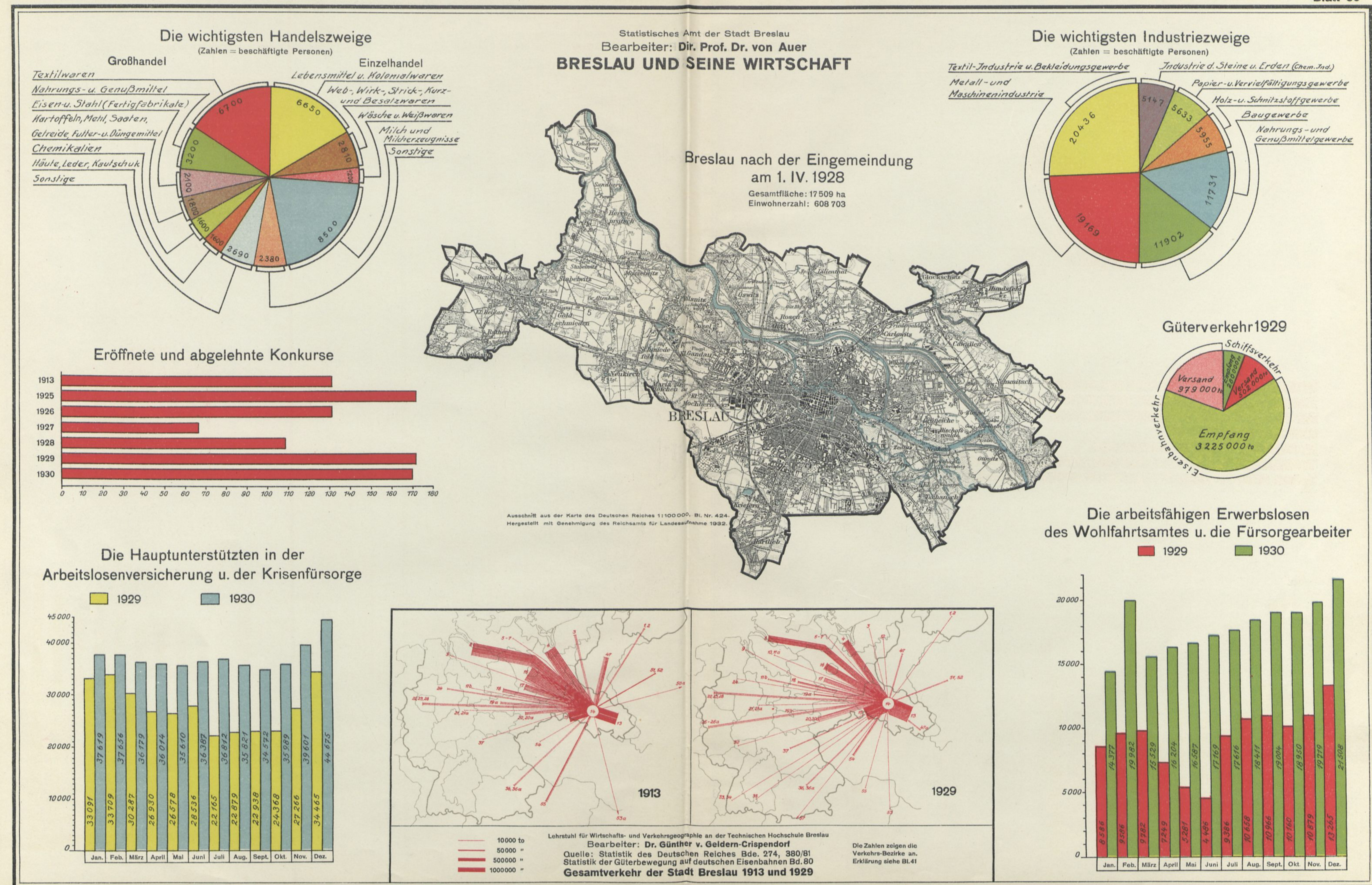
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

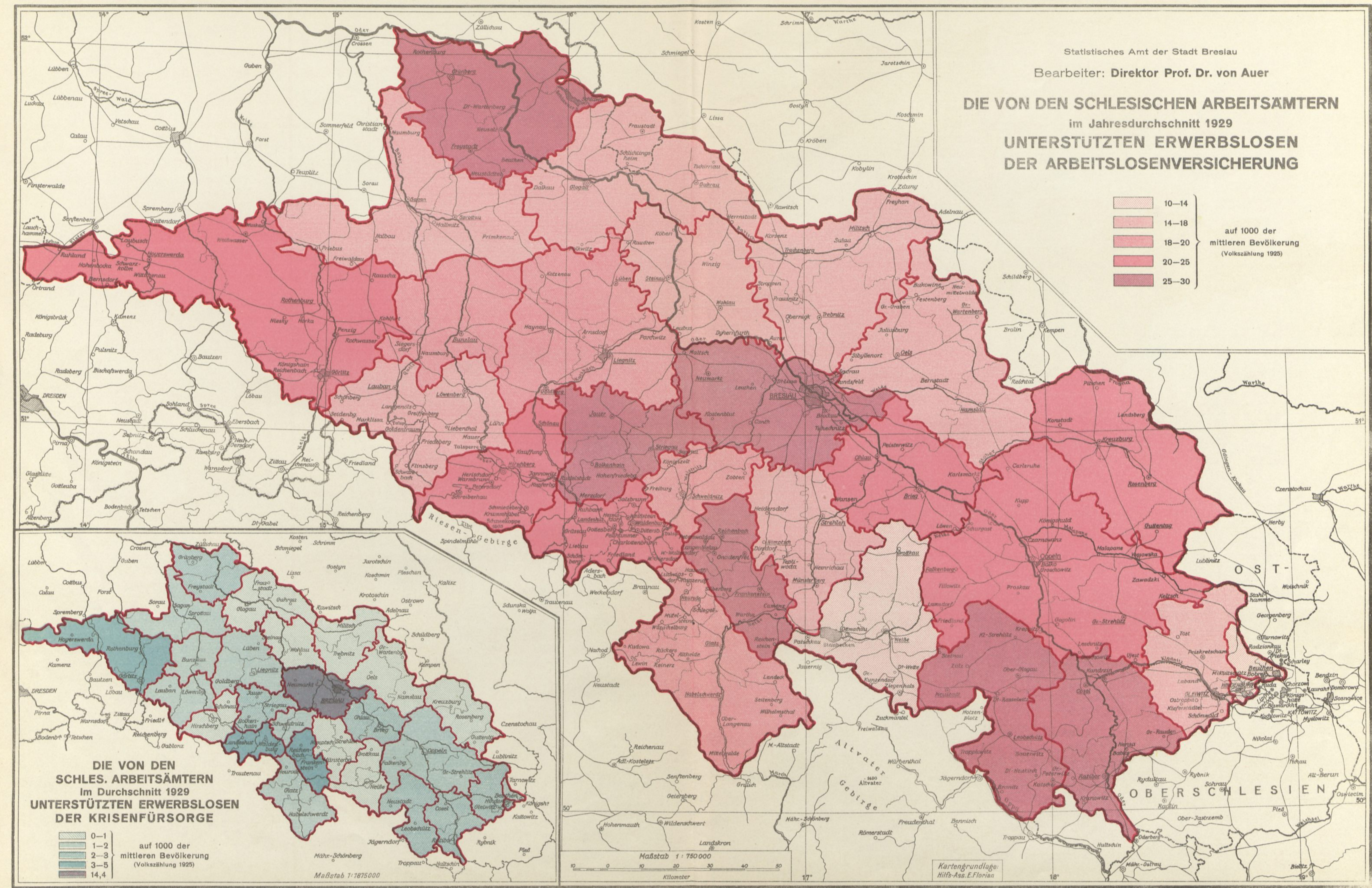
Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



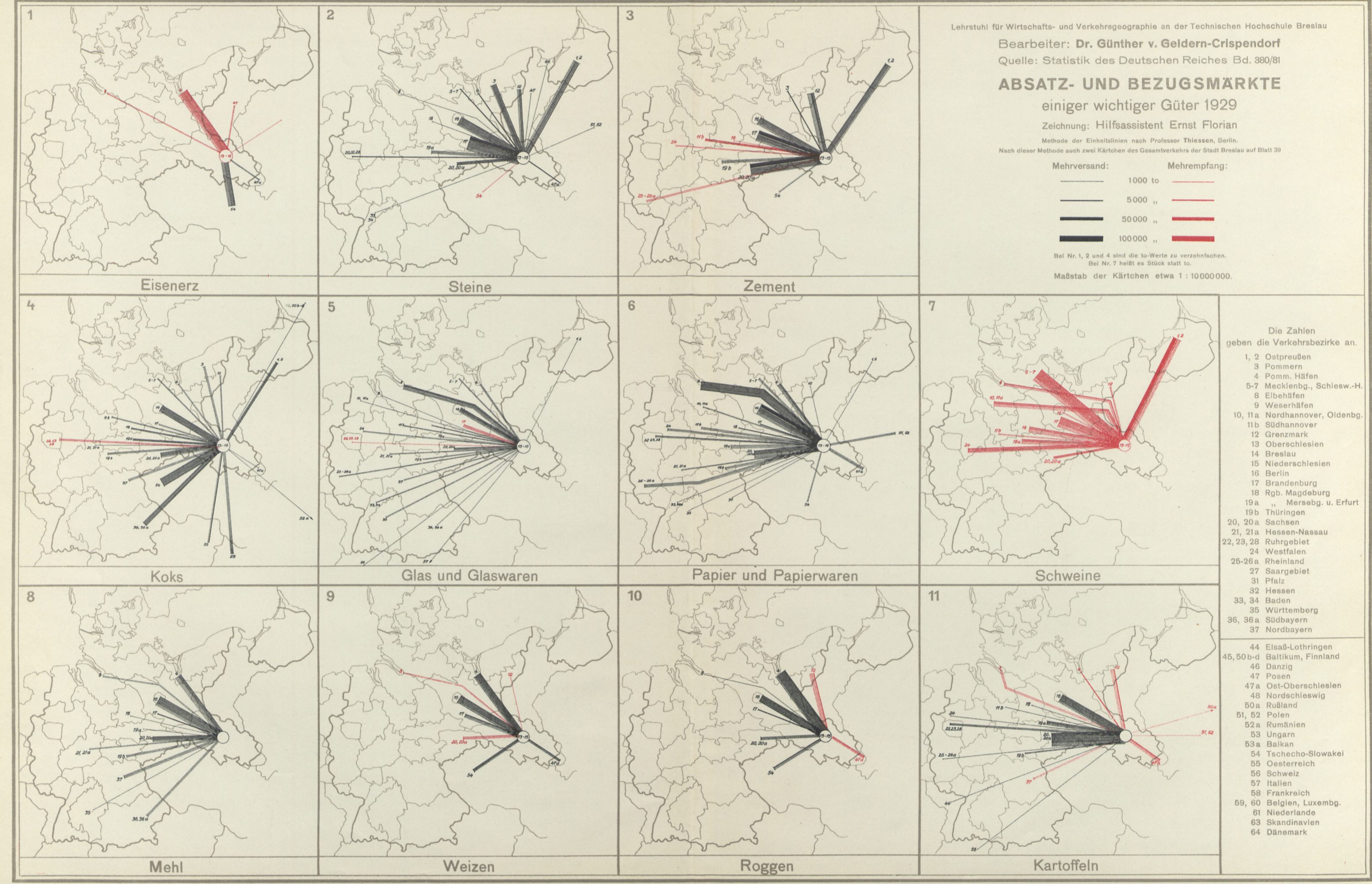
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.


Statistisches Amt der Stadt Breslau
Bearbeiter: Dir. Prof. Dr. von Auer
BRESLAU UND SEINE WIRTSCHAFT
Die wichtigsten Handelszweige
(Zahlen = beschäftigte Personen)
Großhandel
Einzelhandel
Textilwaren
Nahrungs- u. Genußmittel
Eisen- u. Stahl (Fertigfabrikate)
Kartoffeln, Mehl, Saaten,
Getreide, Futter- u. Düngemittel
Chemikalien
Häute, Leder, Kautschuk
Sonstige
Lebensmittel u. Kolonialwaren
Web-, Wirk-, Strick-, Kurz- und Besatzwaren
Wäsche u. Weißwaren
Milch und Milcherzeugnisse
Sonstige
6700
6650
2810
1200
8500
2380
2690
1600
1600
1800
2100
3200
Die wichtigsten Industriezweige
(Zahlen = beschäftigte Personen)
Textil-Industrie u. Bekleidungsgewerbe
Metall- und Maschinenindustrie
Industrie d. Steine u. Erden (Chem. Ind.)
Papier- u. Vervielfältigungsgewerbe
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe
Baugewerbe
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe
20436
5147
5633
5955
11731
11902
19169
Breslau nach der Eingemeindung am 1. IV. 1928
Gesamtfläche: 17509 ha
Einwohnerzahl: 608703
BRESLAU
Ausschnitt aus der Karte des Deutschen Reiches 1:100000, Bl. Nr. 424.
Hergestellt mit Genehmigung des Reichsamts für Landesaufnahme 1932.
Güterverkehr 1929
Schiffsverkehr
Eisenbahnverkehr
Versand 979000 to
Empfang
Versand
Empfang 3225000 to
Eröffnete und abgelehnte Konkurse
1913
1925
1926
1927
1928
1929
1930
0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180
Die Hauptunterstützten in der Arbeitslosenversicherung u. der Krisenfürsorge
1929
1930
45000
40000
30000
20000
10000
0
33091 37619
33709 37656
30287 36179
26930 36014
26578 35610
28536 36387
22165 36812
22879 35821
22938 34572
24368 35989
27266 39601
34465 44675
Jan. Feb. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.
1913
1929
10000 to
50000 "
500000 "
1000000 "
Lehrstuhl für Wirtschafts- und Verkehrsgeographie an der Technischen Hochschule Breslau
Bearbeiter: Dr. Günther v. Geldern-Crispendorf
Quelle: Statistik des Deutschen Reiches Bde. 274, 380/81
Statistik der Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen Bd. 80
Gesamtverkehr der Stadt Breslau 1913 und 1929
Die Zahlen zeigen die Verkehrs-Bezirke an. Erklärung siehe Bl. 41
Die arbeitsfähigen Erwerbslosen des Wohlfahrtsamtes u. die Fürsorgearbeiter
1929
1930
20000
15000
10000
5000
0
8586 14377
9586 19982
9782 15529
7249 16204
5281 16587
4486 17169
9386 17616
10658 18411
10966 19004
10160 18950
10879 19719
13265 21508
Jan. Feb. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.

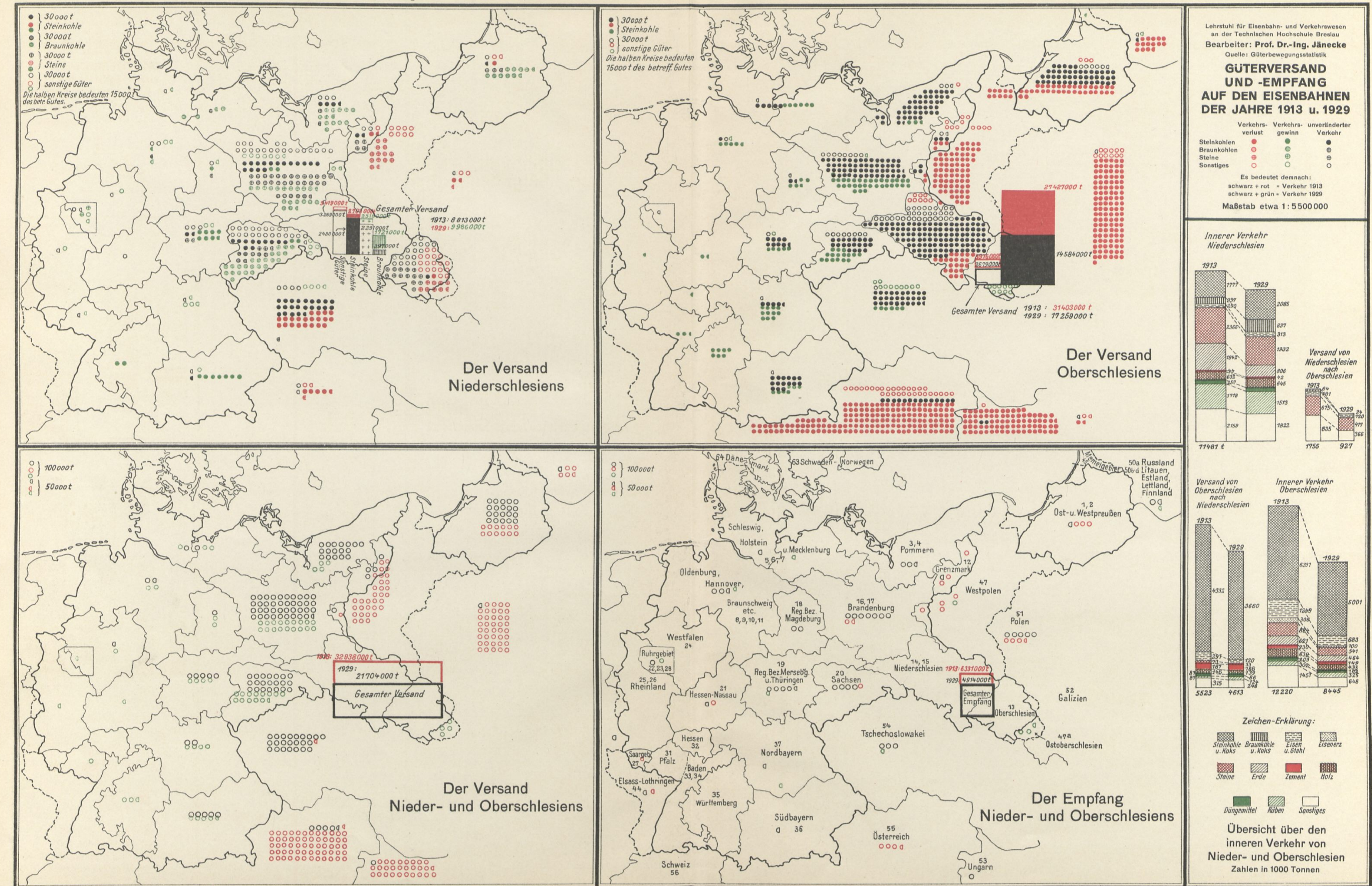


Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau. Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde

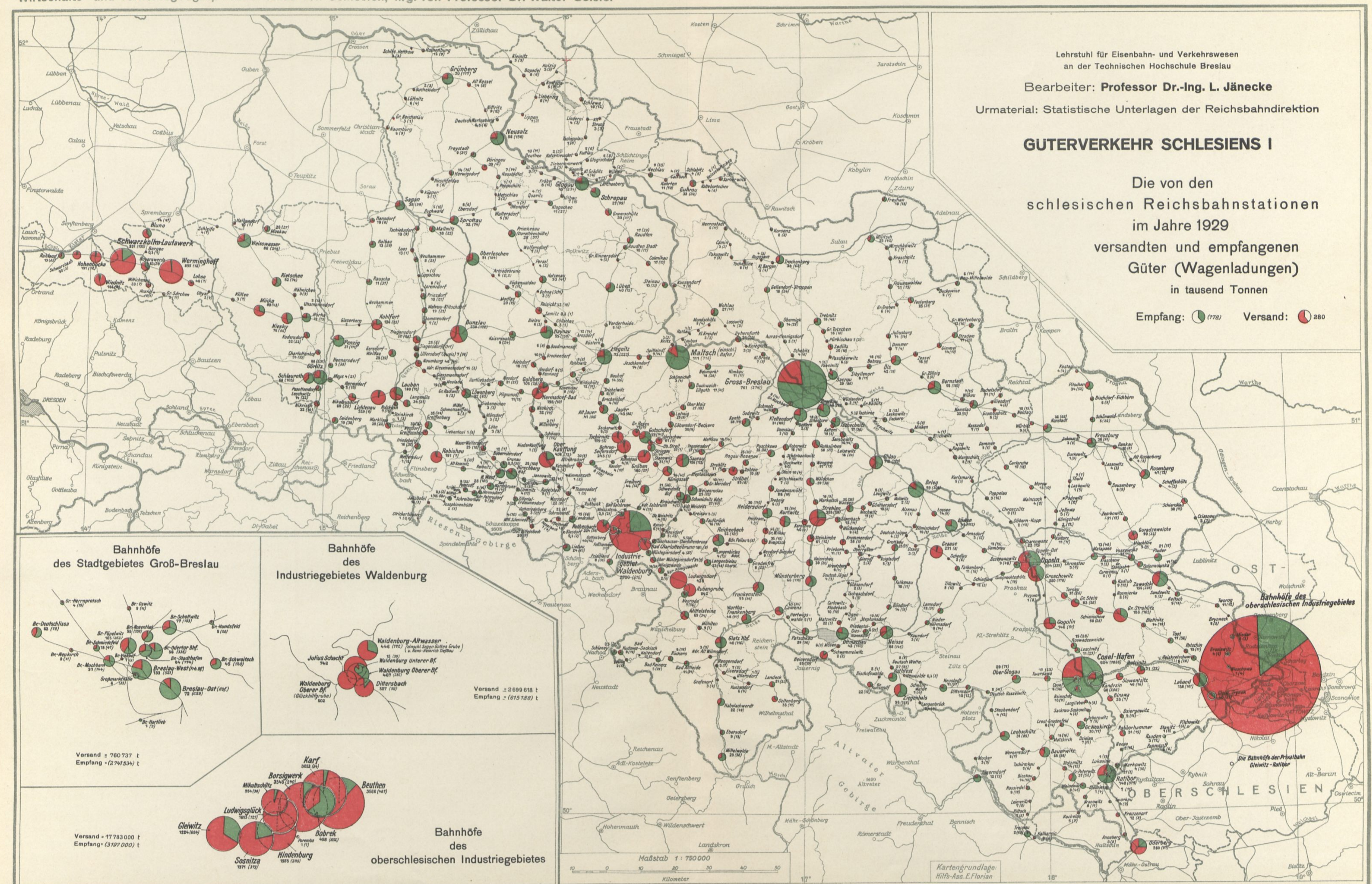


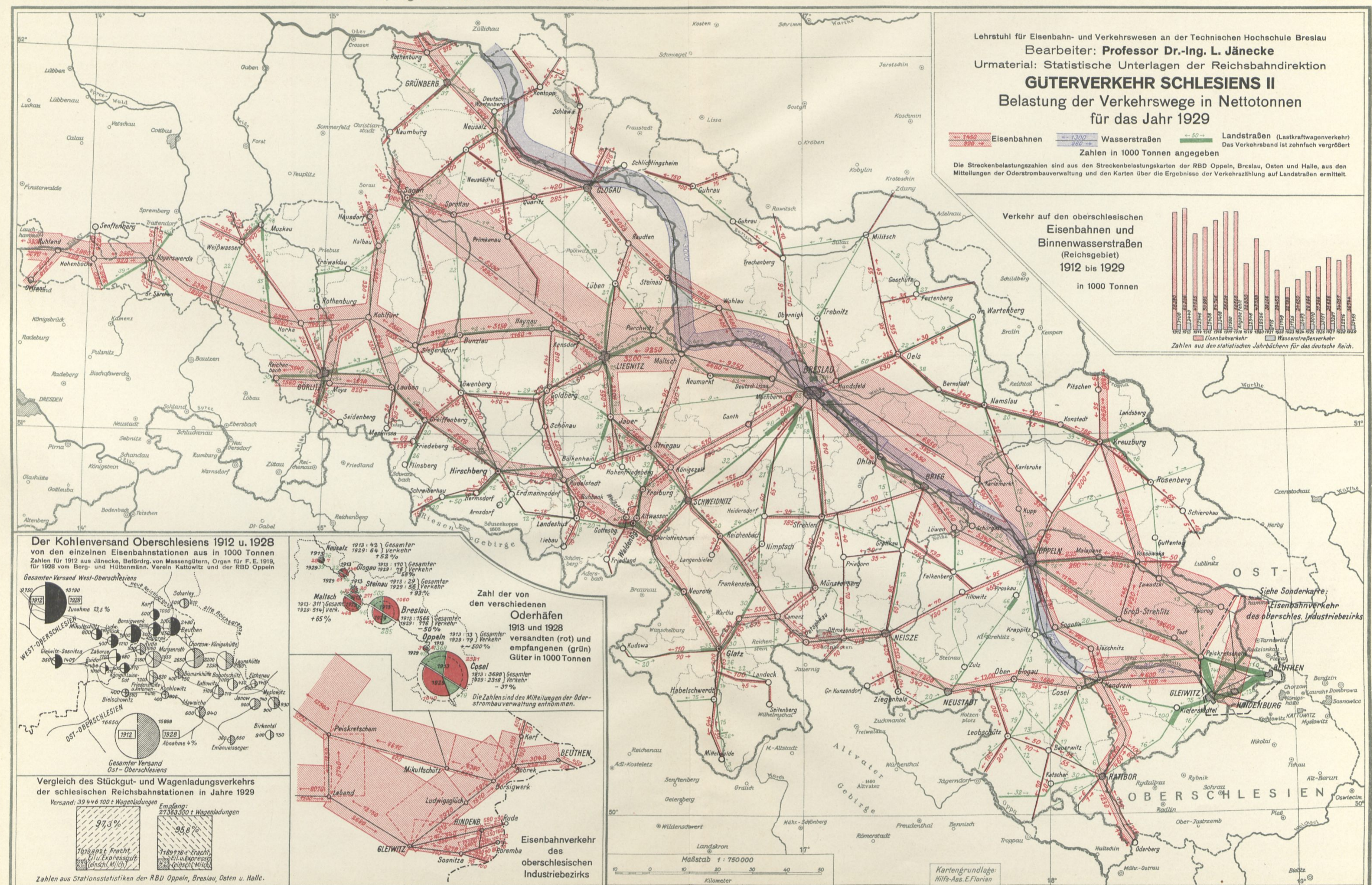
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



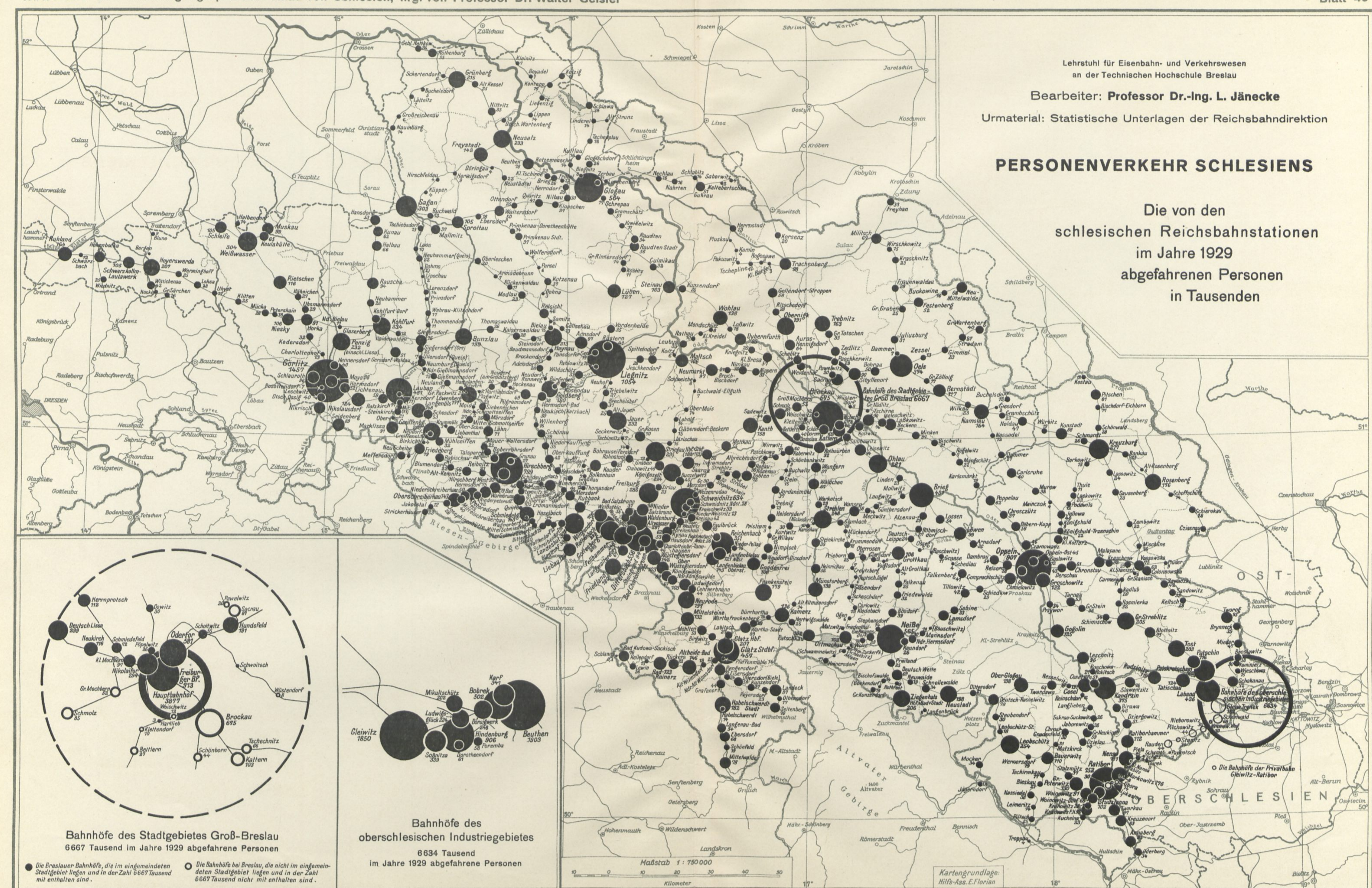
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.
Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.

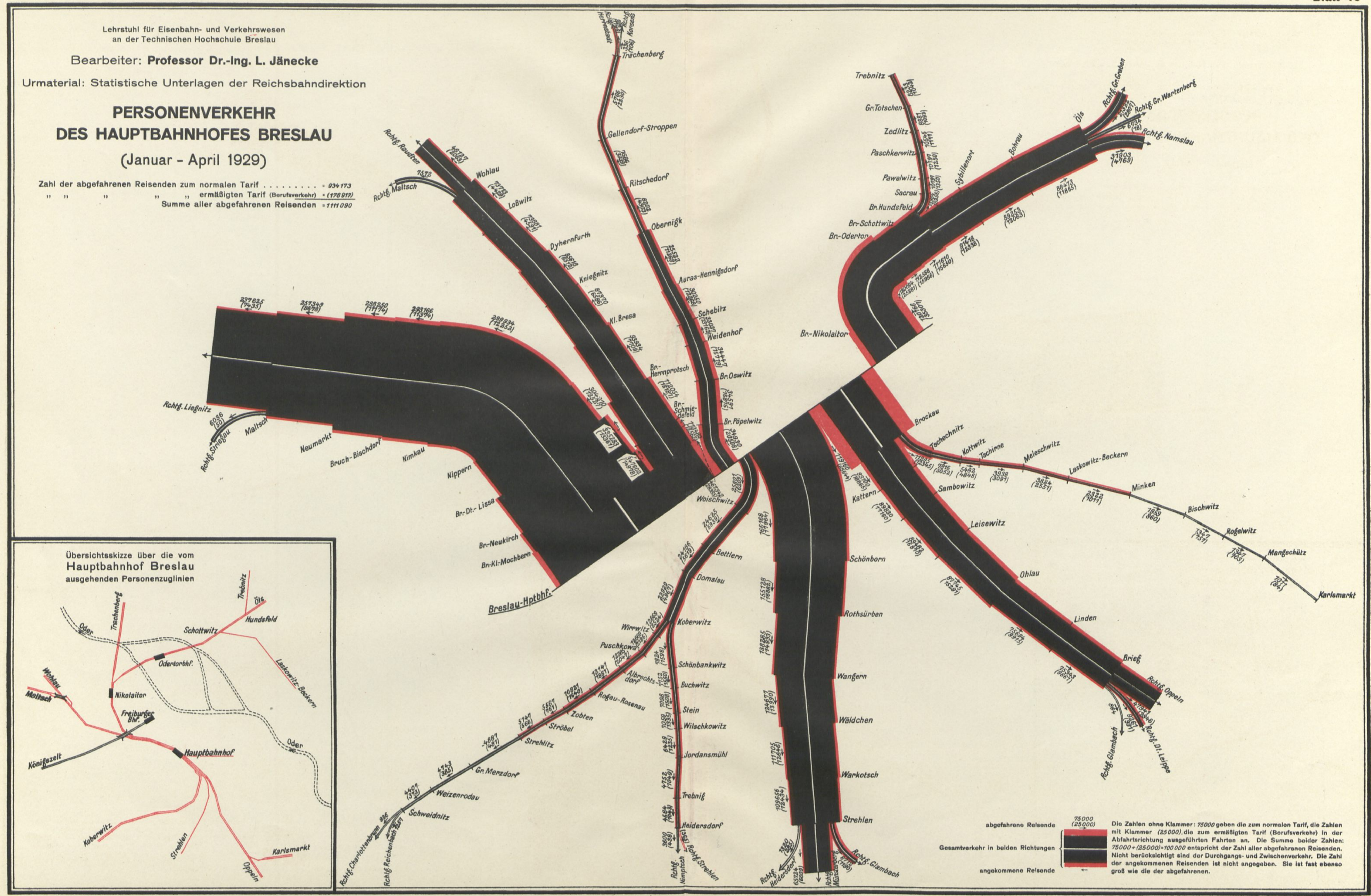

Lehrstuhl für Eisenbahn- und Verkehrswesen
an der Technischen Hochschule Breslau
Bearbeiter: Professor Dr.-Ing. L. Jänecke
Urmaterial: Statistische Unterlagen der Reichsbahndirektion
GÜTERVERKEHR SCHLESIENS I
Die von den
schlesischen Reichsbahnstationen
im Jahre 1929
versandten und empfangenen
Güter (Wagenladungen)
in tausend Tonnen
Empfang: (778)
Versand: 280
Bahnhöfe
des Stadtgebietes Groß-Breslau
Versand = 760 737 t
Empfang = (2741534) t
Bahnhöfe
des
Industriegebietes Waldenburg
Versand = 2699 618 t
Empfang = (615788) t
Bahnhöfe
des
oberschlesischen Industriegebietes
Versand = 17 783 000 t
Empfang = (3197 000) t
Gross-Breslau
Maltsch
Industrie-Gebiet Waldenburg
Oppeln
Cosel-Hafen
Ratibor
Oderberg
Bahnhöfe des oberschlesischen Industriegebietes
Die Bahnhöfe der Privatbahn Gleiwitz–Ratibor
Neusalz
Glogau
Grünberg
Sagan
Sprottau
Bunzlau
Görlitz
Liegnitz
Brieg
Neisse
Glatz Hbf.
Schwarzkolm-Lautawerk
Werminghoff
Riesen-Gebirge
Altvater Gebirge
OST-
OBERSCHLESIEN
Maßstab 1 : 750000
Kilometer
Kartengrundlage: Hilfs-Ass. E. Florian



Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

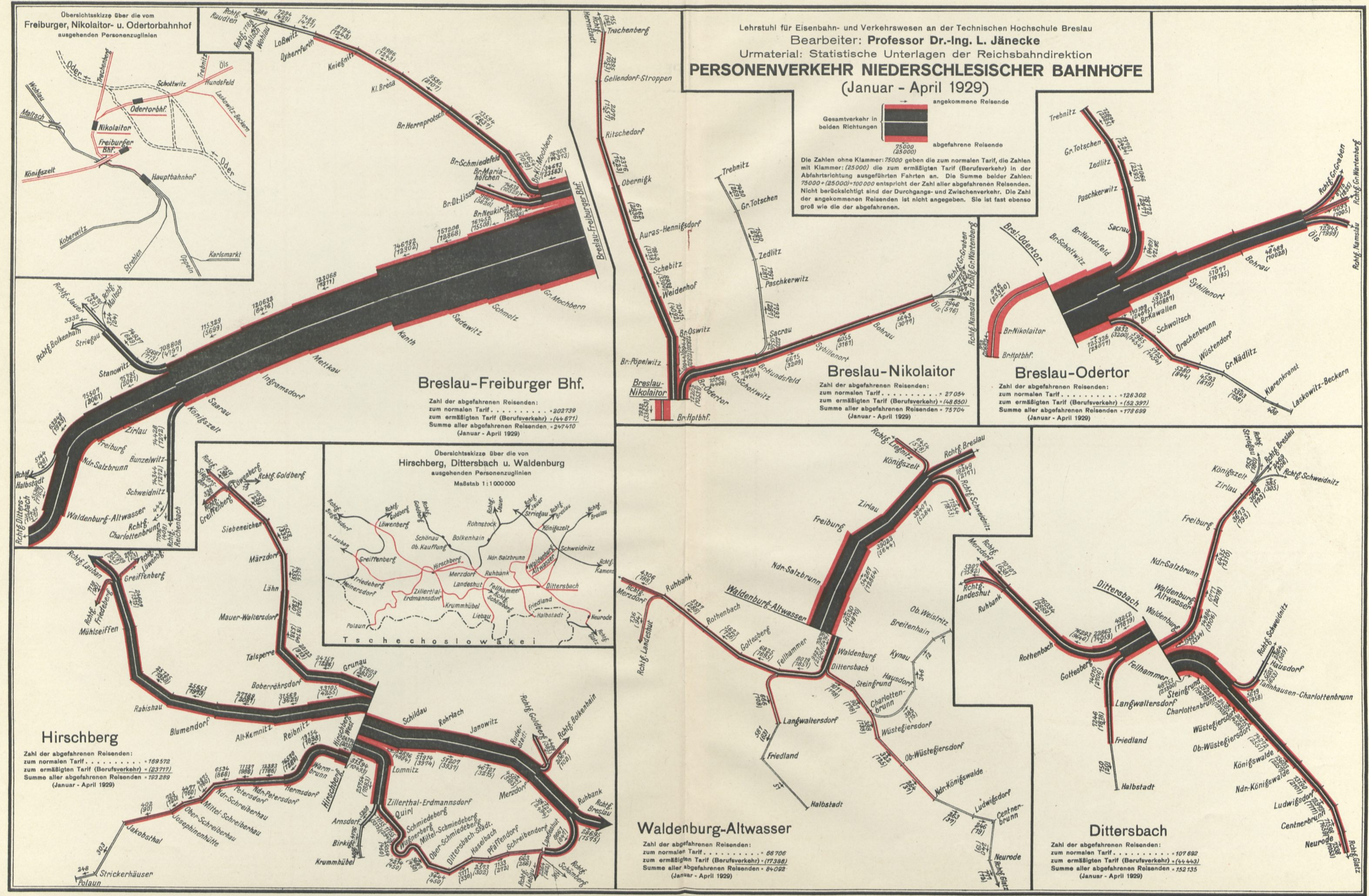
Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.


Lehrstuhl für Eisenbahn- und Verkehrswesen
an der Technischen Hochschule Breslau
Bearbeiter: Professor Dr.-Ing. L. Jänecke
Urmaterial: Statistische Unterlagen der Reichsbahndirektion
PERSONENVERKEHR SCHLESIENS
Die von den
schlesischen Reichsbahnstationen
im Jahre 1929
abgefahrenen Personen
in Tausenden
Bahnhöfe des Stadtgebietes Groß-Breslau
6667 Tausend im Jahre 1929 abgefahrene Personen
Die Breslauer Bahnhöfe, die im eingemeindeten Stadtgebiet liegen und in der Zahl 6667 Tausend mit enthalten sind.
Die Bahnhöfe bei Breslau, die nicht im eingemeindeten Stadtgebiet liegen und in der Zahl 6667 Tausend nicht mit enthalten sind.
Bahnhöfe des
oberschlesischen Industriegebietes
6634 Tausend
im Jahre 1929 abgefahrene Personen
Gleiwitz 1850
Beuthen 1903
Hindenburg 906
Maßstab 1 : 750 000
Kilometer
Kartengrundlage:
Hilfs-Ass. E. Florian
Die Bahnhöfe der Privatbahn Gleiwitz-Ratibor
Bahnhöfe des Stadtgebietes Groß Breslau 6667
Bahnhöfe des oberschlesischen Industriegebietes 6634
Breslau
Görlitz 1457
Liegnitz 1054
Oppeln 907
Glogau 564
Riesen-Gebirge
Altvater Gebirge
OST-
OBERSCHLESIEN



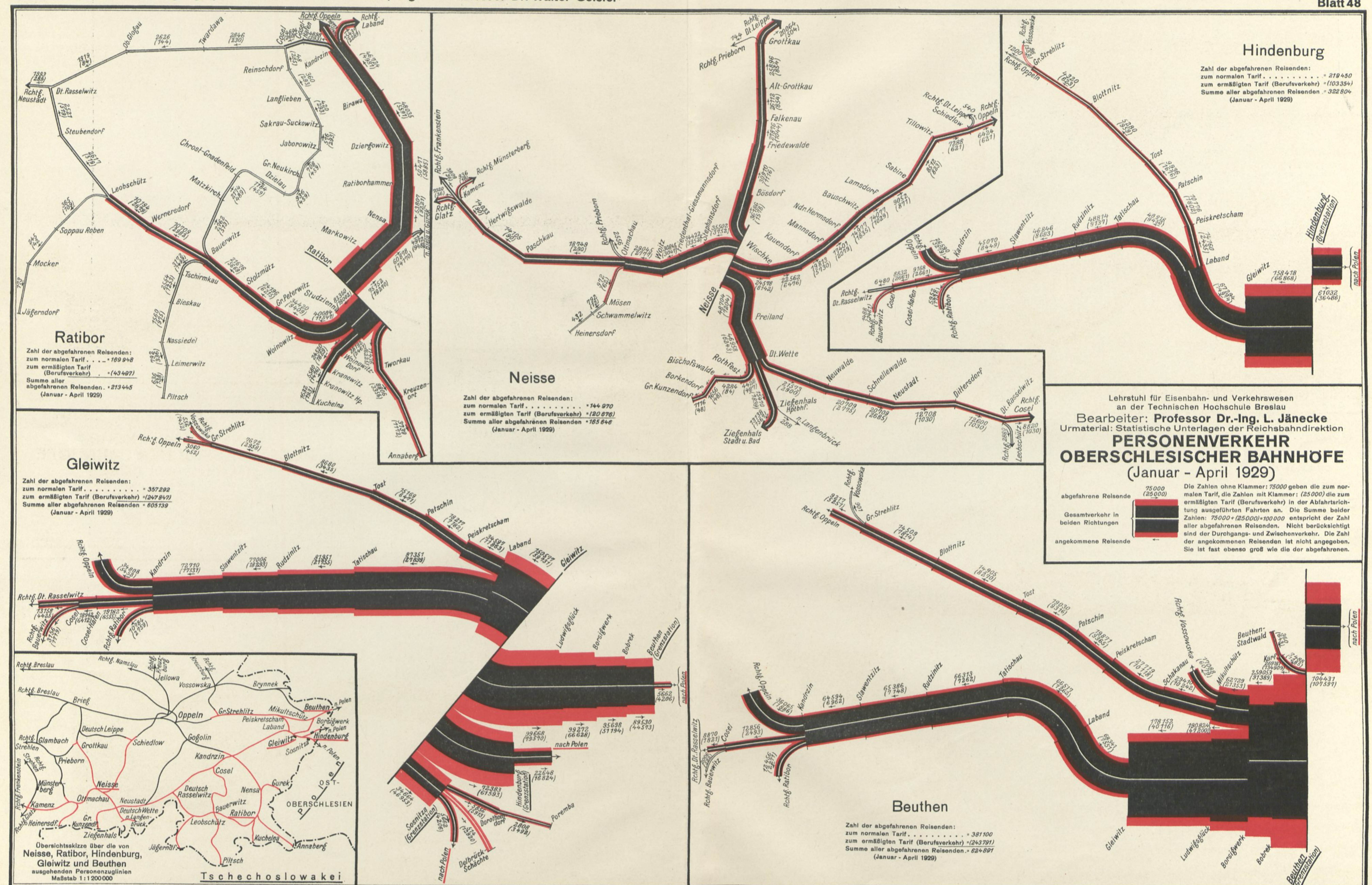
Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

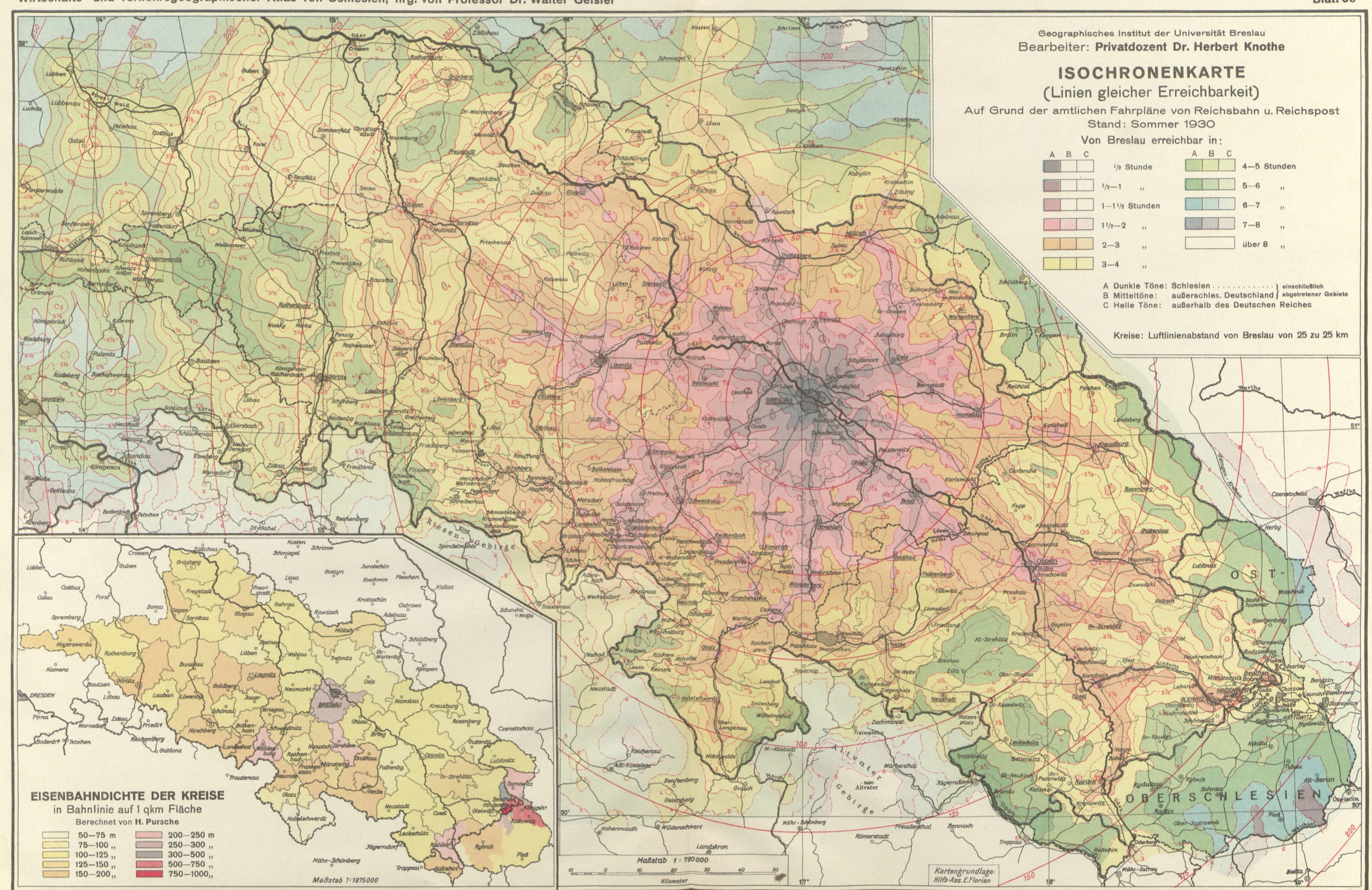
Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.


Lehrstuhl für Eisenbahn- und Verkehrswesen
an der Technischen Hochschule Breslau
Bearbeiter: Professor Dr.-Ing. L. Jänecke
Urmaterial: Statistische Unterlagen der Reichsbahndirektion
PERSONENVERKEHR
OBERSCHLESISCHER BAHNHÖFE
(Januar - April 1929)
75000
(25000)
abgefahrene Reisende
Gesamtverkehr in beiden Richtungen
angekommene Reisende
Die Zahlen ohne Klammer: 75000 geben die zum normalen Tarif, die Zahlen mit Klammer: (25000) die zum ermäßigten Tarif (Berufsverkehr) in der Abfahrtsrichtung ausgeführten Fahrten an. Die Summe beider Zahlen: 75000+(25000)=100000 entspricht der Zahl aller abgefahrenen Reisenden. Nicht berücksichtigt sind der Durchgangs- und Zwischenverkehr. Die Zahl der angekommenen Reisenden ist nicht angegeben. Sie ist fast ebenso groß wie die der abgefahrenen.
Ratibor
Zahl der abgefahrenen Reisenden:
zum normalen Tarif . . . . = 169948
zum ermäßigten Tarif (Berufsverkehr) . = (43497)
Summe aller abgefahrenen Reisenden . = 213445
(Januar - April 1929)
Neisse
Zahl der abgefahrenen Reisenden:
zum normalen Tarif . . . . = 144970
zum ermäßigten Tarif (Berufsverkehr) = (20676)
Summe aller abgefahrenen Reisenden = 165646
(Januar - April 1929)
Hindenburg
Zahl der abgefahrenen Reisenden:
zum normalen Tarif . . . . = 219450
zum ermäßigten Tarif (Berufsverkehr) = (103354)
Summe aller abgefahrenen Reisenden = 322804
(Januar - April 1929)
Gleiwitz
Zahl der abgefahrenen Reisenden:
zum normalen Tarif . . . . = 357292
zum ermäßigten Tarif (Berufsverkehr) = (247847)
Summe aller abgefahrenen Reisenden = 605139
(Januar - April 1929)
Beuthen
Zahl der abgefahrenen Reisenden:
zum normalen Tarif . . . . = 381100
zum ermäßigten Tarif (Berufsverkehr) = (243791)
Summe aller abgefahrenen Reisenden . = 624891
(Januar - April 1929)
Übersichtsskizze über die von
Neisse, Ratibor, Hindenburg, Gleiwitz und Beuthen
ausgehenden Personenzuglinien
Maßstab 1:1200000
Tschechoslowakei
OST-OBERSCHLESIEN
Polen
Oppeln
Neisse
Ratibor
Gleiwitz
Hindenburg
Beuthen
Kandrzin
Cosel
Leobschütz
Ottmachau
Neustadt
Ziegenhals
Jägerndorf
Piltsch
Annaberg
Kuchelna
Brieg
Grottkau
Schiedlow
Gogolin
Peiskretscham
Laband
Tost
Patschin
Blottnitz
Gr. Strehlitz
Tatischau
Rudzinitz
Slawentzitz
Ludwigsglück
Borsigwerk
Bobrek
nach Polen



Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau.

Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.



Verlagsbuchhandlung M. u. H. Marcus, Breslau. Columbus-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.

